ganzen Sinaigebiet nirgends ein Beispiel einer solchen Steinplattenüberwölbung, das im südsyrischen Gebiet nachweisbar ist, feststellen konnte (Wiegand, *Sinai* S. 114). Das eine Beispiel von umm el-'amad zeigt uns, wie die Hochschiffwände auf den Stützen lagerten, nicht auf den aus dem Osten hergeleiteten Rundbogen, sondern nach echt klassischer Weise, wie in der Geburtskirche zu Bethlehem, auf dem Architrav. Durchaus einheitlich ist das System der Apsidenform; wie in Syrien und im Sinaigebiet und vielfach in andern Ländern des Mittelmeergebietes ist das häufig hufeneisenförmig umrissene Apsidenhalbrund dem rechteckigen Baukörper eingebaut, und, mit Ausnahme von ganz kleinen Bauten, von 2 rechteckigen Nebenkammern flankiert. Die Bauten sind fast ausnahmslos geostet; der Westfassade legt sich gewöhnlich ein Narthex vor, selten ein Atrium, mehrfach aber ein Atrium und Narthex, wie auf umm el-'amad. Im Narthex oder Atrium findet sich sehr häufig noch die alte Cisterne. Das zuletzt genannte Beispiel von umm el-'amad weist seitlich vom Atrium noch Anbauten auf, denen man mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit liturgische Zweckbestimmung als Baptisterium oder Consignatorium zuschreiben kann. Für die Ausschmückung des Innern kommt als einziger dürftiger Anhaltspunkt die Auffindung von Mosaikbrocken in Betracht. Leider gibt uns der Verfasser keinen Aufschluß, ob es sich um Bodenmosaik oder Mosaikbelag der Wände handelt. Inscriptliches Material hat sich, abgesehen von den Türsturzinschriften, so gut wie gar nicht vorgefunden; nur auf chirbet zānūta Reste einer griech. Inscript neben der Türe, die aber keinerlei Inhalt mehr erraten lassen.

Das vorstehende Referat kann wohl eine Vorstellung dafür geben, in wie weitgehendem Maße die christliche Archäologie an dem Werke M.s interessiert ist und wie dankbar sie diese durchweg neuen, unter großen Mühen und entsagungsvoller Arbeit gewonnenen Aufschlüsse hinnimmt; der Referent muß jedenfalls gestehen, dieses Buch mit heißem Interesse durchstudiert zu haben.

Prof. J. SAUER.

D) LITERATURBERICHT.

Bearbeitet vom Herausgeber.

AAR. = *Analecta Academiae Romane*. — AB. = *Analecta Bollandiana*. — AJA. = *American Journal of Archaeology*. — AR. = *Allgemeine Rundschau*. — ARBSH. = *Académie Roumaine. Bulletin de la Section historique*. — ARw. = *Archiv für Religionswissenschaft*. — ASPH. = *Archiv für slavische Philologie*. — AWfO. = *Archiv für Wirtschaftsforschung im Orient*. — B. = *Bessarione*. — BAP. = *Bulletin de l'Académie des Sciences de St. Pétersbourg*. — BBGw. = *Blätter für das Bayrische Gymnasialschulwesen*. — BbZ. = *Biblische Zeitschrift*. — BCH. = *Bulletin de Correspon-*

dance Hellénique. — BKv. = Bibliothek der Kirchenväter. — BNgJb. = Byzantinisch-neugriechische Jahrbücher. — BPhWs. = Berliner Philologische Wochenschrift. — BV. = Bogeslovskij Viestnik. — BZ. = Byzantinische Zeitschrift. — ChrKr. = Χριστιανική Κρήτη. — DACL. = Dictionnaire d'Archéologie Chrétienne et de Liturgie. — DLvZ. = Deutsche Levantezeitung. — EA. = Ἐκκλησιαστικὴ Ἀλήθεια. — Ἐβδ. Π. Ἐ. Σχ. = Ἐβδομηκονταετηρίς τῆς Πάρισις Ἐκκλησιαστικῆς Σχολῆς. 1844—1919. Παναγυρικὸς τόμος ἐκδοθεὶς ὑπὸ τοῦ καθηγητικοῦ συλλόγου τῆς σχολῆς (Athen 1920). — EgDW. = Ehrengabe deutscher Wissenschaft (dem Prinzen Johann Georg zu Sachsen zum 50. Geburtstag) dargeboten von katholischen Gelehrten. Hsgeg. von Fr. Feßler (Freiburg i. B. 1920). — EHR. = English Historical Review. — FR. = Felix Ravenna. — HJb. = Historisches Jahrbuch. — HL. = Das Heilige Land. — Hl. = Hochland. — HpB. = Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland. — HZ. = Historische Zeitschrift. — IgF. = Indogermanische Forschungen. — IAK. = Izwjestije der Kaiserl. Archäologischen Kommission. — IRSLAP. = Izwjestija der Abteilung für Russische Sprache und Literatur der Akademie in Petersburg. — JHSt. = Journal of Hellenic Studies. — JMVa. = Journal des (russischen) Ministeriums für Volksaufklärung. — Kl. = Klio. — KM. = Die katholischen Missionen. — KhrČ. = Khristianskoe Čtenije. — KhrV. = Khristianskoe Vostok. — M. = al-Machriq. — MAH. = Mélanges d'archéologie et d'histoire. — MFO. = Mélanges de la Faculté orientale de Beyrouth. — MsGWJ. = Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums. — MWV. = Hundert Jahre A. Marcus und E. Webers Verlag. 1818—1918 (Bonn 1919). — NGWG. = Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. — NJb. = Neue Jahrbücher für das klassische Altertum usw. — NNM. = Neueste Nachrichten aus dem Morgenlande. — NO. = Der Neue Orient. — NS. = Νέα Σίωνα. — NTSt. = Nieuwe Theologische Studien. — NTT. = Nieuw Theologisch Tijdschrift. — OLz. = Orientalische Literaturzeitung. — PB. = Pastor Bonus. — PhJb. = Philosophisches Jahrbuch. — Pjb. = Palästinajahrbuch. — PMh. = Protestantische Monatshefte. — PO. = Patrologia Orientalis. — RAL. = Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei. — RB. = Revue Biblique Internationale. — RBé. = Revue Bénédictine. — REG. = Revue des Études Grecques. — REJ. = Revue des études Juives. — RH. = Revue Historique. — RhM. = Rheinisches Museum. — RKw. = Repertorium für Kunstwissenschaft. — RSR. = Recherches de Science religieuse. — RTStFR. = Rivista trimestrale di studi filosofici e religiosi. — SbAWW. = Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien. — SbBAW. = Sitzungsberichte der Bayrischen Akademie der Wissenschaften. — SOPg. = Sobščeniye d. Orthodoxen Palästina-Gesellschaft. — StMGBO. = Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. — StZ. = Stimmen der Zeit. — TG. = Theologie und Glaube. — TAK. = Trudy der Geistlichen Akademie von Kiew. — TPQs. = Theologisch praktische Quartalschrift. — TQs. = Theologische Quartalschrift. — TuU. = Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. — VO. = Vizentiiski Obozrjenije. — VVr. = Vizentiiski Vremenvik. — ZA. = Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete. — ZÄgSAk. = Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde. — ZAP. = Zapiski der Akademie in Petersburg. — ZDMG. = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. — ZDA. = Zeitschrift für das deutsche Altertum. — ZDPV. = Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins. — ZKT. = Zeitschrift für katholische Theologie. — ZNtW. = Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft. — ZRg. = Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. — ZUO. = Zapiski der Historisch-philosophischen Fakultät der Neurussischen Universität in Odessa.

Römische Zahlen bezeichnen die Bände, vor denselben stehende arabische die Serien von Zeitschriften. — Von den ausländischen Zeitschriften, mit welchen der

OC. beim Ausbruch des Krieges in einem Tauschverhältnis stand, haben bisher nur M., RB. und RHE. die alten Beziehungen wieder aufgenommen. Bei der durch die Valutaverhältnisse bedingten Notlage ist unter diesen Umständen tunlichste Förderung dieses Berichtes durch Zusendung von Separatabzügen in unser Interessengebiet einschlagender Veröffentlichungen an die Adresse des Herausgebers in Bonn, Hindenburgstraße 145 mehr als je erwünscht. Auf solchen wolle der Titel der betreffenden Zeitschrift, sowie die Band-, Jahres- und Seitenzahl jeweils gütigst vermerkt sein.

I. Sprachwissenschaft. — Semitische Sprachen: Über *Gedankenlose Negationen und Fragewörter im Semitischen* hat Bauer ZDMG. LXXIV 208f. nicht speziell mit Berücksichtigung christlicher Idiome gehandelt. *Das semitische Wort für „Kleid“* erklärt er ZA. XXX 108f. als eine ursprünglich babylonisch-kanaanäische Bildung aus la-būš („für die Scham“), wovon das entsprechende Verbum erst als Denominativum abgeleitet wäre. *Zum Wechsel von th (t) und f im Arabischen* weist Rescher ZDMG. LXXIV 465 auf eine Analogie aus dem englischen Sprachbereiche hin. *Zu arabisch fahḥār* in der Bedeutung „Töpfer“ wird von Lidzbarski ZDMG. LXXII 189—193 eine durch das Aramäische vermittelte Abhängigkeit vom Babylonischen unter Beziehung syrischen Sprachmaterials wahrscheinlich gemacht, während Fischer ebenda 328—339 Belege für den fraglichen Gebrauch aus den verschiedensten Teilen der arabischen Welt beibringt. Für das moderne Arabisch liegt ein allgemeines Lehrmittel elementarer Art vor an Millard *L'Arabe parlé. Dictionnaire-grammaire avec la collaboration de Catzéfus* (Paris o. J. — IX, 164 S.). Eine *Etude sur les Emprunts Syriaques dans les parlers arabes du Liban* hat Féghali (Paris 1918. — 95 S.) angestellt. Von demselben wurde *Le parler de Kefar Abida (Liban-Syrie)* zum Gegenstande eines *Essai linguistique sur la Phonetique et la Morphologie d'un parler arabe moderne* (Paris 1919. — XV, 307 S.) gemacht. *Notes de Dialectologie arabe comparée* von Ronzevalle stellen MFO. VII 23 bis 66 *Le Dialecte de Tanger et celui de Syrie* sich gegenüber. Über *Aegyptisch-arabisch* كوازي, كويزي „purpurrot“ verbreitet sich Fischer ZDMG. LXXIII 197f. Bemerkungen von Seybold *Zum Namen Dadichi* und *Nochmals „Carolus Radi Dadichi“* ZDMG. LXXIV 292 bzw. 464f. sind als Beiträge zur christlich-arabischen Nomenklatur und deren Transkription von Interesse. Zu כרושת משהא stellt Nöldeke ZA. XXIX 239—246 fest, daß der syrisch im Aḥiqar-Roman vorkommende Tiername ursprünglich das Wiesel bezeichnet habe und später auf die Katze und wohl schon früher auf den Ichneumon übertragen worden sei. *Texte im aramäischen Dialekt von Málūla* hat er ebenda XXXI 203—230 mit der nur ihm möglichen Meisterschaft einer vor allem sprachwissenschaftlichen Würdigung unterzogen. *Ety-mologische Bemerkungen zu einigen arabischen Wörtern des abessinischen Glossars*, das dort XXI 61 ff. veröffentlicht worden war, hat Heß a. a. O.

26—32 beige-steuert. Auch Miscellen von Prätorius über *Äthiop.* **ἴψε** *Gefäß, Gerät, Sache* und **ἡσῶ** *Regen* ZDMG. LXVII 343 sind etymologischen Charakters, eine dritte über **ἡσῶ**, **شیطان** ebenda 343f. geht dem lautgesetzlichen Verhältnis des äthiopischen zum arabischen Worte nach. — Allgemeine griechische Sprachgeschichte, biblische, frühchristliche und byzantinische Gräzität: Eine **Σύντομος ἱστορία τῆς ἐλληνικῆς γλώσσης** (Athen 1915. — 144 S.) hat Chatzidakis zum Verfasser. Ein Aufsatz von Psichari über *Lamed et lambda* REJ. LXIV 1—29 behandelt eingehend die Entwicklung der Nasale vor π und τ im Alt- und Neugriechischen. Von Sophocles' *Greek lexicon of the Roman and Byzantine periods (from B. C. 146 to a. d. 1100)* ist eine 3. edition (Cambridge o. J. — 14, 1188 S.) erschienen. Zu **θάρος**, **θαρῶ-θάρσος**, **θαρῶ** erklärt Hatzidakis BNgJb. II 157f. das doppelte, bzw. in der Aussprache frühzeitig vereinfachte ρ der Koine statt ρσ aus einer Dissimilation, die von den zahlreichen ein weiteres σ enthaltenden Flexionsformen des Verbums und Substantivs ausgegangen wäre. *The elements of New Testament Greek* behandelt zunächst in zweiter Auflage *A method of studying the Greek New Testament with exercises* von Nunn (Cambridge 1918. — 214 S.). Dazu gesellen sich *A grammar of New Testament Greek* von Moulton (Edinburg 1919. — 114 S.) und die vierte Auflage von *A short grammar of the Greek New Testament* von Robertson (London 1919. — 249 S.). *The Vocabulary of the greek Testament illustrated from the papyri and other non-literary sources* (London 1914, 1916. — 175 S.) von Hope Moulton und Milligen bietet eine wissenschaftlich höchst wertvolle Sammlung des aus diesen Quellen seine Erklärung findenden NTlichen Wortschatzes. *A proposito di semitismi nel N. T.* wendet sich Bonaccorsi RB. 2. XIII 171—176 gegen eine solche völlig beiseite schiebende Überschätzung der Papyri und Inschriften für die Erläuterung des NTlichen Griechisch. Zum Schaden der Sache nicht hinreichend gewürdigt ist beispielsweise denn auch tatsächlich die Bedeutung, welche die Abhängigkeit des griechischen vom hebräischen Sprachgebrauche für die schon auf jüdischem Boden vollzogene entscheidende Bedeutungs-entwicklung besitzt, in der den Begriff des **αἰών** vor allem auch in der hellenistisch-jüdischen, großkirchlichen und gnostischen Sphäre verfolgenden Dissertation von Lackeit *Aion, Zeit und Ewigkeit in Sprache und Religion der Griechen. 1. Teil: Sprache* (Königsberg 1916. III, S.). Anregende *Semasiologische Beiträge zu ἐπισκιάζειν (Lk. 1, 35) aus Theophylakt und Philo* von Allgeier BNgJb. I 13—141 gelangen zu einer endgültigen Lösung des Problems nach dem eigenen Zugeständnis des Verfassers nicht. Dagegen glaubt Burg ebenda 374f. zu einer solchen zu gelangen, indem *Der Sinn von ἐπισκιάζειν bei Lk. 1, 35* nach ihm derjenige des Ausbreitens einer berg-

den Hülle wäre. Die Frage: *Was bedeutet ἀλλοτριοεπίσκοπος I Pt. 4, 15?* beantwortet Erbes ZNtW. XIX, 39—44 dahin, daß das Wort als sarkastisches Erzeugnis des Volkswitzes auf Veruntreuungen in der bischöflichen Amtsführung gehe. Eine sehr vorsichtige und sachlich ruhige Untersuchung der Verwendung der beiden Worte *Martyr et Confesseur* bietet Delehayé AB. XXXIX 20—49, ein Aufsatz, den eine *Les traductions orientales du mot Martyr* behandelnde *Note complémentaire à l'article précédent* von Peeters ebenda 50—64 mit gewohnter meisterhafter Sachkenntnis ergänzt. *Sprachliche Untersuchungen zu Cosmas Indicopleustes* hat eine Münchener Dissertation von Wittmann (Borna-Leipzig 1913. — VI, 67 S.) angestellt und *De prae-positionum usu Zosimeo* in der *Wissensch. Beilage zum Jahresbericht d. klass. Alten Gymnasiums zu Würzburg* (Würzburg 1915. — 72 S.) Rheinfelder gehandelt. Zur Beantwortung der Frage: *Welches ist der ιατρικὸς δάκτυλος?* bringt Ganszyniec BNgJb. I 342 Material bei, das in ihm zweifellos den Goldfinger erkennen läßt, während er unter der Überschrift *Das Märchen der Pythia* ebenda 170f. auf Grund von Papyrusstellen die Verwendung von ψυχὴ als euphemistischer Bezeichnung des weiblichen Schoßes erweist. — Mittel- und Neugriechisch: Banescu verfolgte in einer Münchener Dissertation (Bukarest 1915. — VI, 119 S.) *Die Entwicklung des griechischen Futurs von der frühbyzantinischen Zeit bis zur Gegenwart*. Kalitounakis hat *Mittel- und neugriechische Erklärungen bei Eustathios* (Berlin 1919. — 113 S.) ausgehoben. Jernstedt handelt VO. I, 1. Abt. 77—82 bezw. II, 1. Abt. 67—105 über Среднегеческое δίδω θάνατον „γυπρω“ (Das mittellgriechische δίδω θάνατον „ich sterbe“) und Ο συδστανтивномъ ἄπαξ (Über das substantivische ἄπαξ). *Dialekte und Umgangssprache im Neugriechischen* behandelt, ausgehend von phonographischen Aufnahmen, die anlässlich der Anwesenheit des 4. griechischen Armeekorps in Görnitz gemacht wurden, und mit Beigabe eines schwergelehrten Anmerkungenapparates Heisenbergs anregende *Festrede, gehalten in der öffentlichen Sitzung der k. Akad. d. Wissenschaften zur Feier des 159. Stiftungstages am 29. Mai 1918* (München 1918. — 70 S.). An *Χιακὰ γλωσσικά* erörtert eine *Πραγματεία βραβευθεῖσα ἐν τῷ γλωσσ. διαγωνισμῷ τοῦ 1918* (Chios 1920. — 114 S.) speziell die Mundart des im Norden der Insel gelegenen Marktfleckens Kardumyla. *Neugriechische Spottnamen und Schimpfwörter*, die auf schlechte Eigenschaften fremder Völker wie auf Mängel im eigenen Volke gehen, bespricht Buturas *Zeitschrift d. Vereins f. Volkskunde in Berlin* 1914. 162—175. — Slavische Sprachen: Eine *Urslavische Grammatik* von Mikolu soll eine *Einführung in das vergleichende Studium der slavischen Sprachen* bieten, von der bisher der *I. Teil: Lautlehre, Vokalismus, Betonung* (Heidelberg 1913. — 146 S.) erschien. Einzelarbeiten auf

dem Gebiete allgemeiner bzw. vergleichender Slavistik liegen von Agrell *Zur slavischen Lautlehre* (Lund 1915. — 154 S.) und unter den Titeln *Slavische Lautstudien* (Lund 1917. — 30 S.) und *Zwei Beiträge zur slavischen Lautgeschichte* (Lund 1918. — 80 S.), von van Wijk *Zur Betonung der Verba mit stambildendem i* ASPh. XXXVII 1—45 und von Kilckers *Zu den Schaltensätzen im Slavischen* ebenda 404f. vor. An speziell lexikalischen Arbeiten treten a. a. O. hinzu *Einige Worterklärungen* von Skok 57—92, *Slavische Etymologien* von Charpentier 46—54, *Kleine Beiträge zur slavischen Wortkunde* von Koštil 394—404. *Zur baltisch-slavischen Wortkunde* liegt ein Beitrag von Loewenthal 374—379 vor. *Beiträge zur slavischen Bedeutungslehre* von Bulat 93—116. 460—491 betreffen den Gebrauch von Tiernamen in übertragenem Sinne aus dem Gebiete der Kleidung, zur Bezeichnung menschlicher und tierischer Körperteile und für andere ähnliche Tiere. Wie *Ein persisches Lehnwort durch türkische Vermittlung im Slavischen* sich findet, zeigt 286f. Mladenov. Einzelne Sprachen anlangend äußerte sich van Wijk a. a. O. 330—337 *Zu den altbulgarischen Halbvokalen. Der Untergang der Deklination im Bulgarischen* soll sich nach einer nur die Literatursprache berücksichtigenden Arbeit von Meyer (Heidelberg 1920. — 75 S.) ohne irgendeine fremde Beeinflussung vollzogen haben. *Очеркъ дрснвѣйшаго періодъ исторіи русскаго языка* (Die älteste Periode der russischen Sprachgeschichte) wurde von Šachmasov (Petrograd 1915. — XXVII S.) behandelt. Eine *Grammatik der ruthenischen (ukrainischen) Sprache* wurde von v. Smal, Stockyj und Gartner (Wien 1913. — XV, 350 S.) geliefert. *Slovenische Studien* von Ramsoš ASPh. XXXVII 123—174. 289—330 führen sich als Vorarbeit zu einer historischen Grammatik der slovenischen Sprache ein. — Albanesisch: Von Mladenov werden IgF. XVIII *Alban. buto „weich, zahm“ und armen. but „stumpf“* zusammengestellt. *Eine albanesisch-neugriechische Wortparallele*, mit der sich Joke *Mitteilungen d. Rumän. Instituts an d. Universität Wien* I 298—306 beschäftigt, ist die Wendung: ὁ ἥλιος βασιλεύει = „die Sonne geht unter“. — Koptisch: *Der koptische Kausativ von † „gehen“* wird von Sethe NGWG. 1919. 139—144 behandelt. *Koptische Kleinigkeiten* von Spiegelberg ZÄgSAk. 54. 131—135 betreffen ʒn „Steinbruch“, ʒaʒt „Weber“, ʒbaʒ „Spitze“, den Berufsamen ʒaʒtʒ und das Verhältnis von säidischem ʒaʒtʒ (bohair. ʒaʒtʒ) zum Altägyptischen. *Koptisches*, das Wiesmann a. a. O. 55, 75—78 bespricht, umfaßt ʒn in Verbindung mit ʒaʒtʒ und ʒaʒtʒ, ʒaʒtʒ = Ort, Platz, Stätte, ʒaʒtʒ in Ausrufesätzen, Nebenformen der 2. Pers. Sing. Fem. von ʒaʒtʒ und ʒaʒtʒ, einem eigentümlichen Gebrauch von ʒaʒtʒ und ʒaʒtʒ bei Verben der sinnlichen und geistigen Wahrnehmung. — Afrikanische Dialekte Abessiniens: Von einem *Amharic-Eng-*

lish Vocabulary with Phrases von Armbruster liegt, den Buchstaben H—Z gewidmet, *Volume I* (Cambridge 1920. — XXX, 966 S.) vor. Littmanns *Bemerkungen zu den neuen Harari-Texten*, die Conti Rossini veröffentlichte, dienen ZDMG. LXXV 21—36 deren sprachlichem Verständnis. — Georgisch: Auf rund 60 Bogen berechnet ist ein *Georgisch-deutsches Wörterbuch* von Kluge, von welchem eine 1. Lieferung (S. 1—40. - Leipzig 1919) erschien.

II. Orts- und Völkerkunde, Kulturgeschichte, Folklore. — Reisebeschreibungen, Geographische Schilderungen: Die Aufzeichnungen, die Gregory über *Zu Fuß in Bibellanden* unternommenen Wanderungen, namentlich aus Ägypten und Jerusalem hinterließ, wurden *Aus dem Nachlasse. Mit einem Vorworte* von Guthe (Leipzig 1918 = *Das Land der Bibel* II Nr. 6) herausgegeben. *Round about Jerusalem* führen *Letters from the Holy Land* von Wright (London 1918. — 247 S.). *Jerusalem* allein hat Sven-Hedin ein kleineres (Leipzig 1917. — 160 S.) und ein größeres Buch (Leipzig 1918. — VIII, 348 S.) gewidmet. *Le littoral palestinien et ses ports* schildert unter Darlegung der Bedeutung der letzteren Abel RB. 2. XI 556—590, wobei er geschichtliche Ausführungen anknüpft, die sich indessen auf das Altertum beschränken. Oelgarte beschreibt Pjb. XIV 73—89 *Die Bethoron-Straße*, wobei er die historischen Vorgänge, deren Schauplatz sie war, bis auf die Kämpfe des Weltkrieges im J. 1917 herab verfolgt. *Im Gebiete der Zehnstämme* bewegt sich ebenda 90—110 eine von Erörterung der einschlägigen historischen, topographischen und kulturgeschichtlichen Fragen belebte Reiseschilderung von Schlatter. Ergänzende *Bemerkungen zu E. Schäffers „Umgegend von Damaskus“* hat Seybold ZDPV. XLIII 63ff. beigesteuert. *Der 25. März* betiteln sich von Kiera HL. LXIV 102—110, 148—155 sehr lebhaft wiedergegebene *Erinnerungen an Tarsus und Mardin und Diarbekr*, welche Städte er während des Weltkrieges an dem fraglichen Datum besuchte. Allgemeine Erinnerungen *Aus dem Lande des Euphrat und Tigris* hatte ebenderselbe a. a. O. LXXIII 145—156 zu Ende geführt. *Armenien* sind *Beiträge zur armenischen Landes- und Volkskunde* von Rohrbach (Stuttgart 1919. — 144 S.) gewidmet. — Physikalische Geographie: Über *Zisternen und Quellen in Palästina* handeln Dalman-Karie NNM. 1919. 89—93. Die *Ἱερατικαὶ ιδιότητες τῆς Νεκρᾶς θαλάσσης καὶ τῶν πέριξ θερμῶν πηγῶν* werden von Spyridon NS. XV 201—205 besprochen. Über *Asphalt aus Palästina* liegt DLvZ. IX 210 eine Äußerung von Schwabacher vor. *Meteorologische Beobachtungen vom Toten Meere* hat Koch ZDPV. XLIII 109—137, eine tabellarische Zusammenstellung über *Regenfall in den Wintern 1918/19 und 1919/20* nach Beobachtungen in Nazareth und Umm al-'Amed ebenda Blankenhorn 162f. veröffentlicht. Als *Ein merkwürdiger Winter am See Genezareth* wird HL. LXIV

81f. wegen seines Schnee- und Regenreichtums derjenige von 1919/20 hervorgehoben. — Flora und Fauna: *Zur Flora und Fauna Palästinas* wird von Eberhard *Monatshefte f. d. naturwissenschaftl. Unterricht* XII 165 bis 170 *Ein Gang durch die palästinische Fachliteratur* angestellt. Über *Die Ammoneen der Kreideformation Palästinas und Syriens* hat Taubenhauß *ZDPV*. XLIII 1—58 eine umfassende Untersuchung angestellt. Über *Eine Hyäne in Kapharnaum* berichtet Schmitz *HL*. LXIV 120 ff. Über *Trypanosomiasis der Kamele in Palästina* sind *SbAWW. Mathem.-naturwissenschaftl. Klasse 3. Abt.* CXXVI 17—26 Mitteilungen von Cheireddin, Goldberg und Omer einzusehen. — Wirtschaftsleben: Eine zusammenfassende *Wirtschaftsgeographie von Syrien mit einer Wirtschaftskarte* (Berlin 1919. — III, 112 S.) wird Fischer verdankt. Über *Landwirtschaftliches vom See Genesareth* erstattet Sonnen *HL*. LXV 10—23. 63—75, über *Bananenpflanzung in Tabgha* Schmitz ebenda 23 ff. Bericht. *L'Industrie de la Soie en Syrie* wurde durch Ducouso (Beirut 1913. — 239 S.), *Le Coton en Syrie et en Cilicie* durch Achard (Beirut o. J. — 128 S.) zum Gegenstande einer monographischen Behandlung gemacht. Über *den Weinbau und die Aufbereitung der Trauben zu Wein und Traubenkonserven in Nordsyrien und Obermesopotamien* handeln Bredemann-Künzler *AWfO*. IV 25—54. Über *Kolonisation und Wirtschaft in Palästina* ist ein Aufsatz von Schwabacher *DLvZ*. IX 38 ff. über *Bodenbesitzordnung in Palästina*, ein solcher von Oppenheimer in: *Der Jude* III 499—511 zu verzeichnen. *Ein Bewässerungsvorschlag für Palästina* wurde *DLvZ*. IX 40 von Kassner gemacht, *Die Levante als Stützpunkt zum Wiederaufbau des deutschen Welthandels* ebenda 260 von Arends gewürdigt. — Palästina und die heiligen Stätten: *Orte und Wege Jesu* verfolgt Dalman (Gütersloh 1919. — XVI 307 S.) ebenso anziehend als den einschlägigen Traditionen mit verständnisvoller Würdigung entgegenkommend. Auch Hollis würdigt Palästina wesentlich als *The Land where Christus lived* (London 1919. — 160 S.). *Jesu Wirkungskreis am Galiläischen See* wurde durch Prokoch *Pjb*. XIV, 11/31 einer sorgfältigen topographischen Untersuchung unterzogen. Als Quellenmaterial zur Topographie des christlichen Palästinas wurden *Западнѣя паломничества въ Святую Землю въ среднѣе вѣка* (Die okzidentalischen Pilgerfahrten ins Heilige Land im Mittelalter) durch Niklajev *SOPG*. XXV Juli-Dez. 391—407 zusammenfassend behandelt. Die *Pilgerreise der Aetheria (oder Silvia) von Aquitanien nach Jerusalem und den heiligen Stätten* hat Richter *Ins Deutsche übersetzt und mit Einleitung und Anmerkungen versehen* (Essen 1919. — VIII, 102 S.), wobei er sich entschieden auf den Boden der ursprünglichen Frühdatierung stellt. Auch eine mit umfangreicher Einleitung ausgestattete englische Übersetzung hat *The pilgrimage of Etheria* durch M'Lure und CL Feltoe (London 1920. —

XLVIII 103 S.) erfahren. *Zur Peregrinatio Aetheriae 12, 2* hat Woltersdorff BPhWs. XXXVIII 1241—1246 und *Noch einmal zur Peregrinatio Aetheriae 12, 2* Kunst ebenda XXXIX 740f. je einen das Verständnis einer Einzelstelle fördernden Beitrag geliefert. *Die hebräischen Sprachproben bei Ritter Arnold von Harff* bespricht Beringer MsGWJ. LXIV 71—75. Eine andere Pilgerschrift des Spätmittelalters, *Erhart Wameßhafts Hodoeporicon oder Beschreibung der Reise des Grafen Philipp von Katzenleobogen nach dem hl. Lande (1433/34)* wurde von Bach *Nassauische Annalen* XLIV 107—152 *Nach der Klitschdorfer Handschrift herausgegeben. Des bayerischen Franziskanerpaters Ladislaus Mayr Reise in das Heilige Land (1748—1758)* hat Reismüller *Das Bayerland* XXX 419—424 uns näher gebracht. *Un souvenir de Jerusalem à Saint Paul Trois Chateaux* mit dem Abel RP. 2. XIV 561—668 bekannt macht, ist ein Mosaik wohl des 12. Jhs. mit der Beischrift JERUSALE, das Darstellungen der Grabeskirche, Zitadelle und Omarmoschee zu bieten scheint. *Zur Ortsnamenkunde Palästinas* hat Klein MsGWJ. LXIV 123—131. 181—196. 315 Beiträge erbracht. *Die Jugendlichkeit der ältesten Kultur Palästinas* vertritt ein mit großer Selbstsicherheit auftretender *Vorläufiger Bericht über die Ergebnisse meiner urgeschichtlichen Forschungen in Palästina* von Bayer in den *Sitzungsberr. d. Mitt. d. Anthropolog. Gesellschaft in Wien* 1918, 15—23. *Die Lage der alten Davidsstadt und die Mauern des alten Jerusalem* anlangend macht *Eine exegetisch-topographische Studie* von Kirmis (Breslau 1919. — XXIV, 224 S.) den verfehlten Versuch eines weitschichtigen Beweises der Richtigkeit der späteren christlichen Westhügeltradition, während Vincent RB. XXX 410—433 mit gewohnter Meisterschaft einen zusammenfassenden Bericht über *La cité de David d'après les fouilles de 1913—1914* begonnen hat. Derselbe hat ebenda 2. XVI 533—563 *Le sanctuaire juife d'Ain Doug* beschrieben, dessen durch einen Treffer der deutsch-türkischen Artillerie aufgedeckter Mosaikfußboden neben einer umfangreichen Inschrift Tierdarstellungen und geometrische Muster aufweist, und wahrscheinlich gemacht, daß es sich um eine in herodianischer Zeit entstandene Memorie der Jos. 5, 13ff. erzählten Theophanie handelt. Noch wichtiger ist die *Découverte de la „Synagogue des affranchis“ à Jerusalem* d. h. der Reste, wie in der Tat wohl ohne Bedenken angenommen werden darf, der fraglichen aus der Geschichte des Protomartyrs bekannten Synagoge und ihrer hochinteressanten griechischen Stiftungsurkunde, über die er a. a. O. XXX 247—277 sich eingehend verbreitet. Ein Aufsatz von Sachsse über *Golgatha und das Prätorium des Pilatus* ZNtW. XIX 29—38 tritt mit guter und teilweise durch ihre Neuheit interessanter Begründung für die Echtheit der traditionellen Kreuzigungsstätte und für die Identität des Präteriums mit der Antonia, also seine

Lage in der Gegend des Ecce Homo-Bogens ein. Bei Beantwortung der Frage: *Wo lag Emmaus?* unterscheidet Riemer Pjb. XIV 32—43 zwischen dem im allgemeinen in Betracht kommenden Emmaus der Makkabäer-, Römer- und Kreuzfahrerzeit, das mit al-'amwās, und dem von Fl. Josephus Jüd. Krieg VII 6 § 6 erwähnten, das mit *kalōnie* gleichzusetzen sei, und vermag bezüglich des im Lk-Evangelium voraussetzenden zu einer absoluten Entscheidung nicht zu gelangen. *La sépulture de Saint Jacques le mineur* betrifft RB. 2. XVI 481—499 eine höchst scharfsinnige Verfolgung der einschlägigen Tradition durch Abel, in deren Verlauf der nur in einem lateinischen Texte durch eine Hs. des 10. Jhs. in Chartres erhaltene Bericht aus den JJ. 351f. über Auffindung der Reste des Herrenbruders Jakobus, Simeons und des Zacharias eine bedeutsame Bestätigung durch das georgische Kanonarium erfährt und die Wahrscheinlichkeit sich ergibt, daß die heute als Jakobusgrab bezeichnete jüdische Grabstätte im Kedrontale die Einsiedelei eines Epiphanius bildete, in welcher jener Fund gemacht wurde. — Historische Topographie außerhalb Palästinas: *Die türkischen Namen der Tore von Konstantinopel* hat Beweschewitsch BZ. XXIII 408 aus der Sinai-Hs. 1908 veröffentlicht. Über *Babylon of Egypt*, dessen Name heute nur mehr in demjenigen des koptischen Klosters Dêr Bablûn fortlebt, und andere benachbarte Städteanlagen und römische Castra handelt *A study in the history of Old Cairo* von Butler (Oxford 1914. — 63 S.). — Ethnographie: *Die Armenier in Palästina* sind Gegenstand eines Aufsatzes von Hoppe NNM. LXIII 125—137. Ein ausgezeichnete Vortrag von Oberhummer über *Die Balkanvölker*, *Schriften d. Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse* LVII 261—332 erörtert die geschichtlichen Grundlagen und den heutigen Bestand des am Balkan sich bietenden Völkerbildes, um zuletzt zu den in Betracht kommenden Rassenproblemen Stellung zu nehmen. Peisker hat speziell *Die Abkunft der Rumänen wirtschaftsgeschichtlich untersucht* (Graz 1917. — 48 S.), wobei er zu dem kaum einwandfreien Ergebnis gelangt, dieselben als Schafwanderhirten auf eine innerasiatische Heimat zurückführen zu müssen. — Kulturgeschichte: *Αἱ θεολογικαὶ καὶ ἱερατικαὶ σχολαὶ τῶν πρώτων αἰώνων* in Alexandria, dem palästinensischen Kaisareia, Konstantinopel, Antiocheia, Edessa und Nisibis wurden durch Papadopulos 'Εβδ. Π. Ἐ. Σχ. 55—70 behandelt. Mit einer besonders wirtschaftsgeschichtlich interessierten Einstellung wird von Oertel NJb. XXIII 361—395 *Der Niedergang der hellenistischen Kultur in Ägypten* bis zur arabischen Eroberung verfolgt. Nicht nur auf die Abhängigkeit arabischer Weisheits- und Hādīt-Literatur von christlichen Quellen, ähnliche Erscheinungen in rhetorischer Prosa, Theologie und Philosophie, Bezugnahme auf christliche Geschichte und Legende in der erzählenden Literatur des Islams, sondern auch auf

den Anteil der Christen an Kunst, Musik und Wissenschaft des arabischen Kulturkreises, christliche Münzprägung und Epigraphik beziehen sich u. A. die Fortsetzungen von Cheikhos النصرانية وآدابها *بين عرب الجاهلية* (*Le Christianisme et la Littérature Chrétienne en Arabie avant l'Islam*) M. XVIII 149—154. 225—230. 269—282. 377—383. 539—543. 607—613. 788—791. 946—951. 1007—1012. XIX 55—64. 146—151. 226—230. 303—308. 385—388. 460—462. 618—624. 705—709. 778—784. 849—854. 922. Eine zusammenfassende Behandlung erfuhr *La civiltà Bizantina* durch Turchi (Turin 1915. — VII, 327 S.). Eine *Sozial- und Kulturgeschichte des Byzantinischen Reiches* von Roth (Berlin-Leipzig 1919. — 112 S. = *Sammlung Götschen*. Nr. 787) soll besprochen werden. Eine Arbeit von Wagner über *Die Beziehungen des Griechentums zu Sardinien und die griechischen Bestandteile des Sardischen* BNgJb. I 158—161 stellt einen wertvollen Beitrag zur richtigen Einschätzung der kulturgeschichtlichen Bedeutung der byzantinischen Herrschaft über die Insel dar. Nicht minder findet sich Wertvolles zur Kenntnis der frühmittelalterlichen Mischkultur Süditaliens bei Loew *The Beneventan script. A history of the south Italian minuscule* (Oxford 1914. — XIX, 394 S.). АѠонскіе документѠ (Die Athosurkunden) werden durch Bezobrazov VO. I. 1 Abt. 53—78 auf die Aufschlüsse untersucht, die sich aus ihnen u. A. über bäuerlichen Grundbesitz und Leibeigenschaft ergeben. Ohne erschöpfende Beherrschung der einschlägigen älteren Literatur verfolgt eine Jenenser Dissertation von Bourlotos *Die Entwicklung des griechischen Erziehungs-Schulwesens seit der Einnahme Konstantinopels* (Weida i. Th. 1916. — 128 S.). Die engen Verbindung christlicher und muhammedanischer Bevölkerungselemente im Ostjordanlande und anderen Teilen Syriens empfiehlt es, hier Ausführungen zu verzeichnen, die M. XVIII 96—106. 184—191. 256—268 الحقوق البدوية في شرقى الاردن (*Le droit bédouin dans la Transjordanie*), 561—570. 655—664 فى الارواح فى شرقى الاردن (*Le culte des Esprits dans la Transjordanie*) und 900—915 المزارات فى شرقى الاردن (*Les Sanctuaires bédouins de la Transjordanie*) durch Salman bzw. 455—464 العوبة عند البدو فى سوريا (*Le droit pénal chez les Bédouins de la Syrie*) und *Anthropos* XII/XIII 134—143 *Mariage au Nord du Liban* durch Safi sich gewidmet sahen. In diesen Kreis gehört es ferner, wenn Dalman *Zum Tanz der Tochter der Herodias* Pjb. XIV 44ff. vergleichend heutige Landessitte Palästinas heranzieht oder NNM. LXIV 13—20 mit *Nachwort* durch denselben Gelehrten *Das Leben eines Aussätzigen in Palästina von ihm selbst erzählt* vorgeführt wird. — Folklore: Über *Die Kopfbedeckung der Morgenländer* sind Bemerkungen von Schwabacher DLvZ. IX 212f. zu verzeichnen. Miscellen von Bees *Zum Ostrakon aus Eschmunein mit einem Bindezauber* BNgJb. I 157 und von Ganszyniec *Zu den magischen For-*

meln in griechischer Sprache bei dem lateinischen Ps.-Theodorus Priscianus bzw. *Zu Ps.-Theodorus Priscianus* ebenda II 153, 290 bringen überzeugende Deutungen einzelner Stellen folkloristischen Textes. *Astrologisches aus syrischen Handschriften* hat Furlani ZDMG. LXXV 122—128 an Auszügen aus einem syrischen Texte der griechischen Danielapokalypse und einem Ezra zugeschriebenen Vorzeichenbuche, ans Licht gezogen, die beide unmittelbar aus dem Arabischen geflossen sind. Durch Worrell wurden ZA. XXIX, 85—141 *Studien zum abessinischen Zauberwesen*, die, ebenda XXIII 149—183. XXIV 59—96 begonnen, ein reiches einschlägiges Textematerial in Übersetzung erschließen, zu Ende geführt. *Neue Texte im aramäischen Dialekt von Maṭūla*, die Einblicke in das dortige Volksleben gewähren, hat Bergsträßer im Frühjahr 1918 in Damaskus aufzunehmen Gelegenheit gehabt, und zusammen mit einem schon 1914 aufgenommenen Stücke ZA. XXXII 103—163 herausgegeben und übersetzt. *Kaukasische Märchen* wurden durch Dirr *Ausgewählt und übersetzt* (Jena 1920. — XI, 294 S.). *Beiträge zur mittelalterlichen Volkskunde* von Förster, *Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen u. Literaturen* CXXXIV 264—293 ziehen zur Erläuterung einer Ausgabe des zweiten altenglischen Traumbuches auch die byzantinischen Traumbücher des Astrampsychos, des Patriarchen Nikephoros und des Ps.-Daniel bei.

III. Geschichte. — Quellenkunde: *Zu den „Texten zur Geschichte des Montanismus“* die er in den Kleinen Texten veröffentlichte, hat Bonwetsch MWV. 79—82 fördernde Bemerkungen geboten. Bei Grenfell-Hunt *The Oxyrhynchus Papyri. Part XIV* (London 1920. — XIV, 244 S., 3 Taf.) sind an den Nrn. 1774f. zwei Briefe von Christen des 4. Jhs. mit den Formeln: ἐν κ<ορί>φ χαιρεῖν und τὸ προσκύνημά σου ποιῶ — — παρὰ τῷ δεσπότῃ θεῷ ediert. Ph. Meyer hat uns unter dem Titel *Juristische Papyri* eine wertvolle *Erklärung von Urkunden zur Einführung in die juristische Papyruskunde* (Berlin 1920. — XX, 380 S.) geschenkt, wobei an den Nrn. 10ff. 21. 39. 51f. 88. 99 auch Urkunden der byzantinischen Periode aufgenommen sind. Die amtliche Schutzmarke der beiden byzantinischen Kairiner Papyri 67751 und 67316 steht bei Bell *The Greek Papyrus Protocol* JHSt. XXXVII 56ff. in Rede. Allgemein werden die Papyri neben einigem anderen Material zur Kenntnis der byzantinischen Verwaltung des 7. bis 9. Jhs. durch Uspenskij als Новая струя вносящая оживление въ историю Византіи (Eine neue das Studium der byzantinischen Geschichte belebende Quelle) VVr. XXII 1—12 gewürdigt. *Ein Stück Klosterinventar auf einem byzantinischen Papyrus*, das Kurth BNgJb. I 142—147 veröffentlicht hat, nennt Sticharien aus der Paramentenkammer eines Klosters des Erzengels Gabriel. *Koptische Papyri*, deren mustergültige Bearbeitung durch Hengstenberg *Beiträge zur Forschung. Studien*

u. Mitt. aus d. Antiquariat Jacques Rosenthal, München. 1. Folge. 3. Heft (München 1914). 92—100. 1*—21* erfolgte, sind neben einem Fluchpapyrus des 7. einige Briefe und drei Rechnungszettel des 5. bis 8/9. Jhs. *Ein koptischer Ehevertrag*, wohl aus dem J. 1208, den Möller ZÄgSAk. LV 67—74 ediert, übersetzt und mit den wenigen bisher bekannten gleichartigen Urkunden verglichen hat, interessiert besonders durch seine zahlreichen Bibelzitate, namentlich die zusammenhangslos an die Spitze gestellten Texte Jo. 1, 1—4. 6—7. 9. 14 und Hebr. 1, 1—3. *Die koptischen Quellen zum Konzil von Nicäa*, die in drei Hss. zu Turin, Rom und Paris vorliegen, hat Haase erstmals *Übersetzt und untersucht* (Paderborn 1920. — X, 123 S. = *Studien zur Geschichte u. Kultur d. Altertums* X. 4), wobei sich ergab, daß die unmittelbar zweifellos unechten angeblichen Akten in der zweiten Hälfte des 4. Jhs. auf Grund verlorenen griechischen Materials erwachsen sein dürften. Коптскіе акты третьяго вселенскаго собора (Die koptischen Akten des dritten ökumenischen Konzils) wurden durch Ljaščenko TAK. 1914 März 393—419, Juni 208—247, Juli-Aug. 392—476, 1915 Juli-Aug. 400—434. Der 491—520 nach der deutschen Übersetzung von Kraatz ins Russische übertragen *Neue Aktenstücke zum ephesinischen Konzil von 431* bietet eine 137 Nrn. enthaltende griechische Hs. in Athen mit der Schwartz (München 1920. — 121 S. = *Abhdl. d. Bayr. Akad. d. Wissensch. Philos.-philol. u. histor. Klasse XXX.* 8) bekannt macht. Als *Eine gefälschte Urkunde aus dem Rechtsstreit zwischen Aquileia und Grado* hat Stein BNgJb. II 98—111 die angebliche lateinische Übersetzung eines Dokuments der Kaiser Leo d. Isauriers und Konstantins V. aus dem Oktober einer 11. Indiktion erwiesen und eingehend erörtert. Письмо патриарха Константинопольскаго Θεοφιλάкта πδρῦ Βουλγαρίῃ Πέτρου (Der Brief des Konstantinopolitanischen Patriarchen Theophylaktos an den Bulgaren-Zar Peter), den Petrovskij RSLAP. XVIII 3. 356—372 in griechischem Original und in russischer Übersetzung bekannt macht, eine aus den JJ. 933—956, nicht erst aus der Zeit des Alexios I. Komnenos stammende wertvolle Geschichtsquelle, gibt dem Adressaten Anweisung zur Behandlung der bulgarischen Manichäer. Aus dem Brevion der Klosterdiataxis des Michaël Ataleiates vom J. 1077 hat Bees BNgJb. I 384f. an der Beschreibung eines das Bild des Heiligen bietenden Reliquiars in Flügelaltarform und der Erwähnung einer Minuskelhs. seiner Biographie *Weiteres zum Kult des heiligen Artemios* ans Licht gezogen. *Zum Schriftstück des Patmosklosters vom J. 1261* (= Miklosich-Müller, *Acta et Diplomata* VI 207 f.) bietet derselbe ebenda 130 eine Textverbesserung. Über *Le typicon du monastère de Lips à Constantinople*, Stiftungsbrief und Regel der Kaiserin Theodora, Gemahlin Michaels VIII, für dieses von ihr erneuerte Kloster handelt Dele-

haye AB. XXXVIII 388—392. Heisenberg bietet *Aus der Geschichte und Literatur der Palaeogenzeit* (München 1920. — 144 S. 4 Taf. = Sb.BAW. 1920. Nr. 10) 25—33 Untersuchungen *Zu den Urkunden von Monembasia*, die, von Kaiser Andronikos II. dem dortigen Metropolitcn ausgestellt, sich heute in Athen befinden, und veröffentlicht 33—81 mit eingehender Erläuterung *Ein Prostagma des Kaisers Michael VIII. Palaeologos. Le privilège de Mohammed II. pour la ville de Péra* hat Jorga ARBSH. III 11—32 im griechischen Original und einer doppelten alten venetianischen Übersetzungen zusammen mit einigen anderen von dem gleichen Sultan ausgestellten griechischen Urkunden herausgegeben. *Ο κώδιξ τῆς Ὀρθοδόξου Ἐκκλησίας Ἀνδρου καὶ Σύρου*, mit welchem Bees VVr. XX 1. Abt. 208—246 näher bekannt macht, Nr. 2081 der Nationalbibliothek in Athen, enthält Dokumente zur Geschichte des fraglichen Doppel-Erzbistums. *Zu den Athosurkunden* von Zographou, Esphigmenou, Batopedi und Pantokratoros bringt Kurtz ebenda XXI 3. Abt. 74—89 Nachträge. Von weiteren *Actes de l'Athos* haben Petit-Korablev (V. 2, Petrograd 1915) an *Actes de Chilandar* 95 slavische Aktenstücke und das Register der griechischen, dagegen Regel-Kurtz-Korablev (VI. Petersburg 1914. — IV, 50 S.) an *Actes de Philotée* 14 griechische Nrn. veröffentlicht. *Λοιπὰ διαγράμματα, πατριαρχικά σιγίλλια καὶ γράμματα Χρυσοπηγῆς* d. h. des kretischen Klosters der Ζωοδόχος Πηγή τοῦ Χαρτοφύλακος aus den JJ. 1580—1793 wurden durch Xanthoudiades ChrKr. II 195—236, wertvolle *Τουρκικὰ ἔγγραφα ἀφορῶντα τὴν ἱστορίαν τῆς Χίου* durch Mavropoulos (Athen 1920. — IV, 333 S.) der Forschung zugänglich gemacht. *Письмо князей-крестноспевъ къ папѣ Урбану II.* (Der Brief der Kreuzfahrerfürsten an Papst Urban II.) vom September 1098 und die zahlreichen Unwahrscheinlichkeiten dieses Stückes sind von Dobiaš-Roždestvenskaja in *Sbornik* zu Ehren von N. Karjejev (Petrograd 1914) 30—43 besprochen. *Die Eroberung von Konstantinopel durch die Kreuzfahrer. Von Gottfried von Villehardouin* wurde durch Getz *Übersetzt und herausgegeben* (Leipzig 1916. — 152 S. = Voigtländers *Quellenbücher*. 87. Bd.). In dem II. und III. Bande seiner *Biblioteca bio-bibliografica della Terra Santa e dell' Oriente francescano* (Quarrachi 1913f. — VIII, 641 S., 3 Karten bezw. VIII, 496 S.) führt Golubovich seinen Plan einer historischen Bibliographie bis zum J. 1312 durch, wobei zahlreiche Quellschriften und Aktenstücke in Volltext zum Abdruck gelangen. Griechische Notizen der Hs. Vat. Gr. 840 sind *Отрывки В. Н. Бенешевича по истории русской церкви XIV. вѣка* (Die V. H. Beneševič'schen Bruchstücke zur Geschichte der russischen Kirche des 14. Jhs.) aus der Zeit des russischen Metropolitcn Theognostos um 1330, die Priselkov-Vasmer IRSLAP. XXI 1, 48/75 mit reichen erklärenden Anmerkungen

edieren und übersetzen. Eine bisher unbekannte Beschreibung Rußlands durch Heinrich von Staden aus der Zeit Iwans des Schrecklichen hat Bär HZ. CXVII 229—252 aus dem Staatsarchiv zu Hannover ans Tageslicht gezogen. In 2 Bänden von de Thalléczy-Jireček-de Sufflay vorgelegte *Acta et diplomata res Albaniae mediae aetatis illustrantia* (Wien 1913 bzw. 1918 XXXVII, 292 S. u. XXVIII, 300 S.) entfallen auf die JJ. 344—1343. Der I. Teil der von Jorga publizierten *Documente grecești privitoare la istoria Românilor* (Bukarest 1915.) entstammt der Zeit zwischen 1320 und 1716. اثر قدیم البطريرك اغناطيوس جروة (*Un document inédit du Patriarche Ignace Jaroué*) wurde an einem Schreiben desselben vom 3. Juni 1785 durch Cheikho M. XVIII 297 ff. aus einer Pariser Hs. ediert. *Deutschland und Armenien 1914—1918* betitelt sich eine höchst wertvolle *Sammlung diplomatischer Aktenstücke* (Potsdam 1919. — LXXX, 541 S.) zu den Armeniergreueln von Lepsius. *Ein Blatt aus der Leidensgeschichte der orientalischen Christen* entrollt HL. LXIII 171—180 A. Dunkel durch Übersetzung eines erschütternden Berichtes über die Untaten der Türken in Urmia im Hochsommer 1918 aus der Feder des chaldäischen Bischofs von Salmas Mgr. Jos. Emmanuel Thomas und eines syrischen Briefes aus Teheran vom 20. Mai 1917. — Chronologie: Von Ginzels *Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie. Das Zeitrechnungswesen der Völker* ist der III. Band (Leipzig 1914. — VII, 445 S.) der *Zeitrechnung der Makedonier, Kleinasier und Syrer, der Germanen und Kelten, des Mittelalters, der Byzantiner (und Russen), Armenier, Kopten, Abessinier* und der *Zeitrechnung der neueren Zeit* gewidmet, mit seinen gediegenen einschlägigen Ausführungen also für das christlich-orientalische Studiengebiet von höchster Bedeutung. Im einzelnen hat Lebedev VVr. XIX 1. Abt. 152—187 *Еще о цикль псевдо-Анатолія* (Noch einmal über den Zyklus des Ps.-Anatolios) gehandelt. Ebenda 188—223 wurde von ihm *Цикль Анатолія лаодикійскаго по В. В. Болотову* (Der Zyklus des Anatolios von Laodikeia nach V. V. Bolotov) erörtert und VO. I 1. Abt. 83—103 *Еще объ Анатолія и псевдо-Анатолія* (Noch etwas über Anatolios und Ps.-Anatolios) ausgeführt. — Allgemeine und Profangeschichte: Von Roths kleiner *Geschichte des byzantinischen Reiches* ist eine 2. verb. Auflage (Berlin-Leipzig 1919. — 171 S. = *Sammlung Göschen* Nr. 190) erschienen, die einen entschiedenen Fortschritt über die vor 16 Jahren herausgekommene 1te bedeutet. Diehl hat unter dem Titel *Byzance, grandeur et décadence* (Paris 1919. — 348 S.) mit einer nur ihm eigenen Meisterschaft die treibenden inneren Kräfte der byzantinischen Geschichte herausgestellt und in einer *Histoire de l'Empire Byzantin* (Paris 1920. — XI, 239 S., 15 Taf., 4 Karten) nicht minder vorzüglich vor allem die Kaisergeschichte zur Darstellung gebracht. Auf die Zeit

von 395 bis 802 erstreckt sich der in zweiter Ausgabe vorliegende I. Band der *Лекции по истории Византии* (Vorlesungen über die Geschichte von Byzanz) von Šestakov (Kasan 1915. — 437 S.). *Historisch-geographische Studien über bithynische Siedelungen* von Sölch BNgJb. I 263—337 behandeln auf erdkundlicher Grundlage mit gediegenster Gründlichkeit die Geschichte der Städte *Nikomedia*, *Nikäa*, *Perrha* in byzantinischer wie in der Türkenzeit. Miller behandelt JHSt. XXXVII 184—194 in einem Überblick die Geschichte von *Valona* auch in den Zeiten byzantinischer Herrschaft bis 1081, 1084 bis 1204, 1297—1345 und unter der anschließenden serbischen bis 1417. Neben Leclercqs Artikel *Constantin* DACL. III 2622—2695 tritt RH. CXIX 241—272 ein Aufsatz von Bréhier über *La fondation de Constantinople* und die bei ihr für Konstantin maßgeblich gewesenen Motive. *Sulle stragi di Constantinopoli succedute alla morte di Costantino il Grande*, die Ermordung der flavischen Familie im Sommer 337, die Konstantios nicht zur Last gelegt werden dürfe, handelt Olivetti, *Rivista di filologia* XLIII 67—97. Wegen der Mitberücksichtigung auch, ja vielfach vor allem der Zeit des christlich gewordenen Imperiums ist hier an dem zweibändigen Werke Insters über *Les juifs dans l'empire romain, leur condition juridique, économique et sociale* (Paris 1912. — XVIII, 510 bzw. VIII, 338 S.) einer weit ausgreifenden Arbeit von höchster Gediegenheit zu gedenken. Von Lammens werden M. XIX 49—55 als Zeugnisse für *العلاقات الأولى بين فرنسية وسورية* (*Les premières relations entre la France et la Syrie*) die Syrerkolonien behandelt, die in altchristlicher und frühmittelalterlicher Zeit in Gallien bestanden. Eine *Römische Militärgeschichte von Gallienus bis zum Beginn der byzantinischen Themenverfassung* von Große (Berlin 1921. — XVI, 346 S.) bringt den ersten Versuch einer genügenden Gesamtdarstellung auch des frühbyzantinischen Heerwesens und seiner Entwicklung. Anregende *Recherches sur la garde impériale et sur le corps d'officiers de l'armée romaine aux IV^e et V^e siècles* von Babut RH. CXIV 225—260. CXVI 225—293 behandeln die vielfach verwickelten einschlägigen Fragen besonders bezüglich der „protectores“. Sehr sorgfältige und für die Chronologie des justinianischen Gotenkrieges ertragreiche *Untersuchungen zur ostgotischen Geschichte* hat eine Dissertation von Körbs (Jena 1913. — VIII, 112 S.) angestellt. Nicht in den Alpen, sondern in den asiatischen Provinzen des byzantinischen Reiches sind, wie Haury BBGw. LI 18ff. zeigt, nach dem Zeugnis des Agathias *Die letzten Ostgoten* umgekommen. *Studien zur Geschichte des byzantinischen Reiches vornehmlich unter den Kaisern Justinus II. und Tiberius Constantinus* von Stein (Stuttgart 1919. — VIII 199 S.) beziehen sich auf den Perserkrieg der JJ. 565—572 und die Entwicklung, welche zu demselben

geführt hatte, die Beziehungen zum Westen in den JJ. 572—582, die Entstehung der Themenverfassung, das byzantinische Budget, die Entstehung der Logothesen sowie aus dem Bereiche des frühbyzantinischen Staatsrechts auf die Caesarenwürde, das Amt einer von dem gleichnamigen Reichsfinanzministerium zu unterscheidenden Comitiva sacrarum legationum, dasjenige des Quaestor Iustinianus exercitus und das Verhältnis von Staatseigentum und Grundbesitz. Als eine der bäuerlichen Form des letzteren auferlegte Steuer wird von Bezobrazow *Sbornik* zu Ehren von N. Karjejev 92—98 Воздушная подать (Das Aërikon) begriffen. Обь отношеніяхъ евреевъ къ правительству Восточной Римской Имперіи въ 602—634 гг. по Хр. (Über die Beziehungen der Juden zur Regierung des Oströmischen Reiches in den JJ. 602—634 n. Chr.) verbreitet sich Blejk ChrV. III (2) 175—194. Осада Константинополя аварами и славянами въ 626 г. (Die Belagerung Konstantinopels durch die Avaren und Slaven im J. 626) wurde von Tevjašov *JMVa. LII* 229—235 kurz geschildert. Über *The brothers of the emperor Constantine IV.*, die zwischen 16. Sept. und 13. Dez. 681 abgesetzt wurden, handelt Brooks *EHR. XXX* 42—51, während er ebenda *XXXI* 250f. in einer Notiz über *The emperor Leo V. and Vardan the Turk* zeigt, daß ersterer ein naher Verwandter des letzteren war. Zur *Geschichte Amalfis* in der byzantinischen Zeit schließt Hofmeister *BNgJb. I* 94—127 an eine allgemeine Orientierung über die Stellung der Stadt im byzantinischen Reiche die Verarbeitung des urkundlichen Materials über die Comites, Präefekten und Herzöge aus der Zeit zwischen 839 und 1100 an. Von Jenal wird *HJb. XXXVII* 285—352 *Der Kampf um Durazzo 1107—1108 mit dem Gedicht des Tortarius* (Cod. Vatic. Reg. 1357) behandelt. Steht hier der Zug Bohemunds von Tarent gegen Alexios I. in Rede, so ist Уклонъ консервативной Византіи въ сторону западныхъ вліяній (Die Hinneigung des konservativen Byzanz zu okzidentalischen Einflüssen) in der Zeit Manuels I. Komnenos durch Uspenskij *VVr. XXII* 21—40 erörtert werden. In seinem Venedig-Buche *Une république patricienne. Venise* (Paris 1915. — VIII, 316 S.) hat Diehl einleitend auch das Bild der venetianischen Orientpolitik gezeichnet, die seit den Tagen der Kreuzzüge so schwer in die Geschicke des östlichen Kaiserreiches eingriff. Speziell *La politique vénitienne dans les eaux de la Mer Noire* ist *ARBSH. II* 289—370 Gegenstand einer Arbeit von Jorga. *Els governs de Matheu de Moncada y Roger de Lluvia en la Grecia Catalana* brachte Rebió y Lluç *Institut d'Estudis Catalans. Anuari IV* 3—58 zu Darstellung. Изъ византійскаго захолустья XIII вѣка (Aus einem byzantinischen Krähwinkel des 13. Jhs.), dem Despotat Epirus, zeichnete Černousow (Petersburg 1914. — 21 S.) Bilder, in deren Mittelpunkt die Gestalt des Metropolitens Johannes Apokaukos

steht. *Un empereur de Byzance à Paris et à Londres*, dem Schlumberger ein Schriftchen (Paris 1916. — 58 S.) gewidmet hat, ist der Paläologe Michaël VIII. Die *Prise de Saint-Jean d'Acre en l'an 1291 par l'armée du sultan d'Egypte als Fin de la domination franque en Syrie après les dernières croisades* ist Gegenstand einer zweiten Veröffentlichung desselben Autors (Paris 1914. — 66 S.). Die den Untergang des byzantinischen Reiches vorbereitende Entwicklung des Aufstiegs der osmanischen Macht, *The foundation of the Ottoman empire*, verfolgt *A history of the Osmanlis up to the death of Bayezid I. (1300—1403)* von Gibbons (Oxford 1916. — 379 S.). Die Witwe und die Söhne des Despoten Esau von Epirus betreffen BNJb. I 1—16 in das Ende des 14. und den Anfang des 15. Jhs. führende *Beiträge zur Geschichte von Epirus im Mittelalter, mit urkundlichen Beilagen aus den serbischen Hss. des Athos und aus dem Archiv von Ragusa*, eine posthume Gabe des am 10. I. 1918 verstorbenen Jireček. *La siège, la prise et le sac de Constantinople par les Turcs en 1453* behandelte wieder Schlumberger (Paris 1914. — III, 371 S.). Eine *Quatrième* und *Cinquième série* von *Notes et extraits pour servir à l'histoire des croisades au XV^e siècle* Jorgas (Bukarest 1915. — VI, 379 bzw. 351 S.) entfallen auf die JJ. 1453—1476 und 1476—1500. Передача Андреемъ Палеологомъ своихъ правъ на Вусантию Французскому каролу Карлу VIII. (Des Andreas Palaiologos Übertragung seiner Rechte auf Byzanz an den französischen König Karl VIII.) besprach Vasiljev *Sbornik* zu Ehren von N. Karjejev 273—279. Lammens' *La Syrie: Précis historique*, wovon der *I^{er} Vol.* (Beirut 1921. — IX, 279 S.) erschien, wird nach Abschluß der Publikation besprochen werden. Den *Traditions Françaises au Liban* ist Ristelhuber (Paris 1918. — 314 S.) nachgegangen, nachdem noch vor dem Kriege Ghaleb (Avignon 1919. — 217 S.) über *Le Protectorat religieux de la France en Orient* geschrieben hatte. Von Popruženko werden VVr. XXII 253—280 in einem zusammenfassenden Gesamtüberblick *Славяне и Бизантия* (Die Slaven und Byzanz) in ihren Beziehungen verfolgt. Speziell in die Zeit der Zaren Boris und Symeon führt eine Arbeit von Weingart über *Bulhari a Carhrad pred tisiciletim* (Die Bulgaren und Byzanz vor tausend Jahren), Programm d. böhmischen Staatsgymnasiums in Prag III für 1914/5 (Prag 1915. — 28 S.). Русско-византийскіе договоры (Die russisch-byzantinischen Verträge) sind Gegenstand einer umfangreichen Veröffentlichung von Mejčik JMVA. LVII 349—372. LIX 292—317. LX 132—163. LXII 89—127. LXVI 57—82. LXIX 26—46. Über *Origine ed evoluzione storica delle nazioni balcaniche* liegt eine solche von Pernice (Mailand 1915. — XVI, 628 S.) vor. Den *Fondations des princes roumains en Épire, en Morée, à Constantinople, dans les îles et sur la côte d'Asie*

Mineure ist eine Untersuchung von Jorga ARBSH. II 241—269 gewidmet, dem heutigen *Neugriechenland* eine liebevolle Schilderung von der berufenen Hand Heisenbergs (Leipzig-Berlin 1919. — 128 S. = *Aus Natur und Geisteswelt*. 613. Bändchen), die ein geschichtlicher Rückblick auf die Entwicklung seit dem Befreiungskampfe eröffnet. — Kirchengeschichte: Knöpfers *Lehrbuch der Kirchengeschichte* liegt in 6. Aufl. (Freiburg i. B. 1920. — XXV, 862 S.) vor. Arnold hat *Die Geschichte der alten Kirche bis auf Karl den Großen in ihrem Zusammenhange mit den Weltbegebenheiten kurz dargestellt* (Leipzig 1919. — XVI, 284 S.) und damit eine eigenartige und anziehende Leistung geschaffen. Ein Überblick über *Le grandi crisi del Christianesimo antico* von Buonaiuti RTStFR. I 257—268 führt in glänzender knapper Zusammenfassung die innere Entwicklung des Christentums der drei ersten Jhdte. vor. Von Dickmann wird KM. XLVIII 142—145 an Antiochia ein *Mittelpunkt urchristlicher Missionstätigkeit* gewürdigt. *Die beiden Johannes von Ephesus, der Apostel und der Presbyter, der Lehrer und der Schüler*, werden durch Larfeld (München 1914. — V, 186 S.) in eindrucksvoller Deutung des Papiasfragments bei Eusebios Kgesch. III 39 § 3f.) unterschieden. *Des Paulus Reiserouten bei der zweimaligen Durchquerung Kleinasiens* sucht Weber (Würzburg 1920. — 41 S.) ausgehend von Apg. 16, 6 und 18, 23 zu bestimmen. Eine Arbeit von Faulhaber über *Die libelli in der Christenverfolgung des Kaisers Decius* ZKT. XLIII 439—466, 617—656 geht natürlich auch an den einschlägigen ägyptischen Urkunden nicht achtlos vorüber. Buonaiuti untersucht RTStFR. II 65—70 unter dem Titel *Il segreto di Giuliano* die Gründe, aus welchen der Versuch einer heidnischen Restauration scheitern mußte. Eine *Βιογραφία ἁγίου Κυρίλλου ἐπισκόπου Ἱεροσολύμων* hat Thermeles NS. XV 1—49, 153—167, 303—341 entworfen, über القديس ابرونيوموس والشرقى (St. Jerome et l'Orient) Cheikho M. XVIII 961—968 gehandelt. *Proklos von Konstantinopel* betrifft *Ein Beitrag zur Kirchen- und Dogmengeschichte des 5. Jahrhunderts* von Bauer (München 1919. — XII, 148 S.), der sich durch die Sorgfalt der allseitigen Behandlung seines Gegenstandes und klug abwägendes Urteil empfiehlt. Къ вопросу о датѣ возвращенія Креста Господня въ Иерусалимъ мзъ персидскаго плѣна (Zur Frage nach dem Datum der Rückkehr des Kreuzes des Herrn aus der persischen Gefangenschaft nach Jerusalem) entscheidet sich Kulakovskij (Charkov. 1913. — 15 S.) gegen 629 für das J. 630. *Die Abstammung des ökumenischen Patriarchen Germanos I.* anlangend begründet Stein Kl. XVI 207 die Annahme, daß er ein Großneffe Justinians I. gewesen sei. Von Rossejkin wurde BV. 1914, Juli-Aug. 553—668, Sept. 144—201 Первое правление Фотія патриарха К-польскаго (Die erste Amtstätigkeit des Patriarchen Photios

von Konstantinopel), ebenda 1915 Jan. 122—157 Окружное посланіе Фотія патриарха К-польскаго (Das Rundschreiben des Patriarchen Photios von Konstantinopel) und Febr. 365—394 Константинопольскій соборъ 867 года (Das konstantinopolitanische Konzil des Js. 867) behandelt. Durch Sokolov wurden JMVa. LVIII, 4. Abt. 18—54. 55—83 in ihren Schicksalen Патриархія и храмъ въ К-поль отъ второй половины XV вѣка до настоящаго времени (Das Patriarchat und die Kirchen in Konstantinopel von der zweiten Hälfte des 15. Jhs. bis auf unsere Zeit) verfolgt. Über *Nifon II. patriarchul Constantinopolului* (Patriarch Niphon II. von Konstantinopel) hat Popescu AAR. 2. XXVI 737—798 unter besonderer Berücksichtigung seines Verhältnisses zu Rumänien eine Studie geliefert. Die lokale Kirchengeschichte der byzantinischen Welt anlangend hat einerseits David *Zur Kirchengeschichte von Ankyra (Angora) in Galatien* HL. LXIII 152—171. LXIV 7—15 sorgfältige Zusammenstellungen geboten und Bees, *Kirchliches und Profanes vom nachchristlichem Platäa* erörternd, in einer *Jubiläumsschrift f. Prof. Lehmann-Haupt* (Wien 1921) 214—224 durch Aufhellung der Geschichte des Bistums Plataiai in den frühchristlichen Jhdten mit gewohnter Belesenheit und methodischer Sicherheit einen Beitrag geliefert. Andererseits wurde eine Dissertation von Wellehofer über *Johannes Apokauktos, Metropolit von Naupaktos in Aetolien (c. 1155—1233), sein Leben und seine Stellung im Despotat von Epirus unter Michael Doukas und Theodoros Komnenos* (München 1913. — VIII, 69 S.) durch einen dankenswerten Rückblick auf die ältere Kirchengeschichte von Naupaktos eingeleitet. *Les origines chrétiennes dans les provinces Danubiennes de l'Empire Romain* verfolgt eine gründliche Verarbeitung des gesamten einschlägigen Quellenmaterials durch Zeiller (Paris 1918. — IV, 667 S.) bis in die Zeit Gregors d. Gr. *Les origines du christianisme chez les Gots* sehen sich durch Mansion AB. XXXIII 5—30 wenigstens eine sorgfältige Übersicht über die Quellen und deren Aussagen gewidmet, wobei die Passion des gotischen Martyrs Sabas, der Basileiosbrief Nr. 165 und das Martyrium der am 29. Oktober gefeierten orthodoxen gotischen Martyrer besondere Berücksichtigung erfahren. *Ulfilas Ende* datiert eine nicht nur dieses betreffende, sondern das Gesamtbild der Wirksamkeit des Mannes zeichnende *Germanistisch-kirchengeschichtliche Studie* von Müller ZDA. LV 76—147 ins J. 382. *Die altpersische Missionskirche* und ihre Geschichte läßt in einer an weitere Kreise sich richtenden Darstellung *Ein geschichtlicher Überblick von Lübeck* (Aachen 1918/19. — 131 S.) vor dem geistigen Auge des Lesers erstehen. Къ вопросу о іерусалимскомъ происхожденіи Грузинской церкви (Zur Frage nach dem jerusalemischen Ursprung der georgischen Kirche) liegt eine Untersuchung von Kekelidze SOPg. XXV Heft 3f. vor. *Die religiöse Frage in Südslawien* beleuchtet Heidal TPQs.

LXXIV 457—462 anlässlich der Wahl eines ersten orthodoxen Patriarchen der nationalen Gesamtkirche Jugoslaviens nicht ohne einen Rückblick auf Entstehung und Geschichte der einzelnen slavischen Nationalkirchen zu werfen. Entsprechend verfolgt eine mehr geschichtsphilosophisch orientierte Studie über *Kirche und Staat bei den Slawen* von Seifert Hl. XVIII 2. 142—155 wenigstens ganz knapp auch die Hauptdaten des geschichtlichen Verlaufes der Dinge in der „orthodoxen“ Welt vom 6. Jh. bis zur Begründung der Dynastie Romanow in Rußland. *Les conditions de politique générale dans les quelles furent fondées les églises roumaines au XIV—XV siècles* wurden durch Jorga ARBSH. I 124—153 untersucht. Auf dem Gebiete der neueren Geschichte der arabophonen Christenheit wurde شهيد الاستانة الكاهن غوميداس الارملى (Le martyre du prêtre Goumidas (1707)) M. XIX 828—834 durch Cheikho und تنصّر الامراء السهائيين المعيين في لبنان (La conversion au catholicisme des Emirs Chéhat et Bellamin) im 18. Jh. ebenda XVIII 543—552 durch Malouf behandelt. *Patriarch Maximos III. Maslum* und seine in die J.J. 1833—1835 fallende Amtstätigkeit führt kaum ohne eine gewisse Überschätzung seiner Bedeutung *Ein Ausschnitt aus der neueren Geschichte der griechisch-melchitischen Kirche* von Lübeck (Aachen 1918. — 139 S.) vor. Von einer 'Ιστορία τῆς Ἐκκλησίας τῆς Ἑλλάδος von Papadopoulos erschien Τομος Α. "Ἰδρσις καὶ ὀργάνωσις τῆς αὐτοκεφάλου Ἐκκλησίας τῆς Ἑλλάδος (Athen 1920. — 455 S.). Unter den Maroniten wirkte der zu Anfang des 15. Jhs. in Flandern geborene Franziskaner, dem Ausführungen von Lübeck über *Bruder Gryphon und der Libanon* Hl. LXIV 155—160, LXV 75—81 gewidmet sind. Über الطائفة المارونية (Les Maronites et la C^{ie} de Jésus aux XVI et XVII siècles) hat Cheikho M. XVIII 65—69. 300—309. 674—686. 969—976; XIX 138—146. 293—303. 625—630. 758—775 gehandelt. — Konziliengeschichte: Über Соборы древней церкви эпохи первых трех вѣковъ (Die Konzile der alten Kirche während der ersten drei Jahrhunderte) ist ein Buch von Prokovskij (Sergijev Posad 1915. — XX, 808 S.) zu nennen. — Geschichte des Mönchtums: Ὁ ἅγιος Παρίων ist der Held eines Aufsatzes von Phokylides NS. XV 69—80. 187—192, zu dem ebenda 292ff. Μία ἐπίσκεψις εἰς ἅγιον Σάββαν von Karapiperes sich gesellt. Преп. Θεοδωρὴ ἰσποβѣдникъ и игумень Студійскій (Der hl. Theodor, Bekenner und Hgumenos von Studion) wird durch Dobroklonskij in einem denkbar breitest angelegten Werke behandelt, von dem I. часть. Его эпоха Жизнь и дѣятельность (I. Teil: Seine Zeit, sein Leben und sein Einfluß) (Odessa 1913. — XX, 972, XC, 10 S.) anzuzeigen ist. Eine *Note sur S. Joseph Hymnographe* von Van den Vorst AB. XXXVIII 148—154 stellt den ersten Versuch einer quellenmäßigen

Darstellung seiner Lebensgeschichte dar. Über *Le mont Athos et les pays roumains* handelt Jorga ARBSH. II 149—213, während ebenda 225—240 als *Fondations religieuses des princes roumains en Orient* von ihm die *Monastères des Météores en Thessalie* gewürdigt werden. Ein Aufsatz über *Russisches Mönchtum* von Wiercinski StZ. XCVIII 204—209 schickt einem Bilde des traurigen Verfalles der hier im vorrevolutionären Rußland herrschte, einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Vorzeit voran. *ظرفة من اخبار دير الشرفة (L'Histoire du Monastère de Charfé)* wurde von Armalé M. XVIII 579—595 gezeichnet. Eine Schrift von Fincham über *The Order of the Hospital of St. John of Jerusalem and its Grand Priory in England* (London 1916. — X, 88 S., 22 Taf.) eröffnet eine Geschichte des Johanniterordens in England durch einen Blick auf seine Entstehung und Blüte in der palästinensischen Heimat. Ein Rückblick auf *700 Jahre Missionstätigkeit des Franziskanerordens* von Rieck ist in *Die Franziskaner-Missionen* XIII 4—8, eine Zentenarbetrachtung von Lemmens über *St. Franziskus im Orient und die Wirksamkeit unseres Ordens im Heiligen Lande* ebenda 8—14 erschienen *الرسالة الفرنسيسية وشهداؤها في الولاية الحلبية (Les derniers Martyrs Franciscains dans le Wilayet d'Alep)* wurden durch Cheikho M. XIX 206 bis 214 gefeiert. Über *Les Jésuites dans les Etats Barbariques Algérie et Maroc* handelt von Charles ein *Ouvrage posthume publié par Rosette* (Paris 1920. — VI, 136 S.), woraus zwei Kapitel über *صفحة من تاريخ تونس (1001) (Une page de l'Histoire de Tunis: la conquête de Madira 1551)* und *سلطان يسوعى: المولى محمد العباس (Une Sultan Jésuite Moulay Muhammed 'Abbas Sultan de Fez)* M. XIX 215—220 bzw. 220—225 auch in arabischer Übersetzung erschienen. — Gegenwart: *Palästina und der Weltkrieg* werden von Hoppe NNM. LXIII 28—40. 69—80. 140—155; LXIV 31—47, *Der Zusammenbruch der türkischen Streitkräfte in Palästina* wurde von demselben ebenda LXIII 23—25 behandelt. Schmitz erzählt HL. LXIV 117—120 von den Schicksalen, welche *Tabgha im Kriege* hatte. *Das Christentum in Palästina und der Krieg* sind Gegenstand einer Betrachtung von Schmidt Pjb. XV 45—64. *Von Haifa nach Berlin führen Rückzugserinnerungen* von Moderow NNM. LXIII 15—23. Wie er *Auf Urlaub im St. Paulushospiz* weilte, erzählt Schmitt diel HL. LXIV 166 ff. *الجنان في الحرب (Der Libanon im Kriege)* ist Gegenstand einer zweiseitigen Darstellung von Jamïn (Beirut 1919f. — 186 bzw. 238 S.). *شهيديا لبنان: فيليب وفريد الخازن (Les deux martyrs du Liban, les Cheikhs Philippe et Farid Khazen)*, die 'Abdallah Khoury M. XIX 401—408 feiert, haben am 6. VI. 1917 den Tod gefunden. Unter dem Titel *Deutschland und Armenien* gibt Weber Hl. XVII 13—25 hauptsächlich, doch nicht ausschließlich auf Grund der Lepsius'schen

Quellenpublikation einen Überblick über den Verlauf der Armeniergreuel der Kriegszeit. *Licht in der Armenierfrage* zu schaffen bemüht sich HL. LXIV 16—37 auch Karge. *Die Wahrheit über Armenien* stellt Veith KM. XLVIII 25—28 dahin fest, daß die Schuld an den entsetzlichen Geschehnissen ausschließlich die Türken treffe, während deutscherseits man sich manches Verdienst um die Rettung der dem Tode Entronnenen beilegen dürfe. Einen Beitrag zur Geschichte der traurigen Vorgänge bietet daneben Arakelian الطريد الارمنى ونجاته من الاتراك (*Comment j'ai échappé aux massacres des Turcs*) M. XIX 375—385. Über die Rolle, welche *Die heiligen Orte bei der Friedenskonferenz in Versailles* spielten, referiert Ad. Dunkel HL. LXIV 160—165. *Der Friede von San Remo und Palästina* und der *Bürgerkrieg in Palästina* erfahren NNM. LXIV 88—94 bzw. 114—122 eine Besprechung durch Hoppe. Die von Vincent RB. 2. XVI 252 ff. mitgeteilten *Nouvelles de Jérusalem* betreffen die Verbesserungen des Stadtbildes unter der neuen englischen Verwaltung und eine Verlegung der zweiten Station der Via dolorosa. Vincent berichtet des weiteren ebenda XVII 265 ff. über die *Organisations scientifiques à Jérusalem*, denen die neue Zeit das Leben schenkte, 267 ff. über *La restauration de l'Éléona* in Gestalt einer glanzvollen Sieges-Votivkirche der französischen Katholiken, 269—272 *À propos de Gethsémani* über ein törichtes Gerede, das sich an den Wiederaufbau des dortigen Sanktuariums knüpfte, und XXIX 577 ff. über die *Inauguration de l'Institut archéologique anglais* in der Heiligen Stadt. Über *Neue Kirchenbauten in Hl. Lande* berichtet Pilgram HL. LXIV 63—69. Weitere *Nachrichten aus dem Heiligen Lande* liegen ebenda LXIII 184—189; LXIV 43—48. 82—95. 130—144. 175—192; LXV 32—48. 82—96, *Aus dem heutigen Palästina* LXIV 70—75, *Nachrichten aus dem Orient* LXIII 189—191 vor. *Der Orient* ist KM. XLVIII 42f. Gegenstand eines Berichtes von Vsth, der sich auf die Nachkriegszeit in Palästina, Syrien und Ägypten erstreckt. Über das Leben der orthodoxen Kirche Palästinas berichten anonyme *Εκκλησιαστικά Χρονικά* NS. XV 146—162. 221—232. 299—312. 378 ff. Hoppe erörtert NNM. LXIV 20—31 im allgemeinen *Die Zukunft der christlichen Mission in Palästina*. Koch zeigt NO. IV 439 f., welchen Problemen speziell *Die katholischen Missionen im Orient vor ihrer Neugestaltung* gegenüberstehen. Mit welcher Enge des Blickes Schade KM. XLVIII 106 ff. über *Die Zukunft Konstantinopels und die Missionstätigkeit in der Türkei* urteilt, beleuchtet die Tatsache, daß wörtlich von der „Gefahr“ die Rede ist, „daß die Aja Sophia den Griechen als Kultstätte zurückgegeben wird“. *Die deutsch-evangelische Mission in Palästina* betreffen demgegenüber Ausführungen von Hoppe NNM. LXIV 114—122, *Die deutsch-evangelischen Gemeinden in Palästina* und *Das Ende der deutschen Diakonissenarbeit im Orient*

solche von Moderow *Mitt. d. Gustav-Adolf-Vereins* I 112 ff. bzw. von Brunau ebenda 114—118. *Laufende Nachrichten aus dem Missionsgebiete* des deutschen Protestantismus im Orient hat endlich Ulich NNM. LXIII 1—5. 62—66. 105—111; LXIV 1—5. 81—85. 105—112 erstattet. Über *المشاركات الكاثوليكية في حلب* (*Oeuvres Catholiques à Alep*) berichtet Cheikho M. XIX 843—849. *Ἡ θρησκευτικὴ Ζωὴ ἐν Ἀλεξάνδρῃ* wurde durch Papadopulos (Athen 1920. — 95 S. = SA. aus der Zeitschrift: *Ἡ Καινὴ Διδαχὴ*) mit besonderer Berücksichtigung des dortigen griechischen Bevölkerungselementes geschildert. — Das Unionsproblem: *Отношение древней Руси къ разделению церквей* (Die Stellung des alten Rußland zur Trennung der Kirchen) wurde durch Sobolevskij *BASP.* 1914. 95—102 erörtert. Populäre Ausführungen von Cheikho über *الرقبة الكردينية والكرادلة الشرقيون* (*Le Cardinalat et les Cardinaux Orientaux*) M. XVIII 161—173 sind hier wegen ihres Überblickes über die wenigen bisherigen orientalischen Träger des römischen Purpurs zu registrieren. *مآثر البابا بنهكتوس الخامس عشر الى الشرق* (*Les actes de Benoit XV. en faveur des Orientaux*) wurden ebenda 60—65 durch Mongin gewürdigt. Über *Die orientalische katholische Kirche in Palästina* erstattet Fr. Dunkel *HL.* LXV 52—57 Bericht.

IV. Dogma, Legende, Kultus und Disziplin. — Verhältnis zu Nichtchristlichem: Eine *Einführung in das Neue Testament* von Knopf (Gießen 1919. — XII, 394 S.) verbindet mit einer *Bibelkunde des Neuen Testaments* eine Darstellung der *Religion und Geschichte des Urchristentums*, wobei in dem Abschnitt über „Neutestamentliche Zeitgeschichte“ auch die Religion des Judentums und Griechentums eine knappe und gediegene Behandlung erfährt. Von Frey wird *RB.* 2. XIII 472—510 *La révélation d'après les conceptions juives au temps de Jésus-Christ* dargestellt. *Der Gottesdienst in der Apokalypse* scheint Peschek *TPQs* LXXIII 496—514 auf einen Zusammenhang zwischen Aufbau und Text des Buches und dem ehemaligen Tempeldienste in Jerusalem hinzuweisen. Ausführungen von Schmiedel über *Das Abendmahl Jesu und das Kiddusch* *PMh.* XXI 225—239 führen an das Problem des Zusammenhangs der eucharistischen mit synagogaler Liturgie heran. *Das Gebet des Kyriakos*, eine Parallelerscheinung zu dem in die Thomasakten eingelegten Liede von der Perle, deren berichtiger syrischer Text durch Greßmann *ZNtW.* XX 23—35 unter Versuch einer Rekonstruktion des griechischen Originals zur Vorlage gelangt, wird von ihm als ein ursprünglich jüdisches Gebet erwiesen, dessen Wurzel im Volksmärchen läge. Von Zunz's Standwerk über *Die synagogale Poesie des Mittelalters* wurde eine *Zweite nach dem Handexemplar des Verfassers berichtigte und durch Quellennachweise vermehrte Auflage im Auftrage der Zunzstiftung herausgegeben* von Freimann (Frank-

furt a. M. 1920. — VII, 584 S.). *Der Ausgang des griechisch-römischen Heidentums* wurde durch Geffcken (Heidelberg 1920. — 349 S.) unter selbstverständlicher Berücksichtigung auch des Aufstieges des Christentums, der parallelen religiösen Stimmungen auf beiden Seiten und der paganen Beeinflussung des Christentums behandelt. Steffes würdigt *Zur religiösen Krisis des Hellenismus* HpB. CLXVII 585—594. 660 bis 671 speziell die in der hellenistischen Kultur „auf eine neue universale Jenseitsreligion der Offenbarung und Erlösung“ hindrängenden Momente. Eine Jenenser Antrittsvorlesung von Weinreich über *Neue Urkunden zur Sarapisreligion* (Tübingen 1919. — 39 S.) berücksichtigt sorgfältig die Parallelen zum Christentum. Ein Buch von Loisy über *Les Mystères païens et le Mystère chrétien* (Paris 1919. — 368 S.) berührt von ersteren die orphischen des Dionysos, die eleusinischen und diejenigen der Kybele, der Isis und des Mithras und möchte von ihnen das eucharistische Mysterium abhängig sein lassen. Eine zu einem Gegenartikel ausgewachsene Besprechung hat dasselbe RB. XXIX 420—446 durch Lagrange erfahren, der schon früher ebenda 2. XVI 157—217 über *Les mystères d'Eleusis et le christianisme* und 419—480 über *Attis et le christianisme* höchst sorgfältig im Sinne einer Ablehnung irgendwelcher Abhängigkeit des Christentums von den paganen Erscheinungen gehandelt hatte. Von Reitzensteins *Die hellenistischen Mysterienreligionen nach ihren Grundgedanken und Wirkungen* darstellendem Buche ist eine *Zweite umgearbeitete Auflage* (Leipzig-Berlin 1920. — VIII, 268 S.) vor der ersten durch stärkere Würdigung des persischen Elementes ausgezeichnet. Sein in dieser Richtung weitergehendes jüngstes Werk über *Das iranische Erlösungsmysterium (Religionsgeschichtliche Untersuchungen)* (Bonn 1921. — XII, 272 S.) wurde oben bereits näher besprochen. In Zusammenfassung der Ergebnisse desselben wurde *Iranischer Erlösungsglaube* von ihm ZNtW. XX 1—22 behandelt, während eine frühere Arbeit von ihm über *Das mandäische Buch des Herrn der Größe und die Evangelienüberlieferung* (Heidelberg 1919. — 98 S.) ihn bereits mit dem Mandäertum beschäftigt zeigte, dessen neue religionsgeschichtliche Einordnung das hervorragendste Verdienst des neuen Buches darstellt. Eine im höchsten Grade dankenswerte zusammenfassende Orientierung über *Die Mandäer, ihre Religion und ihre Geschichte* (Amsterdam 1915. — 12 S. = *Verhandlungen der koninklijke Akademie van Wetenschappen Afdeling Letterkunde* 2. XII. Nr. 3) war eine letzte posthume Gabe des auf diesem Gebiete einst führend vorangegangenen Brandt. *Mandäisches* hat an dieser Arbeit und Lidzbarskis Ausgabe des Johannesbuches, auch Nöldeke ZA. XXX 139—162 besprochen. Eine *Zweite neu bearbeitete Auflage* erlebte auch ein Buch von Deißner über *Paulus und die Mystik seiner Zeit* (Leipzig 1921. — 149 S.), nach welchem ersterer von der

letzteren so wenig abhängig wäre, daß er sie vielmehr bewußt und entschieden bekämpfe. Das Verhältnis zwischen *Paulus und Porphyrios* hat Corssen *Sokrates* VII 18—30 und ZNtW. XIX 2—10 mit Rücksicht auf 1. Kor. 13, 13 ohne eine so grundsätzliche Ablehnung einer Einwirkung heidnischer Mysterienreligion doch mit dem Ergebnis erörtert, daß jene Stelle jedenfalls nicht durch eine solche, sondern restlos aus allegorisierender Deutung des AT.s zu erklären sei. Nicht minder wurde eine rein biblische Grundlage für *Das Bild vom „Tor des Lichtes“* BNgJb. II 277—284 durch umsichtige Ausführungen Jacobys aufgezeigt, die gleichfalls geeignet sind, zu Vorsicht in der Annahme einer Abhängigkeit auch nur christlichen Sprachgebrauchs von heidnischer Mystik zu mahnen. Gegenseitige Beeinflussung von *Christuskult und Kaiserkult* wird für die nachapostolische Zeit von Lohmeyer (Tübingen 1919. — 58 S.) angenommen. Eine Studie über *Die Milch im Kultus der Griechen und Römer* von Wysz (Gießen 1914. — 67 S. = Religionsgeschichte. Vers. u. Vorarb. XV 2) gedenkt auch der Milchdarreichung nach der christlichen Taufe. *Die Bedeutung des Wassers in Kult und Leben der Alten* verfolgt *Eine symbolgeschichtliche Untersuchung* von Nieck (Leipzig 1921. — VII, 190 S.), die gelegentlich auch christliche Liturgie und Legende streift. *Vom göttlichen Wohlgeruch* handelt Lohmeyer (Heidelberg 1919. — 52 S.), ebenso das auf griechischem, ägyptischem und assyrischem Boden untersuchte Duftsymbol auf den jüdischen und frühchristlichen hinüber begleitend. Die Behandlung der *Stiftung und Kultsatzung eines Privatheiligtums in Philadelphia in Lydien* (Heidelberg 1919. — 68 S.) gibt Weinreich Anlaß vergleichend auch die Exomologese vor dem Sonntagsgottesdienst der Didache beizuziehen. Zwischen *Apollo and St. Michael* werden *Some analogies* durch Hill JHSt. XXXVI 134—162 ohne Übertreibung ihrer Bedeutung ans Licht gestellt, wobei für den Orient besonders die Ausführungen über den Kult des Erzengels als Heiland in Phrygien und das Michaëlion in Konstantinopel in Betracht kommen. *Griechisch-ägyptischer Offenbarungszauber* wird auf Grund der Zauberpapyri, sonstiger monumentaler und der literarischen Quellen durch Hopfner behandelt *Mit einer eingehenden Darstellung des griechisch-synkretistischen Dämonenglaubens und der Voraussetzungen und Mittel des Zaubers überhaupt und der magischen Divination im besonderen* (Leipzig 1921. — IV, 265 S. = *Studien zur Paläographie u. Papyruskunde* XXI), ein Werk, das grundlegende Bedeutung für das so wichtige Gebiet weit auf den christlichen Boden nachwirkender antiker Magie gewinnen dürfte. Über *Язычество и Древняя Русь* (Das Heidentum und das alte Rußland) und die Persistenz des ersteren im letzteren handelte Aničkov (Petersburg 1914. — XXXVIII, 386 S.) ausgehend von einigen gegen heidnischen Brauch gerichteten russischen

Predigten. — Lehre und Lehrentwicklung: Ein Schriftchen von Mpalanos über *Σύμβολα καὶ συμβολικὰ βιβλία* (Athen 1919. — 40 S.) beschränkt sich nicht auf den Orient, verdient aber naturgemäß am ehesten bezüglich desselben Beachtung. Bei Schmidt *Gespräche Jesu mit seinen Jüngern nach der Auferstehung* (S. unten S. 223 f.) ist in *Exkurs II* 453—576 *Der Descensus ad inferos in der alten Kirche* ebenso eingehend als umsichtig in einer mythischer Deutung des Lehrstückes gegenüber ablehnenden Sinne behandelt. Demgegenüber hat Bousset *ZNtW. XIX* 50—66 *Zur Hadesfahrt Christi* jene Deutung zu verteidigen versucht. *Das Fortleben der antiken Lehren von der Beseelung bei den Kirchenvätern* verfolgt eine Dissertation von Emmel (Gießen 1918. — 107 S.). *Studien zum Lehrbegriff des frühchristlichen Apologeten Marcianus Aristides* hat Friedrich *ZKT. XLIII* 31—77 angestellt. *Die Stellung des Eusebius von Cäsarea im arianischen Streit* wäre nach Weiß (Trier o. J. [= 1920]. — 79 S.) nicht sowohl diejenige eines Arianers, als diejenige eines Origenisten gewesen, die besonders durch die Origenesschüler Didymos und Theognostos bestimmt gewesen sein soll. *Quaestiones ad veterum philosophorum de affectibus doctrinam pertinentes* von Ringeltaube (Göttingen 1913. — 90 S.) berührten auch die Zornschriften christlicher Theologen der Väterzeit wie Gregorios v. Nazianz und Basileios. Tyszkiewicz untersucht *ZKT. XLIII* 538—562 die Stellung, welche *Der hl. Petrus in den Schriften Cyrills von Alexandrien* einnimmt. *Der hl. Johannes von Damaskus und die russische antirömische Polemik* sind ebenda *XLIII* 78—104 Gegenstand einer Erörterung, bei welcher er zu dem Ergebnis zu kommen glaubt, daß die letztere nur sehr scheinbar berechtigt sei, sich bezüglich der Rolle der Vernunft in der christlichen Religion, des Primats Petri und der Päpste, des Ausgangs des Hl. Geistes und der Unbefleckten Empfängnis auf den Damaszener zu berufen. In je einer russischen Arbeit wurde durch den Hieromonachos Panteleimon *BV. XXIII* März 468—495 speziell *Антропология по творениямъ св. Иоанна Дамаскина* (Die Anthropologie in den Schriften des hl. Johannes Damaskenos) und durch Eriphanovič allgemein *Преподобный Максим Исповѣдникъ и византийское богословіе* (Der ehrwürdige Maximus der Bekenner und die byzantinische Theologie) (Kiev 1915) behandelt. *Die Trinitätslehre des byzantinischen Patriarchen Photios*, namentlich seine Vorwürfe gegen das Filioque wurden durch Slipy *ZKT. XLIV* 538—562, *XLV* 370—404 auf dem Hintergrunde der griechischen Dreifaltigkeitslehre der früheren Jahrhunderte gewürdigt. *Главнѣя направленія древне-церковной мистики* (Die Hauptrichtungen der altkirchlichen Mystik) wurden von Minin *BV. XXIII* Mai 151—172; Juni 304—326 charakterisiert. Über *Christus als die dritte Person in der Trinität* handelt *Ein Beitrag zur trinitarischen Terminologie* von

Brinktrine TG. XII 149—158, der zur Erklärung einer besonders in Spanien nachweisbaren und noch im 12. Jh. von Abälard als allgemein gebräuchlich vorausgesetzten Ausdrucksweise auch diejenige morgenländischer Väter und des *Πρόθεσις*-Gebetes der griechischen Markus- bzw. der äthiopischen Liturgie heranzieht. — Häresien: *Die γενεαλογία der Pastoralbriefe* deutet Kittel ZNtW. XX 49—69 im Gegensatz zu der herrschenden Auffassung, nach welcher es sich bei ihnen um die Äonenlehre judaisierender Gnosis handeln würde, mit geschickter Verwertung des rabbinischen Schrifttums auf haggadische Spekulationen über Genealogisches bezüglich biblischer Persönlichkeiten. *Der Gnostiker Kerinth* und *Die Aloger* sind bei Schmidt *Gespräche Jesu* usw. 403—452 Gegenstand von *Exkurs I*, der in tief schürfender Untersuchung die Geschichtlichkeit eines kleinasiatischen Gnostikers Kerinthos zu erweisen sucht, den dagegen nur grobes Mißverständnis zu einem Judaisten gestempelt hätte. Daneben hat für *Cerinth* R.B. XXX 344—373 Burdy eine zusammenfassende Darstellung dessen geboten, was sich aus den Quellen über den rasch in Vergessenheit Geratenen und seine Lehre ergibt. Posnov hat TAK. 1915, Februar 200 bis 244 über *Гностики Саторнилъ и Василидъ* (Die Gnostiker Satornilos und Basileides), ebenda Mai 70—95; Juni 195—231 über *Гностики Кердонъ и Маркионъ* (Die Gnostiker Kerdon und Markion) und Sept.-Oktober 1—24; November 302—329 über *Офитскія секты* (Die ophitischen Sekten) gehandelt. *Marcion* und *Das Evangelium vom fremden Gott*, das der nach ihm gewaltigste Vertreter der christlichen Geistesentwicklung zwischen Paulus und Augustinus verkündete, hat v. Harnack mit der nur ihm zur Verfügung stehenden Kraft und Gelehrsamkeit in einem Werke zum Leben erweckt, das sich als *Eine Monographie zur Geschichte der katholischen Kirche* (Leipzig 1921. — XV, 265, 358* S. = ThU. 3. XV) und als die reife Frucht einer Lebensarbeit seines Schöpfers darstellt. Eine Auseinandersetzung mit demselben unternimmt nicht ohne Tiefe und Wucht unter dem Titel *Aedificabo ecclesiam* Hl. XVIII 2. 257—282 *Eine Studie über die Anfänge der katholischen Kirche* von Wittig. Ausführungen von Hadorn über *Die Abfassung der Thessalonicherbriefe auf der dritten Missionsreise und der Kanon des Marcion* ZNtW. XIX 67—72 lassen die Paulinen in dem letzteren chronologisch geordnet gewesen sein. Nach solchen von Levi della Vida über *Bardesane e il Dialogo delle leggi dei paesi* RTStFR. I 399—430 kann der Dialog als eine authentische Urkunde der Lehre Bardaisāns, die vielmehr an der Hand *Αφρεms* wiederzugewinnen versucht wird, nicht in Betracht kommen, behauptet aber gleichwohl einen hohen Eigenwert als erster Versuch einer versöhnenden Synthese zwischen Willensfreiheit und Naturbedingtheit in der Form des astrologischen Gedankens vom Einflusse der Gestirne.

Eine allgemeine Orientierung über برديسان و بدعته (*Bardesane et sa secte*) liegt von G. Lanime M. XVIII 977—992 vor. Beiträge Къ исторіи византийскихъ богомиловъ XII вѣка (Zur Geschichte der byzantinischen Bogomilen des 12. Jhs.) hat Grossu TAK. 1913, Dezember 589—612 erbracht. — Legende: *Die Christianisierungslegende von Merw*, wie sie in der nestorianischen „Chronik von Seert“ uns entgegentritt, besprach Sachau in den *Abhandlungen zur Sem. Religionskunde u. Sprachwissenschaft W. W. Graf v. Baudissin zum 26. Sept. 1917 überreicht* (Gießen 1918) 399—409. *Von Aufrichtung der Obeliskten handelnd*, erweist Huelsen BNgJb. II 453—460 die bekannte Geschichte von dem rettenden Eingreifen eines Matrosen Brescia bei derjenigen der sog. „Nadel der Kleopatra“ auf dem Petersplatze als von einer entsprechenden Erzählung abhängig, die sich schon früher in Konstantinopel an die Errichtung des Almeidan-Obeliskten knüpfte. — Liturgie: Eine durch v. d. Goltz und Cordshagen in Form eines großen Tabellenblattes bearbeitete *Übersicht über die Entwicklung des christlichen Gottesdienstes* berücksichtigt zwischen dem christlichen Altertum und der römisch-katholischen in sachgemäßer Weise auch die griechisch-orthodoxe Liturgie. *Die christliche Hymnodik bis zu Klemens von Alexandrien* soll nach Kroll im *Verzeichnis d. Vorlesungen an d. Akademie zu Braunsberg im Sommer 1921* (Königsberg 1921.) 3—46. nur deshalb so wenig bekannt sein, weil ihre an das Judentum und die Antike anknüpfenden Schöpfungen ein unerleuchteter Biblizismus aus Opposition gegen die Gnosis vernichtet hätte. *Die Textüberlieferung des „Hymnus angelicus“* wurde durch Baumstark MWV. 83—87 vergleichend verfolgt, wobei mit dem lateinischen die verschiedenen orientalischen Textformen zusammenzustellen waren. *Замѣтки по поводу текста литургии св. Василія исликаго* (Bemerkungen zum Texte der Liturgie des hl. Basileios d. Gr.) wurden KhrČ. XCIV 291—298 durch Bolotov beige-steuert. Eine wertvolle Zusammenstellung des Materials, das zum *Artemioskult in Konstantinopel* die von Papadopoulos-Kerameus in seinen *Varia graeca sacra* (Petersburg 1909) veröffentlichten *Θαύματα* enthalten, hat Maas BNgJb. I 377—380 geboten. Über *Constantin Porphyrogénète et le livre des cérémonies de la cour de Byzance* liegt DACL. II 2713—2732 ein orientierender Artikel von Leclercq vor. Über *Kriegsgottesdienst in Byzanz* hat Heisenberg in *Aufsätze zur Kultur und Sprachgeschichte vornehmlich des Orients, Ernst Kuhn zum 70. Geburtstage gewidmet* (Breslau 1916) 244—257 hauptsächlich auf Grund der Taktika und unter Mitteilung liturgischer Texte aus verschiedenen Hss. gehandelt. *Die Messfeier der griechisch-katholischen Liturgie* sucht Gutberlet (Regensburg o. J. — 181 S.) durch eine flüssige Übersetzung der Basileios-, Chrysostomos- und Προηγιασμένα-Liturgie weiteren Kreisen vertraut zu machen. Über

Die Firmung in der orthodoxen griechischen Kirche verbreitet sich Lübeck PB. XXXIII 111—118. 176—184. 219—226 unter Berücksichtigung der heutigen Lehre und rituellen Praxis in ständigem Vergleiche mit Lehre und Brauch des Abendlandes. Eine Fülle wertvollen Materials zur Geschichte vor allem der westsyrischen Liturgie ist bei Rahmani *I Fasti della Chiesa Patriarcale Antiochena. Conferenza d'inaugurazione tenuta in nome dell' Istituto Pontificio Orientale li 18 Gennaio MCMXX* (Rom 1920—36, XXXII) in den gelehrten Anmerkungen erschlossen, welche dem Texte der ursprünglichen Festrede angefügt sind. Von den Zeremonien des Kaiserhofes, die in mehr oder minder engem Zusammenhang mit der Liturgie standen, behandelt Heisenberg *Aus der Geschichte und Literatur der Palaiologenzeit* (s. oben S. 200) 82—97 diejenigen des Περιπατος und der Πρόσχυσις. Крачковский hat KhrV. III 3. 225—242 zusammengestellt, was sich über „Благодѣтный огонь“ („Das gnadenreiche Feuer“), d. h. das angebliche Karsamstagsfeuerwunder in der Grabeskirche zu Jerusalem, по рассказу ал-Бируни и другихъ мусуманскихъ писателей X—XIII BB (nach den Berichten al-Birunis und anderer mohammedanischer Schriftsteller des 10.—13. Jhs.) ergibt. Bei Connolly-Codrington *Two Commentaries on the Jacobite Liturgy by George Bishop of the Arabe. Tribes and Moses bār Kēphā: together with the syriac Anaphora of St. James and a document entitled the Book of Life* (London 1913) wurde mit Übersetzung 86—114 (bezw. 91—111) nach den Hss. 284, 256, 283 und 263 des British Museum eine Ausgabe der syrischen Jakobos-Anaphora, 115—132 (bezw. 112—127) nach zwei Hss. eine solche der sehr umfangreichen Toten-Diptycha der Kirche von Aleppo geboten. Von Gorageb wurde *The Maronite Liturgy of the Holy Sacrifice in the Syriac-Maronite Rite translated* (Buffalo 1915. — 61 S.) vorgelegt. Über den Gebrauch des Weihrauchs bei den Kopten, der zeitweilig stark zu Gunsten der Verwendung des Sandarak zurückgedrängt gewesen war, hat Graf EgDW. 223—232 ausgehend von den Reformbestrebungen des Markus ibn al-Qonbar gehandelt, der im 12. Jh. auch ihn wieder zu Ehren brachte. Die liturgischen Beziehungen zwischen Morgen- und Abendland anlangend wies Bousset *Zur sog. Deprecatio Gelasii* NGWG. 1916. 135—162 nachdrücklich auf den Zusammenhang dieses und verwandter lateinischer Litaneiformulare mit dem Orient hin. *Griechisch-byzantinische Einflüsse auf die abendländische liturgische Dichtung und Musik, hauptsächlich in Deutschland, vom 9. bis zum 11. Jahrhundert* hält Ottenwälder TQs. XCVII 550—567 für sehr wahrscheinlich. *Zur Konkordanz des griechischen und lateinischen Ritus* macht Swoboda EgDW. 329—335 auf Einzelheiten der Paramentik, das Verhältnis der Ikonostase zu ihren abendländischen Analogien und die Siebenzahl der Kerzen bei der bischöflichen Messe aufmerksam. —

Heortologie: Zu *Epiphanius, Panarion haeres. 51, 30 (II 301, 14ff. Holl)* erklärt Alt ZNtW. XIX 44f. zweifellos richtig das κατ' Αιγυπτίους der für die Vorgeschichte des Epiphaniestes hochwichtigen Stelle als Ergänzung der vorangehenden Datierung. Bei Schmidt, *Gespräche Jesu* usw. 577—725 behandelt *Exkurs III* mit einer Vertiefung des Problems und einer Gründlichkeit in Verwertung des Quellenmaterials, die beide bisher auch entfernt niemals erreicht wurden, *Die Passahfeier in der kleinasiatischen Kirche*, mit welcher die ursprüngliche ost-syrische Osterpraxis nächst verwandt war. *Ostertage auf dem Gebirge Ephraim*, die er im Schoße der griechisch-orthodoxen Gemeinde von bir zēt erlebte, hat R. Graf Pjb. XIV 111—134 anschaulich geschildert. Mit einer noch durch Konstantinos Porphyrogenetos glanzvoll erneuerten wurzelhaft heidnischen Feier, die sich einer Christianisierung dauernd entzog, beschäftigt sich BZ. XXIII 365—396 Crawfords höchst gründliche Untersuchung *De Bruma et Brumalibus festis*. Грузинскій изводъ сказанія о постѣ „араджаворъ“ (Die georgische Version der Erzählung über das Artziburios-Fasten) wurde KhrV. V 2, 73—111 durch Melixet-Bekov bekannt gemacht. — Kirchenmusik: *Der gegenwärtige Stand der Erforschung der byzantinischen Musik* wird durch Wellesz BNgJb. I 128—130 kurz und klar präzisiert. Τὸ μουσικὸν ζήτημα ἐν τῇ Ἐκκλησίᾳ τῆς Ἑλλάδος erfuhr durch Papademetriou Ἐβδ. Ῥ. Ἐ. Σχ. 625—696 eine ausführliche Erörterung auf geschichtlichem Hintergrunde. — Kirchenverfassung; kirchliches und profanes Recht: *Zur Geschichte des monarchianischen Episkopates* wies H. Koch ZNtW. XIX 81—85 auf Beispiele episkopalen Duumvirats im altchristlichen Morgenlande hin. *Die Bischofswahl bei Origenes* wurde von Göller EgDW. 603—616 sorgfältig behandelt. Συμβολαὶ εἰς τὴν ἐκκλησιαστικὴν ἱστορίαν καὶ τὸ ἐκκλησιαστικὸν δίκαιον von Stefanidis (Konstantinopel 1921. — 132 S.) sind der Synodalverfassung des Patriarchats Konstantinopel und deren geschichtlicher Entwicklung gewidmet. Dyobonniotes macht Ἐβδ. Ῥ. Ἐ. Σχ. 185—202 *Ἐκ τῶν νομοκανικῶν χειρογράφων τῆς Βιβλιοθήκης τοῦ ἡμετέρου Πανεπιστημίου τὰ ὑπ' ἀριθ. 1457 καὶ 1458* eine in denselben vorliegende anonyme ἐπιτομὴ ἱερῶν κανόνων näher bekannt, als deren Urheber er Neophytos Kausokalybites erweist. Die Verfassung der Staatskirche des Königreichs Griechenland betreffend wird die Frage: *Εἶναι συνταγματικὴ ἡ διοικοῦσα Ἱερὰ Σύνοδος*; durch Petrokakes ebenda 381—395 in positivem Sinne beantwortet. *Περὶ χάριτος τῶν ποιῶν τῶν κληρικῶν ἐν τῇ Ὁρθόδοξῃ Ἐκκλησίᾳ* hat a. a. O. 601—624 Aliebizatos gehandelt. *Untersuchungen zum Staatsrecht des Bas-Empire* von Stein ZRg. XLI 195—254 betreffen die principes scholae agentium in rebus und den sacellarius, Bemerkungen über den *ΑΝΘΥ-ΠΑΤΟΣ*, die er BNgJb. I 372f. veröffentlichte, die Stellung dieser

byzantinischen Hofrangklasse. Ein den *Error in materia* behandelnder *Beitrag zur Digestenforschung* von Boseler ebenda 343—347 ist wertvoll durch den Nachweis eines Einschlages vorjustinianischer scholastisch-philosophisch gerichteter Gelehrsamkeit, mit dem sich die Doktrin Ulpian's Dig. (18, 1) 9, 11. 14 durchsetzt zeigt. *Die Interpolation der Consuetudo regionis in Lex. 19 C. 4, 65* führt *Ein Beitrag zur Geschichte der byzantinischen Rechtswissenschaft* von Niedermeyer BNgJb. II 87—97 auf den Kodex-Kommentar des Thalelaios zurück. Calogiron hat über *Die Arrha im Vermögensrecht in Berücksichtigung der Ostraka und Papyri* (Leipzig 1911. — 204 S.) gehandelt und gezeigt, wie hier im Gegensatz zum römischen Konsensualkauf Erbe griechischen Rechtes in die justinianische Rechtskodifikation übergang. *Studien zu den koptischen Rechtsurkunden aus Oberägypten* von Steinmann (Leipzig 1920. — IV, 79 S. = *Studien zur Paliographie und Papyruskunde* XIX) beleuchten den Zusammenhang des koptischen Rechts der islamischen Periode mit dem byzantinischen. *Studien zur abessinischen Reichsordnung (Šer'ata Mangēst)* von Varenbergh ZA. XXX 1—45 brachten eine vollständige kritische Ausgabe und eine Übersetzung der interessanten Urkunde.

V. Die Literaturen. — Handschriftenkunde; Paläographie: Ein *Catalogue supplémentaire des manuscrits de la Bibliothèque Royale de Copenhague*, unter denen namentlich eine Psalter- und Prophetenhs. des 11. Jhs. Hervorhebung verdient, von Adler (Kopenhagen 1916. — 101 S.) ist verbunden *Avec un extrait du Catalogue des manuscrits grecs de l'Escorial rédigé par D. G. Moldenhaver*, der im J. 1784 im Eskurial arbeitete. *A descriptive Catalogue of the western mediaeval manuscripts in Edinburgh University Library* von Berland (Edinburg 1916. — XXXII, 360 S.) verzeichnet 320—323 auch 12 griechische Hss. derselben. *Der griechische Kodex 29713 des British Museum* sieht sich durch Bees BNgJb. II 32 eine Notiz gewidmet, die sich auf eine für seine Geschichte bedeutsame Eintragung bezieht. Durch Papadopulos-Kerameus wurden VVr. XIX 1. Abt. 224—281 die 70 von ihm im J. 1884 im Gymnasium und in verschiedenen Kirchen der Stadt vorgefundenen *Ἑλληνικοὶ κώδικες Τραπεζοῦντος* und 282—322 die 86 *Ἑλληνικοὶ κώδικες ἐν τῇ βιβλιοθήκῃ τῆς μονῆς Σουμνικᾶ* beschrieben, von denen etwa ein Viertel noch dem 11. bis 15. Jh. entstammt. *The Greek Manuscripts in the Old Seraglio Constantinople*, die Gascleen (Cambridge 1916) in einer Zahl von 33 behandelt und unter denen das einzige Exemplar der Geschichte der ersten 17 Regierungsjahre Sultan Muhammeds II. von Kritobulos hervorragt, haben, wie er nachweist, mit der alten kaiserlichen Bibliothek nichts zu tun. Noch vollständiger zerstören bis zum J. 1719 führende, höchst gründliche *Untersuchungen zur Geschichte der Bibliothek im Serail zu*

Konstantinopel (Heidelberg 1919. — VIII, 152 S.) von Jacobs die früher an dieselbe geknüpften Hoffnungen. *Christlich-orientalische Handschriftenkataloge* hat Haase EgDW. 559—573 in einer umfassenden, wenngleich nicht schlechthin erschöpfenden bibliographischen Übersicht zusammengestellt. Der MFO. VII 245—304 veröffentlichte Teil eines *Catalogue raisonné des Ms. de la Bibliothèque Orientale de l'Université St. Joseph* in Beirut von Cheikho macht mit arabischen Hss. historischen, geographischen, astronomischen und naturwissenschaftlichen Inhalts bekannt, unter denen sich wenigstens auch solche von Werken christlicher Verfasser befinden. Eine *Geschichte der griechisch-römischen Schrift* von Mentz (Leipzig 1920. — 155 S.) gewährt der byzantinischen Periode der griechischen Schriftentwicklung im Rahmen der „Zeit des germanisch-römischen Kaiserreichs“ eine nur wenig befriedigende Behandlung. Über *Die datierten griechischen Handschriften* handelt v. Gardthausen BNgJb. I 35—39 in Ausführungen, die, reich an methodologischen Winken, den Zweck verfolgen, für eine bis zum 15. Jh. reichende Registrierung derselben um Mitarbeit zu werben. Birk hat (Wien-Prag-Leipzig o. J. — 127 S., 52 Taf.) speziell *Die Schreiber der Wiener griechischen Handschriften* aus der Zeit vom J. 925 bis ins 15. und 16. Jh. und in Faksimilia deren Schriften bekannt gemacht. *Eine Handschrift des Georgios Pachymeres (Cod. Monac. gr. 447)* und im Anschluß daran *Der zweiköpfige Adler der byzantinischen Kaiser* werden durch Heisenberg *Aus der Geschichte und Literatur der Palaiologenzeit* (s. oben S. 200) 5—13 bzw. 13—25 behandelt. — Literaturgeschichte: Rauschens *Grundriß der Patrologie mit besonderer Berücksichtigung der Dogmengeschichte* hat eine von Wittig bearbeitete *Sechste Auflage* (Freiburg i. B. 1921. — XV, 330 S.) sehr zu ihrem Vorteil eine neue Gestalt gegeben. Die Frage: *War Klemens von Alexandrien Priester?* wird durch H. Koch ZNtW XX 43—48 negativ beantwortet. Für Aprem den Syrer bezeichnet die *Allgemeine Einleitung*, die Bardenhewer zum *I. Band* der Übersetzung seiner ausgewählten Schriften in der Neubearbeitung der BKv. (s. unten S. 247) beisteuerte, einen Markstein der Forschung. Anlässlich seiner Erklärung zum „Kirchenlehrer“ erschienen ist M. XVIII 721—731 eine zusammenfassende Skizze über sein Leben und seine Werke von Cheikho: *نابغة للسريان القديس افرام الملقان (St. Ephrem Docteur de l'Eglise): Leben, Lebensweisheit und Lebenskunde des heiligen Metropoliten Basilius d. Gr. von Cäsarea* wurden durch Wittig EgDW. 617—638 feinsinnig und unter gelegentlichem Eingehen auch auf kritische Fragen wie diejenige der Echtheit der ersten Homilie über Ps. 14 besprochen. Nach Ausführungen von Maas *Zur Datierung des Gregorios von Korinth* BNgJb. II 53—55 wäre die Lebenszeit des gelehrten Metropoliten ins 10. oder 11. Jh. zu verlegen. Eine Neuauflage erschien

endlich von Popovičs geschätzter *Pregled srpske književnosti* (Übersicht der serbischen Literatur) (Belgrad 1920. — XXII, 360 S.). — Bibeltexte: *Les citations bibliques d'Origène dans le De principiis* in der Übersetzung des Rufinus hat Bardy RB. 2. XVI 106—134 zusammengestellt und sorgfältig untersucht mit dem Ergebnis, daß der Abendländer seinen Text nicht einer lateinischen Bibelübersetzung entnommen, sondern denjenigen des Griechen so treu übersetzt hat, daß dieser sich noch rekonstruieren läßt. Von einem Büchlein, in welchem durch Pott für weitere Kreise *Der Text des Neuen Testaments nach seiner geschichtlichen Entwicklung* verfolgt wird, liegt eine 2. Auflage (Leipzig 1919. — 116 S. = „Aus Natur u. Geisteswelt“. 134. Bdchen) vor, in welcher der Verfasser unter Ablehnung der v. Soden'schen Tatianos- und Markion-Hypothesen an der eigenen Hochbewertung des „westlichen“ Textes festhält. Vogels Neuausgabe des NTlichen Urtextes *Novum Testamentum graece* (Düsseldorf 1920. — XVI, 661 S.) wird besprochen werden. Als *Une nouvelle édition du Nouveau Testament grec.*, die einen wirklichen Fortschritt bedeuten, wird sie von Capelle RBé. XXXII 175—181 freundlich begrüßt. *De textu evangeliorum in saeculo secundo* handelt Pott *Mnemosyne* 1920, 267—309. 339—365, indem er ausführlich sich gegen die durch v. Soden für das Diatessaron in Anspruch genommene textgeschichtliche Stellung wendet. Von Sanders' *The New Testament Manuscripts in the Freer Collection* brachte *Part II* (New-York 1917. — VII, und S. 249—315, 3 Taf.) *The Washington fragments of the Epistles of Paul*, in denen uns die Reste einer aus Ägypten stammenden griechischen Hs. des 6. Jhs. geschenkt sind. Auf die Paulinen entfällt auch an Röm. 8, 12—27. 33—39. 9, 5—9 in einem der Hs. B. sehr nahe stehenden Texte des 3. Jhs. das Wertvollste, was neben kümmerlichen Bruchstücken aus Lev. 27 und I. Petr. 5 sowie Ps. 82, 6—14. 83, 1—4 in einem solchen des 4. und Splittern von Röm. 1 in einem solchen des 6./7. Jhs. von Grenfell-Hunt *The Oxyrhynchus Papyri* an Biblischem *Part XI* (London 1915. — XII, 228 S.) bringt. Über *The story of Bible translations* orientierte Margolis (Philadelphia 1917. — 135 S.) ein weiteres Publikum vom jüdischen Standpunkte aus. An LXX-Texten ist von *The Codex Alexandrinus (Royal Ms. 1D V—VIII) in reduced photographic Facsimile. Old Testament. Printed by Order of the Trustees* zunächst *Part I. Genesis-Ruth* (London 1915.) erschienen. *The Washington Manuscript of the Psalms*, dessen Text, von Ps. 143 an aus einer Hs. des 10. Jhs. ergänzt, *Part II* von Sanders' *The Old Testament Manuscripts in the Freer Collection* (New-York 1917. — VIII und S. 105—357) enthält, ist der älteste erhaltene griechische Sonderpsalter noch des 5. Jhs. und reich an vielen hochinteressanten teils seltenen, teils völlig neuen Lesarten. Der von Vaccari (Rom 1918. — IV, 61 S., 3 Taf.) zum

Gegenstände einer Publikation gemachte *Codex Melphiticus rescriptus* in seiner Oberschrift eines Kommentars des Philon Karpasios zum HL. bietet in seiner Unterschrift, einer Unziale des 6. Jhs. an *Ezechielis fragmenta* Ez. 4, 4—6. 21, 6 f. 9—17. 20, 25—29, 19. 39, 8—15. 40, 13—25 in einem B nahestehenden Texte. *Nouvelles notes sur le manuscrit palimpsests de Job Hierosolymitanus Sanctae Crucis N. 36* von Tisserant bringen RB. 2. XVI 89—105. 500—503, eingeleitet durch dankenswerte nähere Angaben über den Bestand der heutigen und der ursprünglichen Hs. eine Publikation der von ihm gegen Kriegsende während eines Urlaubsaufenthaltes in Jerusalem entzifferten Textpartien und eine kritische Auseinandersetzung mit der Ausgabe von Flashar-Rahlfs. Die *Notes sur les recensions hésychienne et hexaplaire du livre de Néhémie (II. Esdras)* von Bardy ebenda XV 192—199 beziehen sich nach einem Hinweis auf den gelegentlich lukianeischen Charakter der Lesarten des Sinaiticus auf die für das Buch als hexaplarisch geltenden Hss. 58 und 248 bei Holmes-Parson, deren Verwandtschaft mit dem gewöhnlich als hesychianisch geltenden Aldina-Texte aufgezeigt, und auf die als Zeugen der hesychianischen Rezension geltenden Hss. 68, 106, 107, 134, deren tatsächliche Zusammengehörigkeit an einer Reihe von Lesarten erhärtet wird. In einer *Berichtigung zur Septuagintakonkordanz von Hatch-Redpath* beschäftigt sich Walde BbZ. XV 234 mit der Wiedergabe von קָרַן Gn. 30, 41 durch $\epsilon\nu \gamma\alpha\sigma\tau\rho\iota \lambda\alpha\mu\beta\acute{\alpha}\nu\epsilon\iota\nu$. Zur ältesten syrischen Evangelienübersetzung sucht Haase TQs. CI 262—272 in den Thomasakten, bei Aφrem, Aφrahaß und selbst noch Qürillônā das Nachwirken eines vortatianischen Textes zu erweisen, der sich auf „eine Anzahl von Perikopen“ „für liturgische Zwecke“ beschränkt hätte, so daß doch das Diatessaron den ältesten vollständigen syrischen Evangelientext dargestellt haben würde. Jünger nicht nur als dieses, sondern sogar erst um die Zeit des Eusebios entstanden wäre das „Evangelium der Getrennten“ nach der eingehenden Neuuntersuchung die mit Berücksichtigung aller einschlägigen Probleme über *L'ancienne version syriaque des Evangiles* RB. XXIX. 321—352. XXX 11—44 durch Lagrange geführt wurde. Daß in der Hs. k *Der Auferstehungsbericht bei Mk. 15, 47—16, 8 in altlateinischer Übersetzung* den Einfluß des Diatessaron verrate, sucht Vogels TQs. CI 365—385 unter Heranziehung Ja'qûßs von Serûy und Aφrahaßs zu erhärten, während seine *Beiträge zur Geschichte des Diatessarons im Abendland* (München 1919. — VIII, 152 S.) zum Erweise der Existenz eines altlateinischen Diatessarontextes vor allem die Evangelienharmonie der beiden Münchener Hss. Lat. 10025 und 23977 verwerten. *Ce qui a été publié des versions coptes de la Bible* hat Vaschalde ebenda 2. XVI 220—243. 513—531; 2. XVII 91—106. 241—258; XXX 237 bis 246 mit dankenswerter Peinlichkeit zusammenzustellen begonnen.

A Fragment of a Psalter in the Sahidic Dialect, das aus dem Fajjum stammt und wenig bedeutsame Lesarten aufweist, wurde zusammen mit einem säidischen Texte von Job. 24—27 durch Worrell als *Part I* von *The Coptic Manuscripts in the Freer Collection* (New York 1916. — XXVI, 112 S.) veröffentlicht. Delaporte hat RB. 2. XIII 560—564 *Matthica VII 4—27 d'après un papyrus de la bibliothèque nationale* in säidischer Sprachform herausgegeben. Von Horners im J. 1888 begonnener höchst gewissenhafter Ausgabe *The coptic version of the New Testament in the southern dialect, otherwise called sahidic and thebaic: with critical apparatus, literal english translation, appendix and register of fragments* sind nunmehr Vol. 4 und 5: *The Epistles of St. Paul* (Oxford 1920.) erschienen. *Le texte arménien de l'évangile d'après Matthieu et Marc* wurde durch Macler (Paris 1919. — LXXII, 647 S.) übersetzt und mit größter Gewissenhaftigkeit untersucht, wobei sich ergab, daß ein syrischer Einfluß auszuschließen und Abhängigkeit von einer griechischen Hs. im Stile des cod. Bezae und des Koridethi-Evangeliums anzunehmen sei. *Die arabische Pentateuchübersetzung in cod. Monac. Arab. 234* hat Graf BbZ. XV 193—212. 291—300 weiter bekannt gemacht, indem er ihren Charakter und insbesondere ihre markante stark persönliche Note an einem reichen Beispielmateriale aufzeigte und die Kapiteleinteilung und die Teilüberschriften veröffentlichte, die ihr mit der Pešittā gemeinsam sind. *Slavisch-rumänische Psalterbruchstücke* des 16. Jhs. hat Găluscă (Halle 1913. — 403 S.) mit Einleitung und Glossar ediert. — Apokryphen: *Fragments syriaques du Livre des Jubilés* hat Tisserant RB. XXX 55—86. 206—232 aus der durch Rahmani ans Licht gezogenen anonymen syrischen Chronik zusammengestellt und im Zusammenhalt mit dem äthiopischen Texte untersucht. *The third and fourth book of Maccabees* hat Emmel (London o. J. — 75 S. = *Translations of early documents. Ser. II. Hellenistic-Jewish texts. No. 6*) und unter dem Obertitel *Joseph and Asenath* hat Brooks *The confession and prayer of Aseneth daughter of Pentephores the priest* (London o. J. — 84 S. = *No. 7* derselben Sammlung) übersetzt. Eine Untersuchung von Völter über *Die Gesichte vom Adler und vom Menschen im 4. Esra nebst Bemerkungen über die Menschensohn-Stellen in den Bilderreden Henochs* NTT. VIII 241—273 gelangt zu dem Ergebnis, daß beides spätere Zusätze und mindestens die ersteren das Produkt eines mit Mt. 24 vertrauten Christen etwa der hadrianischen Zeit seien. Ferrar edierte *The Assumption of Moses translated with introduction and notes* (London 1917. — 42 S.). Clemen bemüht sich MWV. 72—76 um die Widerlegung der Annahme, daß *Die Entstehungszeit der Himmelfahrt des Mose* erst das hadrianische Zeitalter gewesen sei. *Über textkritisch begründete Ausscheidung vermeintlicher christlicher Interpolationen in*

den Testamenten der zwölf Patriarchen verbreitet sich Messel in *Abhandlungen zur Semit. Religionskunde u. Sprachwissenschaft* W. W. Grafen v. Baudissin zum 26. Sept. 1917 überreicht (Gießen 1918) 355—374 unter Ablehnung der Annahme eines jüdisch-vorchristlichen Großteiles des Textes und Nachprüfung des textgeschichtlichen Zeugnisses der altarmenischen Übersetzung. In einer aus Vorträgen hervorgegangenen zusammenfassenden Darlegung von Burkitt über *Jewish and Christian Apocalypses* (Oxford 1914. — 90 S.) kommt von letzteren die Ascensio Isaiae in Betracht. *The lost Apocrypha of the Old Testament* anlangend hat James *Their titles and fragments* (London 1920. — XIV, 111 S.) aus der frühchristlichen Literatur gesammelt und in Übersetzung vorgelegt. *Les sentences du Seigneur extracanoniques (les Agrapha)* hat Jacquier RB. 2. XV 93—135 erneut, nach ihrem Fundorte geordnet, aus dem NT., den NT.lichen Hss., den apokryphen Evangelien und Apostelakten und den Papyri zusammengestellt. Dem aus diesen Quellen stammenden Materiale gegenüber stellen die *Logia et Agrapha Domini Jesu apud Moslemicos scriptores, asceticos praesertim, usitata* (Paris 1917. — 101 S. = PO. XIII 331—431), um deren Sammlung sich Asin el Palacios bemühte, wohl durchweg nur eine Deformation kanonischer Überlieferung dar, bei welcher keinerlei Nachhall alten Apokryphengutes unterlief. Durch White wurden unter Annahme ihrer Herkunft aus dem Hebräerevangelium *The Sayings of Jesus from Oxyrhynchus edited with Introduction, critical apparatus and Commentary* (Cambridge 1920. — LXXVI, 48 S.). *Une des paroles attribuées à Jésus* mit deren Ergänzung sich Lagrange RB. XXX 233—237 befaßt, ist das Papyrusbruchstück Oxyrhynchus Papyri IV: Nr. 654. Ausführungen von Cosquin über *Une épisode d'un Évangile syriaque et les contes de l'Inde* RB. 2. XVI 136—157 erhärten den Einfluß indischer Fabel-literatur auf das syrische Kindheitsevangelium, der sich bei den Nestorianern schon etwa des 6. Jhs. geltend gemacht hätte. *Eine äthiopische Darstellung der Abgar-Legende* hat Haffner in *Orientalistische Studien Fr. Hommel gewidmet II* (Leipzig 1918) 245—251 aus der Pariser Hs. d'Abbadie 214 ediert. In den Kreis der Abgar-Legende gehört ferner eine Veröffentlichung von Melixet-Bekov über Семиперіе и его толкованіе, приложенныя къ отвѣту Спасителя на посланіе Абгаръ Эдесскаго, въ редакціяхъ грузинской и армянской (Die sieben Siegel und ihre der Antwort des Heilands auf den Brief Abgars von Edessa beigefügte Auslegung, in georgischer und armenischer Redaktion) KhrV. III 44—50. 203—205. *Zur Petrusapokalypse* verwies Klostermann MWV. 77f. auf den durch Grébaut und Duensing bekannt gewordenen äthiopischen Text. Die Publikation von Schmidt *Gespräche Jesu mit seinen Jüngern nach der Auferstehung. Ein katholisch-apostolisches Sendschreiben des 2. Jhs. Nach einem koptischen Pa-*

pyrus des Institut de la Mission archéologique Française au Caire. Unter Mitarbeit von Lacau hgeg. übs. u. untersucht. Übersetzung des äthiopischen Textes von Wajnberg (Leipzig 1919. — VII, 731, 83 S. = TuU. XLIII) wurde oben S. 170—173 besprochen. Die ihren Gegenstand bildende *Epistola Apostolorum* wird bei De Zwaan *En nieuw document voor het populaire christendom der tweede leuw* NTSt. II 281—286 mit dem Bestreben Serapions von Antiocheia, die nordwestsyrische Kirche unter antiochenische Führung zu bringen, in Zusammenhang gebracht. Connollys *The so-called Egyptian Church Order and derived Documents* (Cambridge 1916. — XIV, 197 S.) wird besprochen werden. An dem hier erneut und zwingend erbrachten Beweise der Identität der sog. Ägyptischen Kirchenordnung mit der ἀποστολική παράδοσις des Hippolytos scheidet die von Batiffol *Une prétendue anaphore apostolique* RB. 2. XIII 23—32 vertretene These einer Abhängigkeit ihres Eucharistieformulars vom Nikodemus-Evangelium. Über die Rolle der Ангелы-хранители (Schutzengel) in der armenischen Apokryphenliteratur wurde schließlich KhrV. III 51—55. 205 von Melixet-Bekov gehandelt. — Theologie: Eine *Editio sexta minor* erfuhr die Ausgabe der *Patrum apostolicorum opera. Textum ad fidem codd. et graec. et latin. adhibitis praestantissimis recensionebus rec. v. Gebhardt-v. Harnack-Zahn* (Leipzig 1920. — V, 232 S.). *Die Lehre der zwölf Apostel und Die zwei Klemensbriefe* hat Knopf (Tübingen 1920. — 184 S. = *Handbuch zum Neuen Testament. Ergänzungsbänd: Die Apostolischen Väter. Lief. 1—3*) in Übersetzung und mit vorzüglicher Erklärung vorgelegt. Über Les „Presbytres“ asiates de St. Iréné hat sich Reilly RB. 2. XVI 217—219 im Sinne der Anschauung geäußert, daß, wo sie genannt sind, Zitate von Papias vorliegen. Gegen *Die Echtheit von Justins Dialog gegen Trypho* macht ZNtW. XIX 102—127 eine Arbeit Preuschens, an deren Vollendung er durch den Tod verhindert wurde, gewichtige Bedenken geltend. Buonaiuti bot von der *Lettera a Diogneto* eine Verbindung von *Testo, traduzione e note* (Rom 1921. — 59 S. = *Scrittori cristiani antichi Nr. 1*). Barthoulets Publikation *S. Iréné, Démonstration de la prédication apostolique traduite de l'arménien et annotée, avec une introduction et des notes par Tixeront* (Paris 1917. — 122 S.) ist eine Buchausgabe der VII/VIII 192 dieser Zeitschrift angezeigten und findet ein englisches Seitenstück an Armitage Robinson *S. Irenaeus: The Demonstration of the apostolic preaching* (London 1920. — 154 S.). Nußbaumer sucht *Das Ursymbolum nach der Epideixis des hl. Irenaeus und dem Dialog mit Trypho* (Paderborn 1921. — XII, 115 S.) wiederzugewinnen und als Verbindung eines monarchianisch-christologischen und eines trinitarischen Bekenntnisses zu begreifen. Um das Schreiben des Polykrates von Ephesos an Victor von Rom, das keine Berufung auf Gräber der Apostelfürsten

in Rom enthalten haben soll, handelt es sich bei H. Koch *Petrus und Paulus im zweiten Osterfeststreit?* ZNtW. XIX 174—179. Von *Il Dialogo delle Leggi dei Paesi* wurde durch Levi della Vida mit *introduzione* eine neue *traduzione* (Rom 1921. — 51 S. = *Scrittori cristiani antichi* No. 3) geboten. Von Kurfeß wurde *Sokrates* VIII 90—96 *Vergils vierte Ekloge in Kaiser Konstantins Rede an die Heilige Versammlung*, PB. XXXIII 55—60 *Der Schluß der vierten Ekloge Vergils in Kaiser Konstantins Rede an die Heilige Versammlung* und ZNtW. XIX 72—80 der Nachhall von *Platos Timäus in Kaiser Konstantins Rede an die Heilige Versammlung* behandelt und damit die Echtheit des Stückes durch neue Beweismomente gestützt. Die sog. *Athanasii historia acephala* ist nach der von einer kritischen Neuausgabe des Textes gefolgten Dissertation von Fromen (Münster 1914. — 86 S.) die lückenhafte lateinische Übersetzung einer zwischen 373 und 380 nicht von Athanasios selbst, wohl aber von einem seiner Parteigänger verfaßten Vorlage. Eine Reihe dem exegetischen Schrifttum des Ostens gewidmeter Veröffentlichungen eröffnet *Origenes Werke. Sechster Band*, wo durch Baehrens von den *Homilien zum Hexateuch in Rufins Übersetzung* als *Erster Teil Die Homilien zu Genesis, Exodus und Leviticus* (Leipzig 1920. — XXXVII, 507 S. = *Die griech. christl. Schriftsteller der drei ersten Jhe.* Bd. 29) kritisch ediert sind. Sehr wertvoll sind ZNtW. XX 90—93 Bemerkungen Reitzensteins über *Origenes und Hieronymus*, die zeigen, daß ein in Oxyrhynch. Pap. 1601 vorliegendes Bruchstück der mit ersterem identischen Quelle von Hieronymus Joël-Kommentar einen Einblick in die Arbeitsweise des Lateiners dem Griechen gegenüber gestattet, welche die Aussicht eröffnet bei ihm „weitere Stücke“ des Origenes „wenigstens dem Sinne nach“ „wiederzugewinnen“. Die Frage ob *Mais Lukaskommentar und der Traktat De passione athanasianisches Gut* seien, beantwortet Hugger ZKT. XLIII 728—741 dahin, daß die meist der Niketas-Katene entstammenden vermeintlichen Fragmente des ersteren größtenteils anderen erhaltenen Schriften des großen Alexandriners entnommen seien und der letztere von einem bloßen Verehrer desselben in Palästina nicht viel nach dem 4. Jh. abgefaßt worden sei. *Intorno a uno scolio creduto di Euagrio*, das Tischendorf aus der Hs. Patmos 270 des 10. Jhs. ans Licht zog, zeigt Mercati RB. 2. XI 534—542, daß außer solchen des Origenes und einer doppelten Schicht von Textvarianten die Prov. und Job enthaltende Vorlage der Hs. zahlreiche numerierte Scholien des Pontikers zu den Prov. bot. Nach der Feststellung von Rücker über *Cyrrill von Alexandrien und die Judaskommunion* BbZ. XV 337f. ist im Gegensatz zu den die Teilnahme des Verräters am Eucharistiegenusse annehmenden Lk.-Homilien ein sie ausschließendes Scholion unter dem Namen des Kyrrillos unecht. *Fragments exegetiques inédits*

de Sévérion de Gabala hat Charles RSR. V. 252—259 aus der griechischen Barberini-Hs. 574 des 12/13. Jhs. bekannt gemacht. *Der dem Petrus von Laodicea zugeschriebene Lukaskommentar* wurde, wie Bauer (Münster i. W. 1920. — II, 80 S.) auf Grund einer Wiener Hs. dartut, aus Autoren bis zur Mitte des 6. Jhs., besonders Athanasios, Chrysostomos, Gregorios von Nyssa, Kyrillos von Alexandria, Titos von Bostra und Severus von Antiocheia durch einen Unbekannten des 7. oder 8. zusammengestellt und ist durch die Wörtlichkeit seiner Quellenanführung wertvoll. Durch Prinz Max Herzog von Sachsen sieht der Armenier *Nerses von Lampron, Erzbischof von Tarsus*, seine *Erklärung der Sprichwörter Salomos herausgegeben und übersetzt*, eine Publikation, die in zwei Teilen (Leipzig 1920/21. — 320 S., 3 Taf.) nunmehr vollständig vorliegt. Von nicht-exegetischen Predigten des christlichen Orients läßt, wie Sinko *De Cypriano martyre a Gregorio Nazianzeno laudato* (Krakau 1916. — 34 S.) zeigt, die 379 zu Konstantinopel am Gedenktage des Bischofs von Karthago gehaltene des Nazianzeners mit dessen Bild dasjenige des legendarischen Zauberers von Antiocheia ineinanderfließen. *Zur Chronologie der Predigten des Chrysostomos wegen der Weihnachtsfeier* erbringt Mahler OLz. XXIV 59—63 aus astronomischen Gründen den Beweis, daß die von Usener ins J. 388 verlegte vielmehr schon im J. 387 gehalten wurde. Eine *ميمير في عيد الفصح للقديس فم الذهب* (*Homélie arabe de St. Jean pour la fête de Pâques*), als deren Übersetzer aus dem Griechischen sich der Antiochener 'Abdallāh ibn al-Faḍl ergibt, wurde M. XIX 245—250 durch Cheikho publiziert. Durch Džavachov erfuhr KhrV. II 275—280 eine Ausgabe Слово св. Иоанна Златоуста „О врожденномъ и предонредѣленномъ добръ и злѣ“ въ древнегрузинскомъ переводѣ (Die Rede des hl. Joannes Chrysostomós „Über das angeborene und prädestinierte Gute und Böse“ in altgeorgischer Übersetzung), deren griechische Vorlage bisher noch nicht nachgewiesen werden konnte. Къ вопросу о литературной дѣятельности Константина Багрянородаго (Zur Frage der literarischen Tätigkeit des Konstantinos Porphyrogenetos) tritt Latyšev VVr. XXII 13—20 dafür ein, daß die unter seinem Namen erhaltene Rede auf die Überführung des Abgarbildes nach Konstantinopel im J. 944 tatsächlich ein Werk des Kaisers und eine in der hsl. Überlieferung eng mit ihr verbundene ein solches des Theodoros Daphnopates sei. Eine dankenswerte Monographie von Lagopatis über *Γερμανὸς ὁ Β', πατριάρχης Κωνσταντινουπόλεως-Νικαίας (1222—1240). Βίος, συγγράμματα καὶ διδασκαλία αὐτοῦ* (Tripolis in Arkadien 1914. — XVI, 364 S.) erfährt eine Ergänzung durch die Publikation einer Reihe von *Ἀνέκδοτοι ὁμιλίαι καὶ ἐπιστολαὶ αὐτοῦ*, wobei durch erstere das bei Migne PG. CXVIII 221ff.; CXL 621ff. gebotene Material wesentlich vermehrt wird. An asketischem Schrifttum wurden in griechi-

schem Original *Seven unpublished Homilies of Macarius* durch Marriott (Cambridge Mass. 1918. — 48 S.) aus der Oxforder Hs. Barocc. 213 des 16. Jhs., Ἐθιοπικὸν ἀσκητικὸν послание приписанное св. Макарию Египетскому (Ein äthiopisches asketisches Sendschreiben, dem hl. Makarios dem Ägypter zugeschrieben) wurde von Turajev KhrV. IV 141—154 veröffentlicht. اثر عربى قديم للتقديس يوحنا فيم الذهب (Une lettre arabe de St. Jean Chrysostome), eine interessante Übersetzungsarbeit wohl wiederum des 'Abdallāh ibn al-Fadl, die Kalzi M. XIX 580—591 edierte gibt das bei Migne PG. XLVII 272—319 stehende kürzere Schreiben an Theodorus wieder. Ein Aufsatz von Buonaiuti über *Euagrio Pontico e il de virginate atanasiano* RTStFR. I 208—222 sucht auf Grund der Übereinstimmung des σιχηρόν πρὸς παρθένον mit der letzteren Schrift Euagrius auch als ihren Verfasser zu erweisen und geht besonders auf die in ihr geschilderte Mahlfeier ein, die eine sakramental-eucharistische sein soll. Ausführungen von Van de Vorst über *La Petite Catéchèse de S. Théodore Studite* AB. XXXIII 38—51 beweisen, daß die Sammlung von 134 Nrn nur seit 821 von dem Heiligen an seine Klostersgemeinde gerichtete Ansprachen enthalte. Греческий „скитский“ Патерикъ и его древний латинский переводъ (Das griechische „sketische“ Paterikon und seine alte lateinische Übersetzung) durch Pelagius und seinen Fortsetzer Johannes im 6. Jh. repräsentieren nach Nikitin VVr. XXII 127—171 von den drei durch ihn unterschiedenen Typen der sog. Paterika oder Sammlungen von Apophthegmata Patrum, dem rein alphabetischen, alphabetisch-systematischen und ungeordnet systematischen, den mittleren, dessen griechisches Original noch nicht ediert ist, während ВАР. 1913, 779—782 Кв литературъ такъ называемыхъ „Аграфъ“ (Zur Literatur der sog. „Аграфъ“) von ihm zwei Aussprüche aus dem Prolog des dritten Typus behandelt werden. Ein *Fragment af en asketisk catene pa custodiae till codex Coislinianus gr. 341* mit dem Sindslam *Eranos* XIV 52—56 bekannt macht, enthält Exzerpte aus Isidoros von Pelusion, dem jüngeren Symeon Stylites, Philotheos τῆς Βάτου und Joannes Klimakos, von welchen der Symeontext veröffentlicht wird. *Bar Hebraeus's Book of the Dove together with some chapters from his Ethikon translated* hat Wensinck (Leiden 1919. — CXXXVI, 132 S.) vorgelegt und dabei in einleitenden Ausführungen den Nachweis wesentlich mystischer Orientierung des Syriers, seines Zusammenhangs mit dem Neuplatonismus bzw. mit hellenistischer Mysterienfrömmigkeit und seiner stärksten Abhängigkeit von al-Ghazālī erbracht. Von Stücken syrisch-arabischer Übersetzungs- und christlich-arabischer Originalliteratur wurden an solchen des Theodoros Abū Qurra, Ḥunain ibn Ishāq, 'Aβdišō' von Šōβā, 'Isā ibn Jahjā und Ibn 'Assāl *مفالات دبنية قديمة مشاهير الكتبة النصارى من القرن التاسع الى*

القرن الثالث عشر (Alte religiöse Abhandlungen einiger christlicher Schriftsteller vom 9. bis 13. Jh. (Beirut 1920. — 149 S.) durch einen Ungenannten in verbessertem Neudruck vorgelegt, die *المحاورة الدينية* (Controverse entre le Chalife al-Mahdi et Timothée le Grand) M. XIX 359—374. 408—419 durch Cheikho und *Petits traités apologétiques de Iahiâ ben Adi avec traduction française* (Paris 1920. — 135 S.) durch Périer erstmals ediert. — Hagiographie: Bei Delehaye *Les Passions des Martyrs et les genres littéraires* (Brüssel 1921. — VIII, 448 S.) wird das Problem der Bewertung der Martyriumsberichte und Martyrerlegenden als historischer Quellen zusammenfassend für Ost und West behandelt. Eine *Συλλογή Παλαιστίνης και Συριακής ἀγιολογίας* von Latyšev (Petersburg 1914. — XXIII, 196 S.) umfaßt im griechischen Original zwei Martyrien der Photeina genannten Samaritanerin des Jo-Evangeliums und je eine neue Textgestalt der Geschichte des hl. Martinianos und des Paulus und der Juliana sowie eine kirchenslavische Übersetzung des zweiten Photeina-Martyriums. Die von demselben ZAP. 8. XII Nr. 2 mit ausführlicher Einleitung zugänglich gemachten *Hagiographica graeca inedita. Непзданную греческие агиографические тексты* (Unedierte griechischen hagiographischen Texte) (Petersburg 1914. — LVI, 152 S.) sind das Martyrium des hl. Charalampios, die Biographie des hl. Leon, Bischofs von Katania, das Martyrium der hll. Manuel, Sabel und Ismael unter Julianos Apostata, das Martyrium und zwei Enkomien des hl. Pantelemon und die Martyrien Papst Stephans I., der hll. Photios und Aniketos, des hl. Myron, des hl. Markellos, Bischofs von Apameia, des hl. Diomedes und des hl. Bassa und ihrer Söhne. Von Loparev wurden eine VVr. XVII 1—124; XVIII 1—147 begonnene umfassende Arbeit über *Византийскія Житія Святыхъ VIII—IX вѣковъ* (Die byzantinischen Heiligenleben des 8. und 9. Jahrhunderts) ebenda XIX 1—151 zu Ende geführt und VO. II 167—176 in zusammenfassender Kürze *Агиографія VIII—IX вѣковъ какъ источникъ Византийской исторіи* (Die Hagiographie des 8.—9. Jahrhunderts als Quelle für die byzantinische Geschichte) gewürdigt. *Византийскія „Царская“ Минея* (Das byzantinische „Kaiserliche“ Menologion) war ZAP. 8. XII Nr. 7 (Petersburg 1915. — 336 S.) Gegenstand einer Publikation von Latyšev. *Одна изъ мелькитскихъ версій арабскаго сынаксаря* (Eine von den melchitischen Versionen des arabischen Synaxars), die Kračkovskij KhrV. II 389—398 behandelt, liegt in der arabischen Hs. 417 des Katharinenklosters auf dem Sinai vor. *Замѣтки о греческихъ текстахъ Житій святыхъ и Манарьевскихъ* (Bemerkungen über die griechischen Texte der Heiligenleben und die Menologien des Makarij) von Šestakov BV. 1914, Februar, 309—382 beleuchten die Wichtigkeit der slavischen Menologientexte für die Emendation der griechischen. *Mate-*

rialien zum Studium des armenischen Martyrologiums von Akinian (Wien 1914. 1920. — VIII, 37, 58 S.) bringen nächst einer Untersuchung über die armenische Überlieferung der Aberkios-Vita an Ausgaben armenischer Texte solche der angeblichen Autobiographie des Dionysios Areiopagites, von Bruchstücken der Martyrien des Proklos und des Hilarios, des Kyrillos und seiner Mutter Anna, des Berichtes über die Martyrer von Lyon nach der Kirchengeschichte des Eusebios, der ältesten armenischen Siebenschläferlegende, der Petrusakten und der Biographien Αφρεms und Ja'qôßs von Σετûγ. Объ изданiй грузинскихъ агиографическихъ памятниковъ (Über die Edition der georgischen hagiographischen Denkmäler) verbreitete sich Kekelidze ВАР. 1915, 925—932, indem er einen Plan für deren systematische Durchführung entwickelte. Die Bedeutung dieses Materials beleuchtet eine Untersuchung, die ЖАК. XLIX 75—83 durch Latyšev Житiе свв. епископовъ Херсонскихъ въ грузинской мнѣѣ (Die Vita der hll. Bischöfe von Cherson im georgischen Menologion) des Xiphilinos im Zusammenhalt mit dem anonymen griechischen und einem slavischen Texte und unter Beigabe einer Übersetzung des von Kekelidze edierten georgischen erfuhr. Hagiographische Lesefrüchte von Kurtz BNgJb. II 291—302 beziehen sich auf die von Aufhauser herausgegebene apokalyptische Vision des hl. Georg, das Enkomion des Theodoros Studites auf den hl. Arsenios, die von Papadopulos-Kerameus Συλλογή Παλαιστινῆς καὶ Συριακῆς Ἀγιολογίας, I edierten Texte und zwei Reden des Theodoros Daphnopates. An *Leggende Orientali in Agnello Ravennate* hat Lanzoni FR. VIII 318—326 Parallelen zwischen orientalischer und ravennatischer Heiligenlegende aufgezeigt. Im Gegensatz zu diesen eine Mehrzahl oder ganze geschlossene Gruppe von Texten betreffenden Publikationen wurde an einzelnen zunächst von Cheikho M. XIX 903—908 قصة افيقيا الحكيمه وسليمان الحكيم (La légende de la vertueuse Aphigia et du Roi Salomon) aus einer Hs. des 17. Jhs. im Besitze der Beiruter St. Josephs-Universität herausgegeben. Eine äthiopische Darstellung der Abgar-Legende behandelte Haffner *Orientalische Studien, Fritz Hommel gewidmet* (München 1918) II 245 bis 251. Über *Les martyrs de Tavium*, einer Stadt Galatiens, und den griechischen Bericht über ihr Ende unter Antóninus Pius verbreitet sich Delehayе АВ. XXXVIII 374—387 ausgehend von ihrer Erwähnung im Martyrologium Hieronymianum. Durch Kekelidze wurde KhrV. IV 246—283 Житiе Агаѳангела католикоса Дамаскаро (Die Vita des Katholikos Agathangelos von Damaskus), der nach ihr am 9. Februar 239 das Martyrium erlitten hätte, in georgischem Texte mit Übersetzung ediert. Von Wilmart wurde АВ. XXXVIII 240—284 unter dem Ober-titel *Le souvenir d'Eusebe d'Émèse* eine wertvolle Heiligenpredigt desselben, *Un discours en l'honneur des saints d'Antioche Berenice, Prosoce*

et Domine, in der lateinischen Übersetzung der Hs. 523 der Stadtbibliothek zu Troyes mit gediegener zusammenfassender Einleitung über den Verfasser bekannt gemacht. Къ житіямъ сватихъ Θεодора Стратилата и Θεодора Тирона. (Zu den Viten der hll. Theodoros Stratelates und Theodoros Teron) hat Latyšev ВАР. 1911. 495—500 eine Kollation der Moskauer griechischen Hs. 377 mit dem von Delehaye publizierten Texte geboten. *Der hl. Georg* und das ihm gewidmete posthume Werk Krumbachers waren BBGw.L 281—293 Gegenstand der letzten Arbeit des im Kriege gefallenen Weyh. *Das Enkomion des Theodoros Studites auf den heil. Artemios*, das bisher in den Acta Sanct. Mens. Junii IV 617—631 nur unvollständig gedruckt war, hat Nissen BNgJb. I 241 bis 261 aus der Münchener griechischen Hs. 336 erstmals vollständig veröffentlicht, zu *Wunder des hl. Artemios cap. 18* ebenda 49 Maas einen Gestaltung, Kritik und Verständnis des Textes fördernden Beitrag erbracht. Ein das einschlägige Material buchender und sichtender *Prodromus Sylloges vitarum laudationumque sanctorum Constantini M. et Helenae matris eius graece atque slavice mox edendarum* (Jurjev 1915. — 122 S.) wurde auf Grund der von ihm bedeutend vervollständigten Sammlungen des verstorbenen Jernstedt durch Krašennikov bearbeitet. Ausführungen über *Un miracle des SS. Serge et Théodore et la Vie de St. Basile, dans Fauste de Byzance* von Peeters AB. XXXIX 65—88 stellen einen wertvollen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Legende vom Tode Julianus des Abtrünnigen durch die Hand des hl. Merkurios auf Grund griechischer und syrischer Quellen dar. Eine höchst eingehende Untersuchung, der durch ihn ebenda XXXVIII 285—373 *La légende de Saint Jacques de Nisibe* unterzogen wurde, erstreckt sich nach einem Überblick über die Erwähnungen in historischen Texten vor allem auf die Hauptquellen, Theodoretos und den Armenier Faustus, den Einfluß der Legende auf andere syrische hagiographische Stücke und die armenische Version, von der abschließend eine lateinische Übersetzung geboten wird. *مدیه قدیم لملم افرام وضعه القديس غريغور بوض اسقف نيس* (*Le Panegyrique de St. Ephrem par St. Grégoire de Nysse*) wurde von Cheikho M. XIX 452—459. 506—516 in der alten arabischen Übersetzung ediert, die am Schlusse der vielleicht auf den Antiochener 'Abdallah ibn Abû-l-Faḍl zurückgehenden Übersetzung der Ἀσκητικά Αφρεμς überliefert ist. Von *The Lausiaca history of Palladius* liegt eine neue englische Übersetzung von Lowther Clarke (London 1920. — XIV, 188 S.) vor. *Studien zu der Biographie des Styliten Symeon des Jüngeren* von Müller (Aschaffenburg 1914. — 66 S.) betreffen das Verwandtschaftsverhältnis der einzelnen Texte und bringen eine Neuausgabe desjenigen des Joannes Petros. Von Kekelidze KhrV. II 187—198, edierte Историю-агиографическіе отрывки (Historisch-hagiographische Bruchstücke) ent-

stammen den georgischen Texten dieser und der Biographie des Styliten Daniel. Peeters behandelt AB. XXXIII 52—63 *L'autobiographie de S. Antoine le néomartyr*, wobei dieser georgische Text sich als Fälschung auf Grund der noch nicht die Ich-Form aufweisenden arabischen Passio des damaszenischen Blutzeugen des 8. Jhs. erweist, die in Vat. Ar. 115 vorliegt. Johannes von Damaskos als Verfasser beigelegt wird in der Überschrift die KhrV. IV 1—71 von Kekelidze bekannt gemachte *Житие Петра Новаго мученика Катиголнскога* (Vita des Neomartyrs Petros von Kapetolion) in Palästina, dessen Tod ins J. 744 fiel. *Арабская версія Житія св. Іоанна Дамаскина* (Die arabische Version der Vita des hl. Johannes Damascenus), die Vacha ediert hat, wurde von Vasiljev (Petersburg 1913. — 22 S.) übersetzt und einleitend mit dem griechischen Texte verglichen. Auf das im J. 1085 von einem Presbyter Michael verfaßte arabische Stück geht durch das Mittelglied einer griechischen Übersetzung des Metropoliten Samuel von Adana die KhrV. III 119—174 durch Kekelidze mit Übersetzung edierte *Грузинская версія арабскаго Житія св. Іоанна Дамаскина* (Georgische Version der arabischen Vita des Johannes Damascenus) zurück. In gleicher Weise wurden von Kekelidze ebenda II 301—3048 *Житіе и подвиги св. Іоанна католикоса Урганскаго* (Leben und Taten des hl. Joannes Katholikos von Orhai) im 8. Jh. bekannt gemacht, wobei im Vordergrund des Interesses dessen Disputation mit einem Juden Phineas am Hofe Hārūn ar-Rašīds steht. Von dessen Schwestersohn Basileios verfaßt ist *Die Vita des Theodor, Erzbischofs von Edessa*, auf deren Bedeutung zur Geschichte des melchitischen Kirchentums im Mesopotamien des 9. Jhs. Bonwetsch BNgJb. II 285—291 auf Grund der 1892 erschienenen Ausgabe von Prejalowskij hinweist. Von Latyšev wurde VVr. XXI 1. Abt. 222—254 *Житіе грек. Теодора Студита въ мюнхенской рукописи* (Die Vita des ehrw. Theodoros Studites in der Münchener Handschrift) Gr. 467 kollationiert und ebenda 255/304 *Vita S. Theodori Studitae in codice Mosquensi musei Rumianzoviani No 520* herausgegeben. Vor 879 soll nach ihrem Herausgeber Bees, der Held der *Vie de Saint Théoclète évêque de Lacédémone publiée d'après le manuscrit Nr. 583 de la Bibliothèque Barberine* (Jurjev 1916. — 54 S.) gelebt haben, deren Abfassung vor 1082 durch einen Bischof Theodoros von Lakedaimon veranlaßt wurde. Für *Житіе св. Баспдіа Новаго въ русской литературѣ* (Die Vita des hl. Basileios des Jüngeren in der russischen Literatur) ergänzen ZUO. VI (Odessa 1913. — VII, 354, 1019 S.) die Ausgaben des russischen und eines griechischen Textes nach Athosss. eine gründliche Untersuchung Vilinskijs. — Geschichtsschreibung: *Sur le texte grec des Canons d'Eusèbe* handelt Canel МАН. XXXIII 119—168 bezüglich des Stückes über das Ende der jüdischen Hohenpriesterherrschaft und das Auftreten des Herodes, wobei sich

ihm an der armenischen Übersetzung, Kedrenos und Sygkellos bezw. Hieronymus, der Osterchronik und Georgios Monachos zwei sich gegenüberstehende Gruppen von Textzeugen ergeben. *La légende de la biche merveilleuse chez les auteurs byzantins*, mit der sich Moravesik *Egyptmes philologiai kózlómy* XXXVIII 280—292. 333—338 beschäftigt, ist die von Sozomenos und Zosimos nach Eunapios, von Prokopios und Jordanes nach Priskos berichtete Mär, daß die Hunnen bei ihrem Einfall in Europa von einer Hirschkuh geführt gewesen seien. *Die Interpolationen in Prokops Anekdota* hat Rühl RhM. 2. LXIX 284—298 behandelt, während *Procopiana* von Kallenberg ebenda LXXI 246—269. 507 bis 526 sich auf den Sprachgebrauch des Geschichtschreibers und auf Textkritisches beziehen. Einen Überblick über *Die sprachlichen Interessen Prokops von Cäsarea*, die sich in einer gelegentlichen Berührung fremdsprachlicher, stilistischer, rhetorischer und sprachphilosophischer Fragen offenbaren, hat Schwyzer *Festgabe für Hugo Blümner* (Zürich 1914) 303—327 geboten. Aus einer von Kallenberg BPhW. XXXV 991f. vorgeschlagenen Textemendation von Prokop. VII 40 § 5 ergibt sich, daß *Germanus Justinians Vetter*, nicht *Neffe* war. Emendationen, die Krašennikov JMVa. LXVI 443—482 als *Varia LVI—LXI* vorlegte, kommen außer Prokopios vor allem Joannes Malalas zugute. *Хроника Иоанна Малалы въ славянскомъ переводѣ* (Die Chronik des Joannes Malalas in slavischer Übersetzung) wurde durch Istrin in *Sbornik* der Abt. für russische Sprache und Literatur bei der kais. Akademie der Wissenschaft in St. Petersburg XC Nr. 2 für die BB. 11—14 und XCI Nr 2 für die BB. 15—18 ediert. *Новая рукопись Извлечений* (Eine neue Handschrift der Exzerpte) *περί πρέσβων Ρωμαίων πρὸς ἐθνικοῦς* wurde durch Krašennikov VVr. XXI 1. Abt. 45—170 an Cambr. Trin. Coll. O. 3. 23 erschlossen. Kein endgültiges bestimmtes Ergebnis vermochte eine Untersuchung zu zeitigen, der unter eingehender Berücksichtigung der Leipziger Hs. durch Steinman ebenda 15—44 *Вопросъ о личности автора „Исторіи Царей“ Генесія* (Die Frage nach der Person des Autors der „Kaisergeschichte“ des Genesis) erfuhr. Von Stepanov wurde RSLAP. XVII 250/320 *Лѣтописецъ вскорѣ патриарха Никифора въ Новгородской Кормчей* (Das kurzgefaßte Chronikon des Patriarchen Nikephoros in dem Nowgorod'schen Nomokanon) unter Beifügung einer erstmals zwei Moskauer Hss. berücksichtigenden Ausgabe des griechischen Texts behandelt. *Объ историческомъ трудѣ Θεοδора Даφνοпата* (Über das historische Werk des Theodoros Daphnopates), die BB. 1—4 des sog. Theophanes Homologetes hat sich Sjuzjumov VO. I 295—302 geäußert. *Къ критикѣ мзвѣстій Θεοφана о послѣднемъ годѣ правленія Фоки* (Zur Kritik der Nachrichten des Theophanes über die letzten Jahre der Herrschaft des Phokas) zeigte Kulakovskij VVr. XXI 1. Abt. 1—14, daß es sich bei denselben um unzu-

treffende Kombinierung auf die JJ. 608—610 sich verteilender Ereignisse handelt. Дука изъ историковъ Конца Висантии (Dukas, einer der Geschichtsschreiber des Ausgangs von Byzanz) ist ebenda 171—221 durch Černousov charakterisiert worden. Prätorius hat ZDMG LXXII 344f. bzw. 345 *Zum sogen. Josua Stylites und Zum syrischen Bericht über die Zeit der letzten Sassaniden* Erklärung und Textkritik gefördert und Vandenhoff ebenda LXXIV 77—94 *Die in der Chronographie des Syrsers Elias bar Šinaja erwähnten Sonnen- und Mondfinsternisse* mit größter Sorgfalt verifiziert. An Vat. Ar. 697 vom J. 1329 wurde von Peeters AB. XXXVIII 137—147 *Un nouveau manuscrit arabe du récit de la prise de Jérusalem* durch die Perser bekannt gemacht und der von ihm edierte und übersetzte Text, der den bisher bekannten gegenüber ausführlicher ist, mit den drei Hss. der georgischen Version zu Jerusalem, Oxford und Tiflis verglichen. Aus einer arabischen Hs. in Diyarbekr wurde durch einen Ungenannten M. XIX 24—38 *ترجمة يوسف الاول بطريرك لكلدان* (*La vie du Patriarche Chaldéen Joseph I.*) publiziert, die bald nach dessen im J. 1707 erfolgten Tode sein Schüler, Bischof Basilios 'Abd al-Aḥad von Amid verfaßte. Грузинская версия Агаангелия и ея значение да грузинской историографія (Die georgische Version des Agathangelosbuches und ihre Bedeutung für die georgische Historiographie) war KhrV. IV 155—170 Gegenstand einer Untersuchung von Melixet-Bekov, nach welcher sie nicht unmittelbar das im 9. Jh. entstandene armenische Original, sondern dessen griechische Übersetzung durch Symeon Metaphrastes wiedergibt. Сербская хроника въ латинскомъ переводѣ второй половины XII столѣтїя (Die serbische Chronik in lateinischer Übersetzung aus dem 12. Jahrh.), eine für den Zeitraum von 493 bis 1160 wichtige Quelle, wurde von Rovinskij BAP. XX 187—254 untersucht und mit Nachrichten bei Konstantinos Porphyrogenetos verglichen. — Profane Fachwissenschaften: Ein Aufsatz von Gudeman über *Die Übersetzung der aristotelischen Poetik*, *Philologus* LXXVI 239—265 tut dar, daß der von Margoliouth (London 1911) edierte arabische Text des Abū Bašr Mattā auf einen syrischen zurückgeht und diesem eine vorzügliche griechische Majuskelhs. des 5. oder 6. Jhs. in scriptura continua zugrunde lag, deren höchst wertvolle Lesarten gewonnen werden. Aus Beiruter Hss. publiziert wurden durch Malouf M. XIX 257—262 *رسالة تدبير المنزل لارسطو* (*Les oeconomica d'Aristote en arabe*) und durch Cheikho ebenda XVIII 881—889 gleichfalls in arabischer Übersetzung *رسالة دامسطيوس في السياسة* (*La Politique de Thémistius*) bzw. XIX 161—181 *كتاب تدبير المنزل اثر قديم* (*Un traité inédit d'Économie domestique*), bei welchem der Name des Verfassers der arabisch wiedergegebenen originalen griechischen Schrift *περὶ οἰκονομίας* sich vorerst nicht feststellen ließ. Gleichfalls mit Ausgabe von Texten

begleitet ist die Untersuchung von Adonc über Διονυσίῳ Θρακίῳ καὶ ἡ ἀρμενικῆ ἑρμηνεία (Dionysios Thrax und die armenischen Kommentatoren) (Petrograd 1915). Zur *Geschichte der Alchemie und des Mystizismus* bot Reitzenstein NGWG. 1919. 1—37, mit ausgezeichneten Forschungen verbunden, Ausgaben eines zu Anfang unvollständigen διάλογος φιλοσόφων καὶ Κλεοπάτρας, des Anfangs einer damit in der alchemistischen Sylloge eines Theodoros verbundenen gewesen Κομειρίου φιλοσόφου διάλεξις πρὸς Κλεοπάτραν, die sich ihm als christliche Neuauflage einer ursprünglich heidnischen Übersetzung aus dem Aramäischen erweist, und eines Theophrastos zugeschriebenen Traktats in byzantinischen jambischen Trimetern. *Studien zu den Kyraniden* von Ganszyniec BNgJb. I, 353—367; II 56—65. 445—452 betreffen Textgeschichtliches, wobei der Titel sehr ansprechend aus einer koptischen Wiedergabe von Στῆλαι erklärt wird, das Verhältnis zum Physiologos und die in dem Korpus versteckten Bruchstücke einer der neuplatonischen verwandten Hymnendichtung. Zur mittelgriechischen medizinischen Literatur sind zu verzeichnen eine Dissertation von Held über *Nicolaus Salernitanus und Nikolaos Myropus* (Leipzig 1916. — 46 S.) und je eine solche von Kohler, in welcher *Der medizinische Inhalt der Briefe des Theophylaktos von Bulgarien* gehoben, bzw. von Czarnecki, durch welche *Ein Aderlaßtraktat angeblich des Roger von Salerno samt einem lateinischen und einem griechischen Texte zur „Phlebotomia Hippocratis* bekannt gemacht wird (Leipzig 1918. — 26 S. Ebenda 1919. — 32 S.). Ласкаръ Кананъ византийскій путешественникъ XV в. по Сѣверной Европѣ и въ Исландію (Laskaris Kananos, ein byzantinischer Reisender des 15. Jahrhunderts im nördlichen Europa und nach Island) ist Gegenstand von Ausführungen Vasiljevs in einem *Sbornik* der Histor.-philol. Gesellschaft in Charkov zu Ehren von V. Buzeskul (Charkov 1914) 397—402. Lateinische Schriften unter dem Namen eines angeblichen *Nimrod the astronomer* gehen, wie Haskins *The Romanic Review* V. 207—212 wahrscheinlich macht, vielleicht auf syrische Vorlagen zurück. Eine verdiente Monographie sah sich an *Yahiâ Ben Adî* durch Périer *Un Philosophe arabe Chrétien du X^e Siècle* (Paris 1920. — 228 S.) gewidmet. Endlich hat, nachdem noch eben unter dem Titel *Zar'a Jacob. Ein einsamer Denker in Abessinien* Littmann (Berlin 1916. — XI, 44 S.) eine vorzügliche Verdeutschung des von ihm edierten merkwürdigen äthiopischen Textes geboten hatte, eine Untersuchung Conti Rossinis über *Lo hatatâ Zar'a Ya'qob e il padre Giusto da Urbino* RAL. 5. XXIX 213 ff. die überraschende Erkenntnis gebracht, daß dieser am 30. August 1814 unter dem Namen Jacopo Cartopassi geboren, am 22. November 1856 gestorbene Franziskaner der wirkliche Verfasser der vermeintlichen Schrift eines kühnen abessinischen Philosophen war. — Rhetorische Prosa,

prosaische Unterhaltungsliteratur: Fraglich bleibt das christliche Bekenntnis des Rhetors Nikolaos, dessen Leben und Schriften das 1. Kap. einer Dissertation von Presky *De Nicolai Myrensis et Libanii quae feruntur progymnasmatis* (Warschau 1920. — 54 S.) behandelt. Von zwei Schuldeklamationen des *Gregorios Kyprios und Libanios* über das Thema *Κρίνονται Ἀθηναῖοι ἀσεβείας ἐπὶ Ποτιδαία* wird durch Maas BNgJb. I, 48f. diejenige des ökumenischen Patriarchen als von der unter dem Namen des paganen Rhetors überlieferten abhängig erwiesen. *Byzantinisches über Spartakus* findet sich, wie Bees ebenda II 188 zeigt, nur ein einziges Mal bei Michaël Psellos. *Die Monodie des Michaël Psellos auf den Einsturz der Hagia Sophia* erkannte Würthle (Paderborn 1917. — IV, 108 S.) in einem bei Migne PG. 87, 2839ff. gedruckten Texte. Noch immer mit Bezeichnung des Autors als *St. John Damascene* wurde der Roman von *Barlaam and Joasaph with an English translation* durch Woodward-Mattingly (New York 1915. — XX, 640 S.) neu herausgegeben. Bei Grigorjev *Повѣсть оъ Акырѣ Премудромѣ* (Die Erzählung über den weisen Akyrios) (Moskau 1913. — X, 562, 316 S.) wird Untersuchung der Probleme der Ahîqar-Sage mit Textedition vereinigt. — Poesie: *Zu Apolinarios von Laodicea* beschäftigt sich Ganszyniec BNgJb. I, 375f. mit den vv. 3ff. der *προθεωρία* der unter seinem Namen überlieferten Psalmenübersetzung mit dem Ergebnis, daß das Werk nicht von ihm herrühren könne. Von Batiffol RB. 2 XIII 177—199 behandelte *Oracula hellenica* christlichen Ursprungs in hellenischer Form aus einem unter Kaiser Zenon (474—491) entstandenen Werke *περὶ θεοσοφίας*, die er in der zweiten Hälfte des 4. Jhs. zur Rechtfertigung der Unterdrückung des heidnischen Kultus fabriziert glaubt, sind bei Lactantius und in einer durch Buresch (*Klaros*) edierten Folge von *Χρησμοὶ τῶν ἐλληνικῶν θεῶν* erhalten. *Das Akrostichon Ἰησοῦς Χριστὸς Θεοῦ Υἱὸς Σωτὴρ Σταυρός* in den *Oracula Sibyllina* und seine textgeschichtliche Bezeugung behandelte Kurfeß *Sokrates* LXXII 99—105 unter Vorlage einer kritischen Konstituierung und Übersetzung des Textes. *Gregorios von Nyssa und der griechische Ephrem* sind BNgJb. I 337 Gegenstand von Bemerkungen, mit denen Maas wie in seiner Besprechung BZ. XXIII 451 gegen die einschlägigen Anschauungen S. Mercatis Stellung nimmt, die Allgeier in einer Besprechung BNgJb. I 189—192 vielmehr sich zueigen machte und durch neue Beobachtungen zu stützen suchte. Auf die Bedürfnisse der höheren Schulen der griechischen Welt eingestellt sind die *Ἐκλογαὶ ἱερῶν ὕμνων τῆς ἐλληνικῆς ἐκκλησίας* von Soteriades (Athen 1915. — ις. 56 S.). Untersuchungen von W. Meyer aus Speyer über *Die Verskunst der Iren in rhythmischen lateinischen Gedichten* NGWG. 1916, 605—144 enthalten 612—616 einen Exkurs auch über die griechische Rhythmik und deren Nachbildung im Anti-

phonar von Bangor. Bei Heisenberg *Aus der Geschichte und Literatur der Palaiologenzeit* (s. oben S. 200) kommen 97—112 *Die Geschichte des Nikolaos Eirenikos* zu den Verlobungsfeierlichkeiten des Kaisers Joannes Doukas Batatzes von Nikaia und der Hohenstaufin Konstanza, Tochter Friedrichs II., zur Veröffentlichung und 112—132 *Die Prokypsisgedichte des Manuel Holobolos* aus der Zeit der ersten Palaiologen zu sorgfältiger Erläuterung. Radermacher hat BNgJb. I 348—352 auf *Politische Verse* in Hss.-Subskriptionen und auf ihren gelegentlichen Zusammenhang mit Resten echter älterer Poesie in Trimetern bezw. ein Vorliegen solcher in ihnen aufmerksam gemacht. Zu *Leon Philosophos und Kallimachos* weist Maas BNgJb. II 302 einen Anklang an den Schluß der Αἴτια des letzteren in einem Epigramm des ersteren nach. Zu einem Epigramm des *Kodex Marcianus Graecus 524* mit der Überschrift Εἰς τὸν τάφον τῆς Σκληραίνης hat Bees ebenda II 52 eine Emendation vorgeschlagen. *Una nuova poesia di Teodoro Prodromo in greco volgare* hat Maiuri BZ. XXIII 396—407 ans Licht gezogen und ausführlich kommentiert. Von Hesseling erhielten wir auf Grund aller drei Hss. in Berlin, Oxford und London und unter sorgfältigem Eingehen vor allem auf die Quellen der Dichtung *L'Achilleïde, Byzantine publiée avec une introduction, des observations et un index* (Amsterdam 1919. — 149 S.), während in einer Dissertation von Haag (München 1919. — 106 S.) speziell *Die Londoner Version der Byzantinischen Achilleis* ediert und untersucht wurde. Bei Kalitsounakis, *Τὸ περὶ τῆς ξενιτείας ποίημα ἐκ νέου φιλοκρινούμενον* ChrKr. II 137—194 werden neben Untersuchungen über die Komposition des Gedichts das Ergebnis einer Neukollationierung seiner beiden Hss. und zahlreiche Emendationsvorschläge geboten. Eine vorzügliche Sammlung griechischer Volkslieder aus byzantinischer und nachbyzantinischer Zeit stellen die *Ἐκλογαὶ ἀπὸ τραγούδια τοῦ ἐλληνικοῦ λαοῦ* von Polites (Athen 1914. — ζ'. 309 S.) dar. Meist auf Kreta entstandene vulgärgriechische Dichtungen des 16. und 17. Jhs. sind in den *Neograeca* Hammers (Posen 1920. — 31 S.) wenig tiefgehend behandelt. *Διορθωτικὰ εἰς τὰ Κορητικὰ δράματα* des 17. Jhs., die Sathas 1879 herausgab, hat Xanthoudiades BNgJb. II 66—86 beige-steuert. Aus einem Memrā Aphrems wurde M. XIX 601—606 *محاورة سريانية بين الحاطيئة والشيطان* (*Dialogue entre la pécheresse et le démon traduit du Syriaque*) in arabischem Sprachkleide vorgelegt. Eine christlich-arabische Dichtung des 16. Jhs., *مناحة جبرائيل القلاعي* (*Une élégie de Gabriel Helâ'*), wurde ebenda XVIII 250—256 von Manache mit erklärenden Anmerkungen herausgegeben. Ein das Elend des betreffenden Jahres beklagendes Volkslied kommt bei Malouf *زجلية وصف الغلاء والجوع والضيق* (*La Syrie dérobée en 1791*) a. a. O. 338—348 zur Veröffentlichung. Eingehend hat Nöldeke ZA. XXXI 1—25 über Charakter

und Eigenart der von Littmann edierten *Tigre-Lieder* gehandelt, in denen allerdings nichts mehr an das ältere christliche, manches schon an das neue mohammedanische Bekenntnis der Tigrē-Stämme erinnert.

VI. Die Denkmäler. — Ausgrabungen und Aufnahmen, Denkmälerpflege: Durchweg dem Orient angehörende Monumente behandelt Ramsay *The Bearing of recent discovery on the Truth worthiness of the New Testament* (London 1915. — XII, 427 S.) bzw. ein an das Buch des hochverdienten englischen Forschers anknüpfendes Referat über *Le Nouveau Testament et les découvertes modernes* von Jacquier RB. 2. XIII 239—249. Unter dem Obertitel *Die heilige Stadt der Wüste* hat Kaufmann, zugleich im Namen seines treuen Mitarbeiters Falls redend, *Unsere Entdeckungen, Grabungen und Funde in der altchristlichen Menasstadt weiteren Kreisen in Wort und Bild geschildert* (Kempten o. J. — IX, 218 S. Mit 190 Abb.). Von dem Monumentalwerk, in welchem F. Sarre und E. Herzfeld über ihre *Archäologische Reise im Euphrat- und Tigrisgebiet* berichtet haben, liegen die abschließenden Bände II und IV (Berlin 1920. — XII, 395 S. 2 Karten bzw. VII, 59 S. 27 Taf.) vor. Ein von Guyer bearbeitetes Kapitel über Ruṣāfah-Sergiopolis (II 1—45), Abschnitte über die christlichen Kirchen Mosuls (II 289—303), diejenigen von Kerkuk (= Karḫā de Bēθ Sēlōχ) (II 329—336) und besonders über die Jakobskirche von Nisibis (II 336 bis 348) erschließen ein reiches christliches Material. Von höchster Wichtigkeit ist namentlich eine Inschrift des Baues in Nisibis, durch welche dessen ältester Kern als ein Baptisterium aus dem J. 399 erwiesen wird. Über die ersten *Pour la conservation de Jérusalem* durch die neue politische Verwaltung des Heiligen Landes ergriffenen Maßnahmen hat Abel RB. 2. XV 530—552 berichtet. *Le mur de Bethléem*, mit dem er sich ebenda 552—555 beschäftigt, ist die von derselben dankenswert rasch beseitigte häßliche Trennungsmauer vor dem trikonchen Teile der Geburtsbasilika, an deren Stelle nun der alten solea des Heiligtums eine befriedigende Gestalt zu geben sein wird. Unter dem Titel *Mont des Oliviers. Ruine de la Grotte de l'Éléona. Tombeau et Mosaïque* beklagt er sodann 555—558 die brutalen Kriegsverwüstungen, welche die Ruinen der konstantinischen Ölbergbasilika erlitten haben, und macht mit einem Loculus-Grabe und dem schönen Mosaikfußboden wohl eines von der jüngeren Melania errichteten Oratoriums bekannt, die im Inneren des benachbarten Karmeliterinnenklosters zutage traten. *L'Église de Gethsémani*, von welcher vor allem die drei Apsiden der mittelalterlichen Restauration des altchristlichen Baues aufgedeckt wurden, ist RB. 2. XVI 248—252 bzw. XXIX 574—576 Gegenstand zweier Mitteilungen von Vincent, von welchen die zweite den Resten der ursprünglichen Anlage und ihres Fußbodenmosaiks gewidmet ist. *Les fouilles juives d'el-Hemmam à Tibériade* über die er ebenda XXX

438—442 berichtet, haben zwischen den Überbleibseln eines jüdischen Baues auch unverkennbar christliche Spuren zutage gefördert. *Une chapelle byzantine à Beit el Djemal* und die kümmerlichen Reste der Stiftungsinschrift ihres Mosaikfußbodens beschäftigen Abel a. a. O. XVI 244—248. Die in *El-'Aoudjah* während des Krieges von deutscher Seite festgestellten, aber leider zerstörten Kirchenruinen bespricht er XVII 107—113 mit starker, indessen nicht schlechthin unbegründeter Bitterkeit. Die bedeutendste derselben, diejenigen einer Klosterbasilika, erfahren eine Publikation in dem *Sinai* betitelten *Heft 1* der *Wissenschaftlichen Veröffentlichungen des deutsch-türkischen Denkmalschutz-Kommandos* von Wiegand (Berlin-Leipzig 1920. — 145 S. 8 Taf.). Die glänzende Veröffentlichung, die eine eingehendere Besprechung zu erfahren haben wird, bringt noch umfangreicheres Fundematerial frühchristlicher Architektur aus Steita und 'Abde und eine Aufnahme des Aaron-Grabes auf dem Berge Hôr, wo das heutige mohammedanische Heiligtum die Reste eines christlichen Zentralbaues umschließt. اثر قديم للملك يوستنينيان في بيروت (*Un édifice construit par Justinien à Beyrouth*) wird von Cheikho M. XIX 329—332 signalisiert, wobei es sich neben anderen Spuren vor allem um das Bruchstück einer Bauinschrift handelt. Über den im allgemeinen seitens der deutsch-türkischen Heeresleitung geübten *Denkmalschutz in Syrien* berichtet Wiegand Kl. XV 222—225. Unter dem Titel *Alt-Konstantinopel* haben Diez und Glück 110 photographische *Aufnahmen der Stadt und ihrer Bau- und Kunstdenkmäler mit alten Plänen* (München 1920. — 34 Taf. 24 S. Text) mit einer geschichtlichen Einleitung, einer Beschreibung der Stadt und ihrer Kultur und kunstgeschichtlichen Einzelerläuterungen ausgestattet. *Les travaux du Service archéologique de l'armée d'Orient à l'arc de triomphe „de Galère“ et à l'église Saint-Georges de Salonique* hat Hébrard BCH, XLIV zum Gegenstande eines Berichtes gemacht, der ausführlich auf die fragliche Rundkirche, ihre Geschichte, Ausstattung, Mosaiken und Apsisgemälde und die byzantinischen Gräber in ihr eingeht. *Die christlichen Altertümer der Dobrudscha* wurden durch Netzhammer (Bukarest 1918. — 223 S.) unter Vorausschickung eines Überblicks über die Geschichte des Christentums in der Metropole Tomis bis zum Justinianischen Zeitalter zusammenfassend behandelt. Es sind Mauerreste, Grabkammern und Inschriften von Tomis selbst, ein Taufbassin und Inschriften von Axiopolis, Reste von Bauten, Kleinkunst- und epigraphische Funde des flachen Landes und der Meeresküste und die Ruinen der Basilikenstadt Tropaeum. *Auf den Trümmern Stobis* bewegen sich ebenso reich als schön illustrierte *Beiträge zur Geschichte und Geographie Altazedoniens* von Hald (Stuttgart 1917. — 68 S.), die an Christlichem vor allem die Aufnahme einer Säulenbasilika von Palikura bringen. — Archäologie und Kunstgeschichte:

Ein *Grundriß der christlichen Archäologie* (München 1919. — VIII, 159 S.) hat den Altmeister V. Schultze zum Verfasser. In knapper Zusammenfassung wurde *Der Entwicklungsgang der altchristlichen Kunst* durch Achelis (Leipzig 1919. — 47 S. 5 Taf.) dargestellt. Neben seine Arbeit tritt eine nächstverwandte an einem die *Frühchristliche Kunst* behandelnden *Leitfaden ihrer Entwicklung* (München 1920. — 56 S.), in dem v. Sybel leider stark romzentrisch eingestellt bleibt. Bei Bréhier *L'art chrétien. Son développement iconographique des origines à nos jours* (Paris 1918. — 456 S.) wird als dritte Periode der Entwicklung die christlich-orientalische Kunst des 6. bis 15. Jhs. behandelt, wobei zwei Strömungen, eine an den Hellenismus anknüpfende idealistische und eine volkstümliche, vom Mönchtum gepflegte realistisch-historische, unterschieden werden. Über *Die altchristliche Kunst Roms und des Orients* handelt Wilpert ZKT. XLV 337—369 von seinem romzentrischen Standpunkte aus in spezieller Bekämpfung von Wulff. *Ein Rückblick auf die Entwicklung der altchristlichen Kunst*, den Wulff selbst BNgJb. 2, 112—149. 344—378 anstellt, erfüllt den angestrebten Zweck einer vertiefenden Rechtfertigung seiner Darstellung im Handbuch der Kunstwissenschaft. *Persischer Hellenismus in christlicher Zierkunst* wird RKw. XLI 125—140 in polemischer Auseinandersetzung mit Guyer von Strzygowski behandelt, wozu ein *Anhang* 140—148 von Glück beigeleitet wurde. Die *Alt-Russische Kunst* des 11. bis 17. Jhs., die im 14. ihren Höhepunkt erreichte, hat durch Halle (Berlin o. J. — [= 1920]. 24, 48 S. = *Orbis Pictus* Bd. 2) eine mit vorzüglichem Illustrationsmaterial ausgestattete kurze Skizzierung ihres Entwicklungsganges erfahren. — Architektur: Jeffery verdanken wir *A brief description of the Holy Sepulchre Jerusalem and other christian churches in the Holy City* (Cambridge 1919. — 245 S.). *La chapelle médiévale „du Repos“*, die in der mittelalterlichen Stadtbeschreibung „*La citez de Jherusalem*“ bezeugt wird, ist identisch mit einer Kapelle im Inneren der Gallerie eines Minarets im Norden des Harām eš-Šerif, die samt ihren hochinteressanten Kapitellen mit figürlichem Schmuck gleich der schmucklosen sog. Dornenkrönungskapelle in der dort gelegenen bisherigen türkischen Kaserne durch Vincent RB. 2. XVII 75—90 eingehend beschrieben und erörtert wird. *Beiträge zur vergleichenden Kunstforschung, herausgegeben vom Kunsthistorischen Institut der Universität Wien (Lehrkanzel Strzygowski)* eröffnete als *Heft 1* eine Arbeit von Glück über *Das Hebdōmon von Konstantinopel und seine Reste in Makriköi* (Wien 1920. — 84 S. 11 Taf.), die Beherrschung des literarischen Quellenmaterials mit einer gediegenen stilkritischen Untersuchung der erhaltenen Reste der ausgedehnten Denkmälergruppe verbindet. — Malerei: Herzog Johann Georg zu Sachsen handelt HpB. CLXVIII 76—90. 154—167 zusammenfassend über *Malerei und*

Ikongraphie im christlichen Orient, indem er nach Ländern geordnet über den Bestand an Denkmälern der Wandmalerei und des monumentalen Mosaiks orientiert, kürzer über Ikonen- und Miniaturenmalerei sich faßt und schließlich einen Überblick über ikonographische Themen gibt, aus dem besonders die Bemerkungen über verschiedene Madonnen-typen hervorzuheben sind. Berstl erörtert (Bonn-Leipzig 1920. — 119 S. 32 Taf.) *Das Raumproblem in der altchristlichen Malerei*, das sich ihm in der Vergewaltigung des antiken Körper-raumes durch die von Iran eindringende dekorative Fläche zuspitzt. *Eucharistische Male-reien der Katakomben Karmûz in Alexandrien* betreffend bietet Wilpert EgDW 273—282 unter Datierung erst ins 5. oder 6. Jh. eine Richtig-stellung von Einzelheiten der Kopie K. Wischers. Bei der lebhaften, von geschichtlichen Erinnerungen durchtränkten Schilderung eines Aus-fluges *Durch die Libysche Wüste zur Großen Oase*, die ebenda 283 bis 322 (mit 4 Taf.) Karge entwirft, stehen die bekannten Coemeterial-bauten und deren im Sinne Wulffs behandelter Freskenschmuck im Vordergrund. Dölger wendet sich in Ausführungen über *Die IXΘΥΣ-Formel in einem griechischen Papyrus des Jahres 571 und das Apsis-Mosaik von S. Apollinare Nuovo zu Ravenna* BNjgJb. I, 40—47 mit berechtigter Schärfe gegen Wilperts Zurückführung des tatsächlich in der östlichen Kunstwelt des 6. Jahrhunderts wurzelnden Werkes auf ein postuliertes lateranensisches Vorbild. Von Ficker wird ebenda II 319—328 höchst ansprechend *Der Bildschmuck des Baptisterium Ursianum in Ravenna* auf seinen Zusammenhang mit der Taufliturgie untersucht, wobei neben dem römischen Taufwasserweihegebet, Ambrosius „de mysteriis“ und Ps.-Ambrosius „de sacramentis“ die ambrosianische Liturgie und an östlichem Material die mystagogischen Kate-chesen des Kyrillos herangezogen werden. Herzog Johann Georg zu Sachsen beschreibt a. a. O. 154—156 *Die Fresken im Narthex der Kirche des Klosters Mendeli (Penteli) in Attika*, die etwa um 1650 ent-standen und bei mehrfacher interessanter ikonographischer Eigenart auch schon abendländische Einflüsse verraten. Ausgehend vom Codex Rossanensis beleuchtet Baumstark EgDW 233—252 das Verhältnis von *Bild und Liturgie in antiochenischem Evangelienbuchschnuck des 6. Jahrhunderts*, wobei sich ihm zwingende liturgiegeschichtliche Gründe für die Annahme antiochenischer Herkunft der Miniaturenhs. und Zu-sammenhänge ihrer Prophetenbilder mit der ATlichen Perikopenordnung Antiocheias ergeben. Durch Buberl wurden (Wien 1917. — 27 S. 32 Taf. = Denkschr. WAW. Phil.-hist. Kl. LX. Nr. 2) *Die Miniaturenhand-schriften der Nationalbibliothek in Athen* beschrieben, von denen 4 dem ersten, 27 dem zweiten Jahrtausend entstammen und mehrere in ihrem Buchschmuck süditalienische Herkunft verraten. Durch Sauer wird BNjgJb. II 428—441 erstmals *Der illustrierte griechische Physiologus*

der *Ambrosiana* wohl des 13. Jhs. bekannt gemacht, dessen Zeichnungen bei denkbar geringstem künstlerischem Wert ikonographisch von erheblicher Bedeutung sind, da sie dem durch Strzygowski publizierten Exemplare von Smyrna gegenüber einen vollständigeren Zyklus darstellen. Kaufmann veröffentlicht EgDW. 323—328 (1 Taf.) eine wohl aus der zweiten Hälfte des 17. Jhs. stammende *Ikon mit der Darstellung eines Menaswunders aus der altkoptischen Kirche von Der Mâri Mîna in Kairo* und deutet sie auf eine Verherrlichung des Heiligen als Bestrafer des Meineids und Wiederbringer verlorener Gegenstände. — Plastik: An *Rebords de bassins chrétiens ornés de reliefs* hat Michon RB. 2. XII 484—540. XIII 121—170 ein aus Dalmatien, Griechenland, Kleinasien, Cypern und Ägypten stammendes höchst interessantes Material mit Darstellung aus dem Kreise der frühchristlichen Coemeterialmalerei und Sarkophagskulptur vorgeführt, das nach ihm von Platten herstammte, die geweihtes Wasser enthalten hätten, und dem vorbyzantinischen syrischen Kunstkreise zuzuweisen wäre. Als *Πλάξ τραπέζης χριστιανική* war eines der von ihm berücksichtigten Stücke durch Xyngopoulos EA. 1914. 70—80 veröffentlicht worden, eine Veröffentlichung, die ihr Urheber ebenda 260—264 durch *Προσθήκαι και επανορθώσεις εις τὰ περὶ πλακῶς τραπέζης χριστιανικῆς* ergänzt hatte. Ein Christusrelief und altchristliche Kapitelle in Moesien hat Strzygowski BNgJb. I 17—34 als Belege für die Blüte altchristlichen Kirchenbaues auf dem Boden des heutigen Bulgariens behandelt. *Auferstehung Christi oder Kreuzigung auf altchristlichen Sarkophagen?* fragt sich Becker ebenda 151—157 mit Bezug auf die bekannte Mittelfelddarstellung letzterer, wobei er gegen Achelis die traditionelle Deutung auf die Auferstehung — u. A. unter Heranziehung des Petrus-evangeliums — verteidigt. Für diese *Die Auferstehung Christi auf altchristlichen Sarkophagen* erkennende Anschauung gewinnt sodann a. a. O. 376f. unter Beziehung der „Schatzhöhle“ Stocks eine neue Stütze an einer koptischen Kyrilloshomilie. Keinen einigermaßen berechtigten Schluß auf ihre Provenienz gestattet *Die altchristliche Hirtenstatuette aus Catania* die Becker ebenda II : 79—388 *Mit einem Anhang: Zum Katalog der Hirtenstatuetten* publiziert, der eine Vermehrung um Exemplare in Petersburg und Athen erfährt. *Ein Reliefbild des Heiligen Artemios in Konstantinopel* mit dem ebenda I 381—384 Lehmann bekannt machte, bildet einen interessanten Beleg für Wiederverwendung und Überarbeitung eines antiken Reliefs. Über *Altchristliche Frauenvotivstatuetten aus der Menasstadt und ihre paganen Vorbilder* handelt Kaufmann ebenda II 303—310 mit Seitenblick auf jüngere verwandte Fundstücke aus dem Fajjûm. — Kunstgewerbe: Nähere Besprechung wird die ausgezeichnete Vorführung finden, die durch Dennison *A Gold Treasure of the Late Roman Period* (New York 1918. — University

of *Michigan Studies, Humanistic Series* XII 85—173) erfahren hat, dessen einzelne Stücke heute nach Wien, Paris und in die Sammlungen Morgan, Freer, Burs und v. Gans zerstreut sind. *Der Schatz von Taprain law in Edinburgh* über den Strzygowski BNgJb. I 368f. eine kurze vorläufige Nachricht bringt, soll nach ihm zwar nichts mit Konstantinopel zu tun haben, aber doch zu gutem Teil aus dem asiatischen Osten stammen und von den Goten mitgebracht worden sein können. *The Plate with seven Loaves and two Fishes on the Great Chalice of Antioch* wird durch Eisen AJA. XXI 77—79 besprochen. *A Note on the Great Chalice of Antioch* wurde ebenda 81f. von Montgomery beigeleitet, speziell *The Date of the Chalice of Antioch* durch Eisen ebenda 169 bis 186 neu untersucht. *The oblong Caskets of the Byzantine Period* sollen nach Darlegungen von Nyc AJA. XXIII 401—412 trotz ihrer klassischen Motive nach dem Bildersturme im Orient gefertigt sein. Durch Pagenstecher wurde ARw. XIX 424—433 *Ein koptischer Reliquienüberzug mit Madonnendarstellung* etwa des 9. Jhs. aus dem Museum vaterländischer Altertümer in Stuttgart ans Licht gezogen, der auf feinem Leinen in Stickerei mit arabischen Beischriften Kreuz, thronende Muttergottes mit Kind, Engel und Reiterheilige bringt. *Ein frühchristlicher Agapentisch aus Konstanz* mit interessanter inschriftlicher Widmung an — wohl einen Martyrer — Timotheos ist BNgJb. II 150—153 durch Berliner bekannt gemacht und besprochen worden. *Über Altartafeln im koptischen und in den übrigen Riten des Orients* handelt Rücker EgDW. 209—221 (2 Taf.), wobei von diesen dem abendländischen altare portatile entsprechenden Erscheinungen die hufeisenförmigen steinernen Exemplare der Kopten auf dem Umwege über die christlichen Totenmahle auf die altägyptische Opferplatte zurückgeführt werden. — Ikonographie: *Le sanctuaire juif d'Ain-Doug*, über dessen den Dominikanern von St. Étienne überlassene weitere Erforschung Vincent RB. XXX 442f. zu berichten begonnen hat, gewinnt für die Urgeschichte des Bilderkreises altchristlicher Gräberkunst dadurch eine ungeahnte Bedeutung, daß hier im Mosaikfußboden einer Synagoge etwa des 3. Jhs. eine Darstellung Daniels in der Löwengrube erscheint. Der algerische Danielkamm und der Berliner Danielstoff sehen BNgJb. II 413—427 ihre Behandlung durch Strzygowski einer Nachprüfung von Stuhlfauth unterzogen, nach der auf dem letzteren eine Darstellung Nebukadnezars gegeben, auf dem ersteren Habakuk als vom Engel geleitet und folgerichtig Daniel nicht in der Bildmitte, auf der anderen Seite aber das Verhör des Herrn vor Pilatus gegeben war. *Die ältesten Christusbilder* hat Sauer (Berlin o. J. — 8 S. 13 Taf.), von einem knappen, feinsinnigen Text begleitet, in einer glücklichen Auswahl zusammengestellt, die mit den Mosaiken von Ravenna, der Berliner Elfenbeinpyxis und den Evangelienfragmenten von Sinope

auch aus der östlichen Kunstspähre schöpft. Das *Ξύλον ζωῆς* der Monzeser Ampullen und der Dekoration eines Arkosols des 4. Jhs. in S. Callisto erklärt v. Sybel ZNtW. XIX 85—91 unter richtiger Erkenntnis der vorbildlichen Bedeutung, den der Schmuck der Konstantinischen Bauten in Jerusalem für Rom gehabt habe, aus der Vorstellung, daß das tote Marterholz Blätter neuen Lebens treibe. Zu *Ξύλον ζωῆς* trägt derselbe a. a. O. XX 93 nach Mitteilung von K. Goetz (Basel) Beispiele einer auch literarischen Spiegelung dieser Vorstellung nach. Ausführungen über *Bellerophon und der Reiterheilige* von Poglayan-Neuwall BNgJb. I 338—342 leiten den Typus des letzteren aus der hellenistischen Kunst ab wenn auch auf dem Umwege über die stark von dieser beeinflussten sassanidische einschlägiger Felsenreliefs. Dagegen weist v. Wesendonk *Die Herkunft des christlichen Reiterheiligen* betreffend OLz. XXIII 260 auf Indras Besiegung des Drachen und auf Reiterdarstellungen in Syrien und China hin. *Die Magierminiaturen des Cod. Med. Pal. 397, die literarische Überlieferung und der „Orientalische Typus“ der Magieranbetung* nach der Klassifizierung Kehrs werden BNgJb. II 329—343 durch Stocks sehr anregend behandelt, wobei einleitend auch der Charakter des Gesamtzyklus der Federzeichnungen jener Hs. berührt und auf die engen Beziehungen ihres arabischen Textes zu dem von Budge edierten syrischen Marienleben hingewiesen wird. — Epigraphik: Von Thomsen werden mit allgemeinen Vorbemerkungen und einer einleitenden Geschichte der einschlägigen Forschung seit der Mitte des 15. Jhs. *Die lateinischen und griechischen Inschriften der Stadt Jerusalem und ihrer nächsten Umgebung gesammelt und erläutert*, eine wertvolle, vorzugsweise christliche Stücke umfassende Arbeit, deren Anfang ZDPV. XLIII 138—158 vorliegt. Eine *Rectification* von A<bel> macht RB. 2. XI 625f. darauf aufmerksam, daß nach Quaresmius die Sibylle der Mosaiken in Bethlehem als Spruch das von Augustinus de civitate Dei XVIII 23 zitierte Vaticinium trug. *La mosaïque de Chelal en Palestine*, das sehr schöne Fußbodenmosaik einer Grabkapelle, über das Lagrange RB. 2. XIV 569—572 berichtet, trägt eine Stiftungsinschrift vom J. 560/1, die ebenda XV 595f. mit einer zweiten Inschrift vom gleichen Orte nach Munier in verbessertem Text vorgelegt wird. Eine von Lagrange RB. 2. XIV 572f. veröffentlichte *Inscription du Khan Younès* ist eine dem hl. Georg gewidmete Motivinschrift eines Hilarion. Des weiteren werden von Abel a. a. O. XVII 113—126 in einer Mitteilung über *Épigraphie du Sud palestinien* Inschriften und Bruchstücke solcher vorgelegt, die während des Krieges von deutscher Seite gerettet worden und in das Museum der Dormitio gekommen waren, XVII 260—265 *Le fragment VIII de l'édit byzantin de Bersabée* und seine Ergänzung zum Gegenstande einer sorgfältigen Studie gemacht und XVIII 259f.

Notes d'Épigraphie beige-steuert, welche die Ergänzung einer christlichen Grabinschrift aus Beersaba betreffen. In einer vorzüglichen Gesamtpublikation hat Alt *Die griechischen Inschriften der Palaestina tertia westlich der Araba* vereinigt (Berlin-Leipzig 1921. — 62 S. = *Wissenschaftliche Veröffentlichungen des deutsch-türkischen Denkmalschutz-Kommandos. Heft 2*). Zu der „Ammonier“-Inschrift der großen Oase in der libyschen Wüste hat sich Jacoby BNgJb. I 148—150 in überzeugender Weise nachdrücklich gegen irgendwelche Beziehung auf pagane Vorstellungen oder dogmatische und koptische Eigentümlichkeiten ausgesprochen. Einzelne christliche Stücke in griechischer Sprache finden sich unter den MFO. VII 1—22 von de Jeraphnion publizierten und kommentierten *Inscriptions de Cappadoce et du Pont*, bezüglich deren die *Additions et Corrections* desselben ebenda 395f. zu vergleichen sind. *Un texte nouveau de la correspondance entre Abgar d'Osroène et Jésus-Christ gravé sur une porte de ville à Philippes Macédoine*, den Picard BCH. XLIV 41—69 veröffentlicht und besprochen hat, stellt, der Zeit zwischen Eusebios und der Mitte des 5. Jhs. entstammend, das älteste der bekannt gewordenen epigraphischen Exemplare dar. Eine Sammlung von 18 teilweise nicht uninteressanten *Ἐπιγραφαὶ ἐκ Φθιωτίδων Θεβῶν Θεσσαλίας τῶν πρώτων Χριστιανικῶν αἰώνων* wurde durch Giannopoulos BNgJb. I 386—394 vorgelegt. *Die syrischen Inschriften von Theleda*, die Littmann ZA. XXIX 301—310 edierte, waren bis auf das durch sein Alter wertvollste Stück, die Bauinschrift eines Klosters vom J. 601/2 schon früher durch Pognon veröffentlicht, wurden hier nun aber nach neuen Abklatschen geboten. *Εἰς Θεός* betiteln sich höchst gediegene und anregende *Epigraphische, formengeschichtliche und religionsgeschichtliche Untersuchungen* von Peterson (Göttingen 1920. — 47 S.), die neben jener auf frühchristlichen Inschriften des Ostens so häufigen Formel auch andere christlich-griechische Akklamationen wie *Χριστὸς νικᾷ, ὁ σταυρὸς νικᾷ, Κύριε ἐλέησον* und ihre auch literarische Verbreitung und Verwendung behandeln. — *Sigillographie: Eine unedierte byzantinische Bleibulle* eines Diakons Theodoros wurde von Papadopoulos BNgJb. II 441 bekannt gemacht.

VII. Geschichte der orientalischen Studien. — *De vocum Graecarum apud poetas Latinos a fine quarti usque ad sexti p. Chr. saeculi finem usu* hat eine Breslauer Dissertation von Eistert (Trebnitz 1913. — VI, 106 S.) mit dem Ergebnis gehandelt, daß den betreffenden Dichtern hinreichende Kenntnis des Griechischen gefehlt habe. Unter dem Obertitel *Scienter nescius, sapienter indoctus* glaubt *Eine Untersuchung zur Lebensgeschichte St. Benedikts* von Albers StMGBo. XXXVI 535—543 dem Heiligen Kenntnis des Griechischen zutrauen zu dürfen, die ihn befähigt hätte, Schriften des Basileios im Original zu benutzen. *Die Anfänge der griechischen Studien auf den deutschen Universitäten*

verfolgt Pndzig NJb. XXIV 2. 49—62, wobei er zum Zwecke einer Darlegung der Stellung des deutschen Humanismus zu den griechischen Studien bis auf die Verhältnisse des 12. und 13. Jhs. zurückgreift. Matth. Meier hat (Münster 1920. — XV, 160 S. = *Beiträge zur Gesch. d. Philosophie d. Mittelalters XI. 2*) *Die Lehre des Thomas von Aquino De passionibus animae in quellenmäßiger Darstellung* behandelt; außer Aristoteles und Augustinus erwiesen sich ihm Nemesios und Joannes von Damaskus als Quellen. *Zur Textgeschichte der sog. Logica Nova der Scholastiker d. h. der Aristotelesübersetzungen des Joannes Argyropulos* hat Minges PhJb. XXIX 250—263 einen Beitrag geliefert. Zum Aufsätze H. Stummes „Das Arabische und das Türkische bei Ritter Arnold von Harff“ in der *Windisch-Festschrift* bringt eine Ergänzung von Babinger ZDMG. LXXIII 199 die richtige Erklärung einiger von dem deutschen Ritter gemachter lexikalischer Angaben. Die Frage, *Chi sia l'autore della nuova versione dell' ebraico del codice Veneto Greco VII*, beantwortet Mercati RB. 2. XIII 510—525 mit dem Hinweis auf einen gewissen Simon der seit 1380 in Rom lebte und Lehrer Radulphs de Rivo im Griechischen war. Durch La Parco wurde nicht ohne eine gewisse Übertreibung seiner Bedeutung versucht, den Galenosübersetzer *Niccolò da Reggio* als *Antesignano del Risorgimento dell' antichità ellenica nel secolo XIV. da Codici delle Biblioteche italiane e straniere e da documenti e stampe rare* zu erweisen (Neapel 1913. — 171 S.). In den Kreis der in Italien lebenden Griechen des 15. und 16. Jhs. führt Kantarowicz-Schulz, *Thomas Diplovatatus, de claris juris consultis. Band I. Lebensgeschichtliche Einleitung. De claris juris consultis Pars Prior* (Berlin-Leipzig 1914. — XXIV, 384 S.). Allerdings handelt es sich bei dem aus Korfu stammenden Begründer der Geschichte der juristischen Literatur (gest. 29. 5. 1541) um einen Mann, der das Griechische so gut als vergessen hatte. *Византийские историки и итальянские гуманисты* (Die byzantinischen Historiker und die italienischen Humanisten) sind im *Sbornik* zu Ehren von N. Karjejev (Petrograd 1924) 69—82 Gegenstand eines Aufsatzes von Zabugin, der sich mit der Frage nach den im 15. und 16. Jh. in den italienischen Bibliotheken vorhanden gewesenen Werken der ersteren und ihrer Benützung durch die letzteren beschäftigt. Über *Das Vulgärgriechische in Gesners Mithridates*, einem für seine Zeit ein Kompendium der Sprachwissenschaft und Ethnographie darstellenden Werkchen des Züricher Gelehrten, handelt Schwyzer BNgJb. I 172—174 mit Wiederabdruck des betreffenden Abschnitts nach der Erstausgabe vom J. 1555. *Kleine Beiträge zur Kenntnis des deutschen Philhellenismus* von Buk ebenda 395—401 weisen auf das Kuriosum philhellenischer Lokaldichtung hin und erweisen durch Aufzeigung der griechischen Originale „zwei Übersetzungen unter Wilhelm Müllers Griechenliedern“. Als

Schilderer von Land und Leuten hat sich um die Kenntnis nicht zuletzt des Orients Jakob Philipp Fallmerayer verdient gemacht, dessen *Schriften und Tagebücher Feige-Molten In Auswahl herausgegeben und eingeleitet* haben (2 Bände. München-Leipzig 1913. — XXXVI 309 bezw. 366 S.). *A travers trois siècles* hat Delehayé (Brüssel 1920. — 283 S.) meisterhaft *L'oeuvre des Bollandistes 1615—1915* verfolgt. *Fifty years' Work in the Holy Land* schildert mit Bezug auf den Palestine Exploration Fund *A record and a summary 1865—1915* von Watson (London 1915. — 190 S.). *Après vingt cinq-ans* hat einen Rückblick auf die so ungemein erfolgreiche Tätigkeit der École Biblique der Dominikaner in Jerusalem Lagrange RB. 2. XI 248—261 geworfen. Neben einen Aufsatz von Karapiperes über *Παλαιστινή και η περι αυτής επιστημονική έρευνα* NS. XV 90—96 treten sodann noch von weiteren Beiträgen zur Geschichte der Palästinaforschung ZDPV. XLIII 43—108 Mitteilungen von Alt *Aus der Kriegsarbeit der deutschen Wissenschaft in Palästina* namentlich auf den Gebieten der Kartographie, Archäologie und Epigraphik und PJB. XIV 1—8; XV 1—4 Berichte von Dalman über *Das Institut (der deutschen evangelischen Landeskirchen in Jerusalem) und seine Arbeit* bezw. über die Lage, in welcher sich *Das Institut am Kriegsschlusse* befand. Über *Vergangenheit und Zukunft der Erforschung Vorderasiens* hat Herzfeld NO. IV 313—323, über *Syriens Bedeutung für die deutsche Wissenschaft* Littmann ebenda 408f. sich geäußert. Einen Bericht über die *Studi bizantini* bezw. die Arbeiten der *Filologia bizantina* während des letzten Jahrzehnts bot Festa *Il Conciliatore* I 186—193 bezw. B. XVIII 195—201, einen solchen über *Neuere Arbeiten zur Geschichte der Kreuzzüge* Schnürer HJb. XXXV 843—855, ein *Bulletin papyrologique* für die JJ. 1905—1912 Seymour de Ricci REG. XXII 153—189, eine wertvolle Übersicht über die *Englisch-amerikanische Literatur zum Neuen Testament in den Jahren 1914—1920* Windisch ZNtW. XX 69—90. Von Nachrufen für heimgegangene Gelehrte verdient hier zunächst die warme Würdigung, die durch Lévesque *M. Vigouroux et ses écrits* RB. 2. XI 183—216 gefunden haben, wegen der Kenntnisse Palästinas und der orientalischen Sprachen Erwähnung, die den am 21. 2. 1915 verstorbenen französischen Bibelforscher auszeichneten. *Le marquis de Vogüé*, der am 8. 11. 1916 im Alter von 87 Jahren geschiedene Nestor der christlich-orientalischen Denkmälerforschung, ist ebenda XIV 5—8 Gegenstand eines entsprechenden Abschiedswortes von Lagrange. *Zum Gedächtnis an Martin Hartmann und Wilhelm A. Neumann* hat Guthe ZDPV. XLIII 66—68, zu Ehren des am 25. 5. 1920 der Wissenschaft entrissenen *Erwin Preuschen* ZNtW. XIX 97—102 Krüger das Wort ergriffen. An Gelehrten der gräco-slavisch-orthodoxen Welt fanden Nekrologe Papa-

dopulos Kerameus durch Loparew VVr. XIV. 3. Abt. 188—212, Prof. Spyridon Bases (gest. 17. 5. a. St. 1912 in Athen) durch Bees ebenda XXI. 3. Abt. 115—117 der Akademiker Fedor Jevgenievič Korš (gest. 16. 2. a. St. 1915 in Moskau) durch Šachmatov BAP. 1915f. 373 bis 400, durch Obnorskij RSLAP. XX 2. I—VIII und durch Gruška JMVa. LXII 4. Abt. 85—131, Stojan Novakovič, Präsident der Belgrader Akademie der Wissenschaften durch Jakovenko VVr. XXI 3. Abt. 239—243, Prof. Alex. Vasiljevič Rystenko (gest. 30. 9. a. St. 1915 in Odessa) durch Istrin JMVa. LX 4. Abt. 51—60 und Sergej Ivanovič Smirnov, Professor der Kirchengeschichte an der Moskauer Geistl. Akademie (gest. 4. 7. a. St. 1916) ebenda LXVIII 4. Abt. 26—33. *Einige Worte über die Erforschung des christlichen Orients* von Herzog Johann Georg zu Sachsen AR. XVI 668 führen unter Hinweis auf ihre Bedeutung über den Mangel an Interesse Klage, dem dieselbe in Deutschland begegnet.

Nachtrag zu S. 236:

Z. 10 von unten statt: „Aus einem Memrā“ lies:

Des heiligen Ephräm des Syrers ausgewählte Schriften aus dem Syrischen und Griechischen übersetzt vorzulegen haben sich Euringer und Rücker vereinigt. Ein *I. Band* (Kempten-München 1919. — XLVII, 305 S. = Bkr. 37) enthält von dem ersteren die Verdeutschung ausgewählter Mēmrē, abgesehen von den antiarianischen „über den Glauben“ und der Dichtung über die Predigt des Jonas in Ninive, fast durchweg von mehr oder minder zweifelhafter Echtheit, einschließlich des nur griechisch und bruchstückweise koptisch überlieferten Stückes über die Verklärung, und der Madrāšē gegen Julianos, von dem letzteren eine Übertragung ausgewählter „Nisibenischer Gedichte“. Aus einem einzelnen Memrā — — —